



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Franziska Donner - Die verborgene Arbeit der ersten First Lady Südkoreas

verfasst von | submitted by

Stefanie Statnik BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt |

UA 066 871

Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Koreanologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jerome De Wit MA

Abstract

Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es die Tätigkeiten Franziska Donners im Zeitraum des Koreakriegs in ihrer Funktion und Position als First Lady zu erforschen. In diesem Zusammenhang wird die Forschungsfrage gestellt, wodurch sich ihre politische beziehungsweise diplomatische Arbeit anhand ihrer Briefe an das Ehepaar Oliver während dieser Zeit abzeichnet. Zu diesem Zweck wird eine qualitative Inhaltsanalyse der 40 Korrespondenzen in der relevanten Zeitspanne des Koreakriegs durchgeführt und durch eine induktive Kategorienbildung ergänzt. Die daraus resultierenden Kategorien reflektieren somit die Ergebnisse der Inhaltanalyse in Bezug auf die Arbeit Franziska Donners und belaufen sich auf die nachstehenden fünf Bereiche: Typische Arbeit einer First Lady, Schnittstelle zum Präsidenten, Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen, Geschehen in der ROK-Politik und dem Koreakrieg, und Dokumentierung ihres Lebens. Die Ergebnisse zeigen, dass die bisher wissenschaftlich unerforschte Arbeit der First Lady als vielschichtig gesehen werden kann und bezeugen ihren Einfluss auf die Politik und Diplomatie der Republik Koreas in ihrem Entstehen.

Abstract (eng)

The aim of this master's thesis is to examine Franziska Donner's activities during the Korean War in her capacity as First Lady. The research question posed is: what characterizes her political and diplomatic work as revealed in her letters to the Oliver couple during the war period? To this end, a qualitative content analysis of 40 letters from the relevant period of the Korean War is conducted and supplemented by inductive category development. The resulting categories reflect the findings of the content analysis regarding Franziska Donner's work and comprise the following five areas: Typical duties of a First Lady, Liason to the President, Management of public relations by foreign actors, events in ROK politics and the Korean War, and documentation of her life. The results demonstrate that the First Lady's work, which has been largely unexplored in academic research, can be viewed as multifaceted and attest to her influence on the politics and diplomacy of the Republic of Korea during its development.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ein großer Dank gebührt den Ansprechpersonen der Koreanologie an der Universität Wien, die mir bei jeglichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite standen, und somit eine wertvolle Unterstützung beim Verfassen meiner Arbeit waren.

Besonders möchte ich mich bei der Autorin Soonae Lee-Fink bedanken, für ihre Offenheit und Begeisterung gegenüber dem Thema, wodurch sie mir bei der Materialbeschaffung für meine Masterarbeit eine große Hilfe war.

Letztlich gilt mein Dank meiner Familie, welche mir nicht nur für diese Arbeit, sondern während des gesamten Studiums eine Stütze für mich waren.

Anmerkungen

Korea: In dieser Arbeit werden die Bezeichnungen „Korea“, „Südkorea“ und „Republik Korea“ oft als gleichwertig verwendet, da es für die Zeit bis hin zu, und vor allem während des Koreakriegs schwierig ist, eine Abgrenzung zwischen den Terminologien zu ziehen. „Südkorea“ sowie „Republik Korea“ beziehen sich jedoch vermehrt auf die Politik und Regierung Rhee Syngmans, und sind nach dem Koreakrieg als das Gebiet unter dem 38. Breitengrad auf der koreanischen Halbinsel zu verstehen.

Namen: Sofern es sich bei der Romanisierung um die nach McCune-Reischauer handelt, wurden Personen- sowie Ortsnamen in ihrer gängigsten Form verwendet. Um den Bezug zu ihrer Heimat Österreich zu verdeutlichen, wurde die Schreibweise „Franziska Donner“ anstelle ihres amtlichen Namens „Francesca Donner-Rhee“ gewählt.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Danksagung	4
Abbildungsverzeichnis	7
1. Einleitung	8
2. Überblick	12
2.1 Forschungsstand	12
2.2 Forschungskontext und Hintergründe	14
2.2.1 Biografie	14
2.2.2 Die Rolle der First Lady der ROK (Republik Korea)	39
2.2.3 Das Ehepaar Oliver	40
3. Methodik	43
4. Inhaltsanalyse der Briefe Franziska Donners	46
4.1 Typische Arbeit einer First Lady	47
4.2 Schnittstelle zum Präsidenten	51
4.3 Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen	55
4.3.1 <i>Korean Pacific Press</i>	56
4.3.2 Einfluss auf Publikationen	63
4.3.3 <i>Korean-American Society</i> und US-Akteur*innen	67
4.3.4 Akteur*innen in Großbritannien	78
4.3.5 Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit	81
4.4 Geschehen in der ROK-Politik und dem Koreakrieg	88
4.5 Dokumentierung ihres Lebens	97
5. Conclusio	101
Literatur- und Quellenverzeichnis	105
Anhang: Kategoriensystem mit Ankerbeispielen	117

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Franziska Donner in einem Hanbok (Kim M. 2021:333)	18
Abbildung 2: Ankunft in Honolulu (Kim M. 2021:27)	20
Abbildung 3: Franziska Donner mit Spendenlieferungen (Kim M. 2021:302)	31
Abbildung 4: Donner mit Adoptivsohn und dessen Familie (Donner 1992:106)	36
Abbildung 5: Ablauf der induktiven Kategorienbildung (Mayring 2010:84)	44

1. Einleitung

Im Jahr 2012 wurde das Korea Kulturhaus, wobei es sich um ein koreanisches Kulturzentrum handelt, fertiggestellt und im 22. Bezirk der österreichischen Hauptstadt Wien eröffnet (Son 2015), von welchem sich der „Franziska-Donner-Rhee“-Weg in unmittelbarer Nähe befindet. Viele werden an diesem Weg vorbeigegangen sein und haben vielleicht bemerkt, dass einer der Nachnamen dieser Dame von koreanischer Herkunft ist, die meisten jedoch, konnten vermutlich keine Verbindung zwischen dem Namen und der Person Franziska Donner (15. Juni 1900 – 19. März 1992) herstellen. Sie war die erste „First Lady“ Südkoreas, da sie Rhee Syngman (이승만, 26. März 1875 – 19. Juli 1965) heiratete, welcher später von 1948 bis 1960 der erste Präsident der Republik Koreas (ROK) wurde. Donner und Rhee trafen sich zufällig zum ersten Mal in Genf im Jahr 1933. Franziska Donner arbeitete damals für den Völkerbund, vermutlich als Dolmetscherin beziehungsweise Übersetzerin, während Rhee Syngman, welcher zu diesem Zeitpunkt Mitglied einer Exilregierung Koreas war, in die Schweiz kam, in der Hoffnung, Kontakte zum Völkerbund zu knüpfen. Nach ihrer zufälligen Begegnung heirateten die beiden ein Jahr später in New York. Der große Altersunterschied stand den beiden dabei nicht im Wege: Donner war 33 Jahre und Rhee 58 Jahre alt, zu dem Zeitpunkt, als sie sich kennenlernten (vgl. Kapitel 2.2.1).

Anhand von Berichten sowie Fotografien kann nachgewiesen werden, dass Franziska Donner als die Partnerin Rhees während der Unabhängigkeitsbewegung und gleichermaßen in späteren Jahren als Ehefrau und Sekretärin des Präsidenten der Republik Koreas oftmals ihren Mann zu wichtigen politischen Terminen begleitete, darüber hinaus einen wichtigen Beitrag in Sachen diplomatischer Angelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit leistete. Insbesondere zur Zeit des Koreakrieges konnte sie mit ihrer Schreibarbeit, wie in etwa mit Briefen oder Protokollierungen, dabei behilflich sein, für das Heimatland ihres Ehemannes Unterstützung und Sympathie auf internationaler Ebene zu erlangen. Zudem spielte sie aufgrund ihrer Englischkenntnisse eine wichtige Rolle bei englischsprachigem Staatsbesuch (vgl. Kapitel 5). Als Rhee Syngman 1960 nach einem Aufstand nicht wiedergewählt wurde und nach Hawai‘i ins Exil ging, begleitete Franziska Donner ihn und kümmerte sich um ihren Ehemann bis zu seinem Tod im Jahr 1965. Nach dem Ableben Rhees kehrte Donner für fünf Jahre in ihr Heimatland Österreich zurück, welches sie seit ihrer Abreise im Jahr 1933 nicht mehr besucht hatte, bevor sie schlussendlich nach Südkorea ging und dort 1992 verstarb.

Einer ihrer letzten Wünsche war es, dass *Taegeukgi* (태극기), die koreanische Nationalflagge, in ihren Sarg beigegeben wird, als ein Zeichen für ihre Hingabe an ihr Wahl-Heimatland Korea (vgl. Kapitel 2.2.1). Trotz ihrer ausgeprägten Verbundenheit mit dem Land sowie ihres kontinuierlichen Engagements in ihrer Rolle als Ehefrau Rhee Syngmans und als First Lady scheint Franziska Donner sowohl in Österreich lediglich geringe Bekanntheit zu genießen als auch in Südkorea weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein. Einer Umfrage aus dem Jahr 1993 des „Women’s Political Research Institute“ in Südkorea zufolge, wählten nur 1,5% der Befragten Donner zu ihrer „Lieblings-First Lady“, obwohl der Tod Donners als auch die Erinnerung an sie zu dieser Zeit noch nicht weit in der Vergangenheit lagen (Kim G. 2021).

Bisher wurde über Franziska Donners Leben sowie ihre geleistete Arbeit im Sinne der Republik Koreas und des Einflusses auf diese nur wenig bis gar keine Forschung auf akademischer Ebene betrieben. Für das Ausbleiben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der ersten „First Lady“ Südkoreas können einige Gründe vermutet werden. Der wohl wesentlichste hierbei stellt die ambivalente Erinnerung an Präsident Rhee Syngman dar, seine meinungsspaltende historische Präsenz als Gründungsvater der Republik einerseits und die gewaltsame, korruptionsreiche Regierungsführung auf der anderen, wirken sich auf die Haltung gegenüber seiner Ehefrau negativ aus, wenn sie deren Zutun nicht komplett überschatten (vgl. Kapitel 2.2.1). Donners politische Gleichgesinntheit und ihr Rückhalt für die Handlungen Rhees, wovon aufgrund ihrer persönlichen Überlieferungen auszugehen ist, können ebenfalls als ein Grund für die rege Forschung verstanden werden (vgl. Kapitel 5). Des Weiteren wird der First Lady der südkoreanischen Republik keine politische Verantwortung oder Amt auferlegt, weshalb die Arbeit dieser als Akteurin neben dem Präsidenten oft vernachlässigt wird. „Women should be seen not heard“ war auch die Divise von Rhee Syngman (Kim M. 2021:404), welche neben der nicht gesehenen Arbeit aller Frauen, auch die beratende Funktion und administrative Arbeit Donners hinter den Kulissen, sowie als Ehefrau, herabwürdigt. Das überwiegende Desinteresse an der Rolle der First Lady und ihrer Tätigkeiten als auch die Frage der Relevanz derer kann daher ein Grund für die Forschungslücke bilden (vgl. Kapitel 2.2.2). Letztlich sind die westliche Herkunft Franziska Donners und die fälschlichen Annahmen über ihre Person, die damit im Zusammenhang stehen, eine mögliche ausschlaggebende Ursache der ausbleibenden Forschung.

Missverständnisse persönliche Informationen über die First Lady, in etwa, dass sie aus Australien stammte und nicht aus dem, aufgrund des englischen Namens oftmals verwechselten Österreich, führten häufig zu Gerüchten und vermeintlichen Geschichten über Donner (vgl. Kapitel 2.2.2), welche die Wahrheiten über ihr Leben abwandeln, und dadurch dazu beitragen, eine Recherche über sie und ihre Arbeit beschwerlich zu gestalten.

Dies soll der Anlass für die nachstehende Ausarbeitung in Form meiner Masterarbeit sein, um die geleistete Arbeit Franziska Donners im Zeitrahmen des Koreakriegs (1950-53) in ihrer Position als First Lady und Ehefrau des Präsidenten Rhee Syngmans zu erforschen. Die Bearbeitung erfolgt durch eine qualitative Inhaltsanalyse ihrer schriftlichen Korrespondenzen mit dem befreundeten Ehepaar Mary L. und Robert T. Oliver, welches ebenfalls im Sinne der ROK agierte (vgl. Kapitel 2.2.3). Die Auswahl dieser Briefe fiel, abgesehen von der häufigsten Frequenz der Schreiben in dem gesetzten Zeitraum, aufgrund der Entscheidung einer feministischen Betrachtung der Korrespondenz Franziska Donners, welche auch selbst für die Einbeziehung der Ehefrauen und Partnerinnen einstand (vgl. Kapitel 2.2.3). Der Rahmen des Koreakriegs wurde einerseits für eine eindeutige zeitliche Abgrenzung im Sinne der zu verwertenden Korrespondenzen gewählt, andererseits handelt es sich um einen fokalen Zeitpunkt in der Rolle von Franziska Donner als First Lady, welcher ihr Handeln, vor allem in zeitnaher Sicht, besonders hervorheben kann. Hieraus ergab sich ein Umfang von 40 schriftlichen Kommunikationen, die von der Webseite der „Database of Contemporary Korean History“ bezogen wurden. Durch die Inhaltsanalyse werden mit dem Verfahren von Philipp Mayring (2010) systematisch induktive Kategorien gebildet, das heißt Kategorien, welche aus dem analysierten Text hervorgehend gebildet werden können, um die Forschungsfrage: „Wodurch zeichnet sich die politische beziehungsweise diplomatische Arbeit Franziska Donners als First Lady in den Briefen an das Ehepaar Oliver während der Zeit des Koreakriegs ab?“ zu beantworten.

Der Aufbau der Arbeit beläuft sich auf eine Unterteilung in sechs Kapitel, wobei nach der Einleitung eine Erklärung des Forschungsstands folgt, ehe in weiterer Folge die gewählte Methodik der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring erörtert wird, bevor sich das vierte Kapitel mit der Biografie Franziska Donners und kontextuell relevanten Hintergrundinformationen, nämlich der Rolle der First Lady der ROK, sowie dem Ehepaar der Olivers, beschäftigt. Im Hauptanalyseteil, dem fünften Kapitel, werden die induktiven Kategorien aufbereitet und mit Hilfe von direkten Zitaten aus den Korrespondenzen Donners, sowie kontextgebenden Rahmeninformationen präsentiert.

Die nachstehenden fünf Kategorien konnten hierbei erarbeitet werden: Typische Arbeit einer First Lady, Schnittstelle zum Präsidenten, Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen, Geschehen in der ROK-Politik und dem Koreakrieg und Dokumentierung ihres Lebens. Abschließend bietet das Kapitel der Conclusio eine Zusammenfassung der gefundenen Resultate und ein Fazit des erforschten Themas.

Durch meinen persönlichen Bezug zu diesem Thema, als österreichische Frau, und meinem großen Interesse an der gemeinsamen Geschichte Koreas und Österreichs hoffe ich dazu beitragen zu können, ein allgemeines Bewusstsein dafür zu schaffen, wer Franziska Donner war, und Aufmerksamkeit auf ein gemeinsames Stück Geschichte der beiden beteiligten Länder zu lenken, das in der akademischen Forschung für lange Zeit vernachlässigt wurde.

2. Überblick

Das folgende Kapitel bietet einen Überblick über den bisherigen Forschungsstand sowie den Forschungskontext der vorliegenden Masterarbeit und dient der Einordnung der Untersuchung in den bestehenden wissenschaftlichen Diskurs. Im Unterkapitel zum Forschungsstand wird aufgezeigt, dass sich die bisherige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Franziska Donner nahezu ausschließlich auf biografische Darstellungen beschränkt, und weiterführende Forschung bislang kaum vorhanden ist. Vor diesem Hintergrund wird im zweiten Unterkapitel der Forschungskontext der Arbeit entfaltet. Ziel ist es, die für die vorliegende Untersuchung relevanten historischen und biografischen Rahmenbedingungen darzulegen. Dazu gehört eine auf der bestehenden Forschung und eigener Quellenarbeit basierende Rekonstruktion der Biografie Franziska Donners, die als Grundlage für das Verständnis ihrer Handlungsspielräume und ihrer öffentlichen Rolle dient. Ergänzend wird die Position der First Lady der Republik Korea (ROK) erläutert, um Donners Rolle in diesem spezifischen politischen und gesellschaftlichen Kontext präzise einordnen zu können. Abschließend wird das Ehepaar Mary L. Oliver und Robert T. Oliver vorgestellt, bei dem es sich um die Adressat*innen der Briefe handelt, die den zentralen Quellen- und Forschungsgegenstand dieser Arbeit bilden, handelt.

2.1 Forschungsstand

Das Ausmaß des Forschungsstands bezüglich Franziska Donner bewegt sich zum größten Teil ausschließlich im Rahmen ihrer Biografie. Das Leben der in Österreich Geborenen wurde bisher nur in drei Veröffentlichungen auf der Ebene einer wissenschaftlichen Forschung behandelt. Die von Patrick Vierthaler erarbeitete Biografie Donners namens „The Life of Francesca Donner-Rhee“ (Vierthaler 2020) wurde als Kapitel des Buches „Koreans and central Europeans: Informal contacts up to 1950 Vol.3“ (Schirmer 2020) im Jahr 2020 publiziert und verbleibt bis zu diesem Zeitpunkt die einzig akademische Forschung zu diesem Thema in englischer Sprache. Auf der koreanischen Seite der Forschung sorgte Kim Myöngsöp (김명섭) für eine detailliertere Ausarbeitung des Lebens und des Beitrags Franziska Donners mit seinen Büchern *P'uraensisük'a sajinüi han'guksa. 1* (푸랜시스카 사진의 한국사. 1, Südkoreanische Geschichte in den Fotografien von Franziska 1) (Kim M. 2021) und *P'uraensisük'a sajin üi Han'guksa. 2* (푸랜시스카 사진의 한국사. 2, Südkoreanische Geschichte in den Fotografien von Franziska 2) (Kim M. 2024) aus den Jahren 2021 und 2024.

Bei beiden Publikationen handelt es sich um Fotobände, worin anhand von Fotografien die Lebensgeschichte der First Lady erzählt und durch historische Referenzen und Belege ergänzt wird. Aufgegriffen wurde die Geschichte Franziska Donners, jedoch auch in anderen Medien. Im deutschsprachigen Raum kam es zur erstmaligen Thematisierung des Lebens Donners im Jahr 2000 durch ihre Erwähnung in einem Buch von Dietmar Grieser. In seinem Buch „Heimat bist du großer Namen: Österreicher in aller Welt“ (Grieser 2000) widmet sich ein Kapitel der Biografie der First Lady der ROK, weist aber keinerlei Quellenangaben auf und wagt sich an Behauptungen, welche wahrscheinlichlicherweise nicht von Wahrheit sind (Vierthaler 2020). Von der in Tirol lebenden koreanischen Autorin Soonae Lee-Fink wurde 2005 das Buch *Peurancheseuka ri seutori* (프란체스카 리 스토리, Die Geschichte von Franziska Rhee) (Lee-Fink 2005) veröffentlicht, welches 2022 ins Deutsche übersetzt und erneut in Österreich unter dem Ritzberger Verlag als „Franziska – Erste ‚First Lady‘ Koreas“ (Lee-Fink 2022) verlegt wurde. Dieses literarische Werk, welches von einem Treffen im Jahr 1992 zwischen der Autorin und Donner selbst inspiriert wurde, kann nur teilweise als Biografie betrachtet werden, da Lee-Fink gezwungen war, hier und da fiktive Details sowie imaginäre Dialoge hinzuzufügen, um lose Enden der Geschichte zu verbinden, wo detaillierte Informationen nicht gefunden werden konnten. Auf einem ebenfalls fiktiven Level befindet sich eine weitere koreanische Publikation mit dem Namen *P'ŭranch'esŭk'a - uyŏnhi osŭt'ria esŏ t'aeŏnan han'guk yŏin* (프란체스카 – 우연히 오스트리아에서 태어난 한국여인, Franziska – eine Koreanerin die zufällig in Österreich geboren wurde) (Pok 2018) des Schriftstellers und Lyrikers Pok Kŏ-il (복거일) aus dem Jahr 2018. Der Fokus dieser Veröffentlichung in Form eines Drehbuchs eines *Akkŭk* (악극, Musikdrama) liegt auf der Darstellung signifikanter Schlüsselmomente in Donners Leben, mit einem Schwerpunkt auf der Beziehung zu Rhee Syngman (Vierthaler 2020).

Somit erweisen sich nur die Werke von Vierthaler und Kim als eine relevante Basis für den biografischen Aspekt der Ausarbeitung dieser Masterarbeit und dienten als Referenzen der von mir für den Forschungskontext zusammengetragenen Biografie Franziska Donners.

2.2 Forschungskontext und Hintergründe

Dieses Unterkapitel soll in seinen drei Teilen ein fundiertes Verständnis für die nachfolgende Auseinandersetzung und Aufbereitung der für die Arbeit als First Lady relevanten Briefe Franziska Donners liefern. In seinem ersten Teil bietet die Biografie der in Österreich Geborenen einen Ein- und Überblick ihrer Person sowie ihres Werdegangs. Die Erklärung der Rolle der First Lady Südkoreas bildet den zweiten Abschnitt des Unterkapitels. Im Zusammenhang mit der Inhaltsanalyse der Briefe, ist es wichtig zu verstehen, welche öffentliche oder private Position eine First Lady, wobei es sich seit der Gründung der Republik Koreas fast ausschließlich um die Ehefrau des Präsidenten handelt, üblicherweise einnimmt beziehungsweise einnehmen kann. Die Vorstellung des Ehepaar Oliver, wobei es sich um die Adressant*innen der Korrespondenzen Donners handelt, bildet den dritten und letzten Teil und trägt zu einer umfangreicheren Perspektive auf die involvierten Parteien bei.

2.2.1 Biografie

Das folgende Kapitel bietet eine ausführliche Biografie Franziska Donners, welche für ein besseres Verständnis für Donner als Person und ihre Beweggründe dienen soll. Angefangen mit ihrem Leben bis zum ersten Treffen mit dem damaligen Exilpolitiker und späteren Präsidenten Rhee Syngman, deren gemeinsames Leben als politisch-aktivistisches Ehepaar und schließlich die Jahre nach dem Tod des Ehemannes der in Österreich geborenen First Lady der Republik Koreas, wurde der Lebenslauf Franziska Donners erforscht.

Franziska Donner, geborene Franziska Henrica Donner, wurde am 15. Juni 1900 in Inzersdorf bei Wien, heutiger Teil der Bundeshauptstadt Österreichs, geboren. Sie war die jüngste von drei Töchtern des Sodawasserfabrikanten (Lew 2014:196) Rudolf Donner (1865–1921) und Franzisca Donner (1869–?) (Vierthaler 2020:316). Obwohl Franziska Ärztin werden wollte, erzog ihr Vater sie „wie einen Sohn“, um sie auf die Übernahme des Familienunternehmens vorzubereiten. Sie besuchte daher eine Wirtschaftsschule, nach deren Abschluss Franziska in einem Amt für Landwirtschaft arbeitet, bevor ihr Vater arrangierte, dass sie im Rahmen eines Austauschprogramms einen Englischsprachkurs in Schottland absolvieren konnte. Später wird Franziska noch ein internationales Zertifikat als Englischdolmetscherin erwerben und sie selbst beschreibt ihre Fähigkeiten in Stenografie und Maschinenschreiben als ihre Spezialität (Donner 1992:17).

In ihren Zwanzigern war Franziska Donner bereits mit Helmut Boering, einem österreichischen Rennfahrer, verheiratet. Die Ehe der beiden hielt nur kurze Zeit und als Franziska 1933 Rhee Syngman in Genf kennenlernte, war sie bereits wieder von Boering geschieden (Lew 2014:196). Nachdem ihr Vater im März 1921 aufgrund von Diabetes insipidus vorzeitig verstarb, verlangte Franziska die Auszahlung ihres Erbanteils. Sie schloss ihr Studium in Österreich ab und begann für den Völkerbund in Genf zu arbeiten, höchstwahrscheinlich als Übersetzerin, obwohl die genauen Einzelheiten ihrer Rolle unklar sind (Vierthaler 2020:316).

Während ihrer Arbeit beim Völkerbund lernte Franziska Donner ihren zukünftigen Ehemann Rhee Syngman kennen. Zu dieser Zeit war Rhee in der Schweiz, um beim Völkerbund das Leid seiner koreanischen Landsleute zu klagen. Seine Aussage war klar, nämlich, dass der Friede im Fernen Osten nur aufrechterhalten werden kann, wenn Korea unabhängig wird (Donner 1992:15). Franziska Donner berichtete später in ihren Memoiren von ihrem ersten Treffen. Am 21. Februar 1933 aßen Franziska und ihre Mutter in ihrem Hotel in Genf, dem Nobelhotel „Hotel de Russie“, welches heutzutage nicht mehr existiert, zu Abend. Es war der zweite Tag des Aufenthalts der Donners als sie sich an einem Tisch mit vier Sitzplätzen im Hotelrestaurant zum Abendessen einfanden. Rhee kam ebenfalls in das, zu dem Zeitpunkt, ausgelastete Restaurant. Um dem koreanischen Exilpolitiker einen Platz bieten zu können, trat der Kellner an den Tisch mit Franziska und ihrer Mutter heran und bat diese um ihr Einverständnis Syngman zu ihnen setzen zu dürfen. Der erste Eindruck, den Franziska von ihrem zukünftigen Ehemann gewinnen konnte war, dass sie ihn als einen eleganten und edlen „orientalischen“ Herrn empfand. Er bedankte sich auf Französisch, dass er sich zu den beiden Damen setzen durfte und bestellte Essen, und überraschte Franziska mit seiner Bestellung von Sauerkraut mit einem Würstel und zwei Kartoffeln. Syngman verhielt sich im Vergleich zu seinen westlichen Pendants ruhig, saß mit sanfter Miene bei Tisch und begann kein Gespräch mit seinen Sitznachbarinnen (Donner 1992:14-15). Stattdessen war es Franziska, welche Syngman ansprach und nach seiner Herkunft fragte. Als dieser mit „Korea“ darauf antwortete, konnte sie ihm mit ihrem Wissen über seine Heimat beeindrucken, da sie erwähnte in einem Buch über sein Herkunftsland über den Berg Kūmgang 금강산 und die Schicht der Yangban 양반 gelesen zu haben. Rhee Syngman zeigte sich erstaunt, da die wenigsten zu dieser Zeit über Korea Bescheid wussten und wenn doch eine eher negative Sicht auf das Land, wegen der japanischen Propaganda, die um Korea kursierte, hatten.

Dadurch, dass Franziska Donner am folgenden Tag sein Foto auf der Titelseite der „La Tribune D'Orient“, einer damaligen Tageszeitungsausgabe aus Genf, zusammen mit einem Interview, in dem er sich für die Unabhängigkeit Koreas einsetzte, sah, setzte sich die Kommunikation der beiden fort. Der Artikel faszinierte sie und so schickte Franziska Syngman spontan eine anonyme Nachricht über das Hotelpersonal, wofür er sich ebenfalls in Schrift bei ihr bedankte (Donner 1992:16-17). Tags darauf wurde er in einem weiteren Artikel über die Unabhängigkeit Koreas thematisiert, woraufhin Franziska Syngman erneut den Text zukommen ließ, was die beiden dazu veranlasste, weitere Nachrichten auszutauschen. Daraufhin lud Rhee sie zum Tee ein. Während sie am Genfersee entlang spazierten, lernten die beiden einander besser kennen. In ihren Memoiren erzählt Franziska Donner, wie Syngman über seine Erfahrungen beim Reisen um die Welt ohne Reisepass und seine entschlossenen Bemühungen um die Unabhängigkeit Koreas sprach (Donner 1992:16-17). Das Alter des Unabhängigkeitskämpfers von 58 Jahren wurde laut Franziska von seiner Leidenschaft für seinen Zweck und seinem jugendlichen Geist überschattet, was ihr imponierte und sich allmählich in Zuneigung zu ihrem zukünftigen Mann entwickelte. Unerwünscht waren diese aufkommenden Gefühle bei Franziskas Mutter, die eine vorzeitige Abreise aus Genf entschied. Nach ihrer Ankunft in Wien hielt Franziska Donner weiterhin, jedoch heimlich, Kontakt zu Syngman, welcher sich noch in der Schweiz aufhielt (ebd. 17). Rhee blieb bis zum 18. Mai 1933 in Genf (Vierthaler 2020:318).

In seinen Tagebucheinträgen spiegelt sich der Kontakt mit Donner vorerst nicht wider. Am 9. Mai vermerkte er dann die Umstände bei der Beantragung eines Kredits in Berlin und verwies auf die Unterstützung welche er dabei von „Miss F. Downer“ erhalten hat. Vor diesem Zeitpunkt gleicht dieser Name keinem der von ihm bereits erwähnt wurde, was darauf schließen lässt, dass damit Franziska Donner gemeint war. Auch ein Grund für diese Annahme ist, dass Franziskas Deutschkenntnisse in diesem Fall von Hilfe gewesen wären (Lew 2014:197). Auf seinem Weg von Paris nach Moskau, um ein Viererbündnis zwischen den Sowjets, den USA, China und Korea gegen Japan vorzuschlagen, machte Rhee Syngman vom 7. bis 15. Juli einen Zwischenstopp in Wien. Während dieses Besuchs hatte Rhee zwar politische Treffen geplant, jedoch schrieb er auch sofort nach seiner Ankunft an Franziska Donner. Rhees Tagebuch enthält einen Eintrag über eine Reise mit Donner in die Villa Hermes am 9. Juli und ihre Rückkehr am Abend. Am 15. Juli verabschiedete Donner ihn am Bahnhof, wo er den Zug Richtung Moskau nahm. Später bezeichnete Rhee diese Tage in Wien in seinem persönlichen Tagebuch als die „Wiener Affäre“ (Vierthaler 2020:316-319).

In ihren Memoiren schreibt Donner ebenfalls über diese gemeinsamen Tage. Sie beschreibt die Planung ihrer Unternehmung zwar als schwierig, nicht nur wegen der Vielzahl an Treffen die Syngman mit verschiedensten Leuten im Terminplan hatte, aber auch wegen der strikten Überwachung von Franziskas Mutter. Nach ihrer Zeit zu zweit in der österreichischen Hauptstadt stand für beide fest, dass sie heiraten möchten (Donner 1992:18).

Franziska Donners Treffen mit Rhee Syngman würde für immer den Lauf ihres Lebens verändern. Die beiden entwickelten, trotz ihres erheblichen Altersunterschieds von 25 Jahren, eine starke Bindung zueinander. Da Rhee Syngman als Staatenloser in den USA verweilte, wo nach der Verlobung die Hochzeit der beiden stattfand, benötigte Franziska ein Visum für die Überfahrt. Um die Reise in die Wege zu leiten, ließ sich Franziska Donner im März 1934 einen Reisepass ausstellen. Die amerikanische Botschaft in Wien präsentierte sich als wenig zuvorkommend als Donner ihren Visumsantrag vorbrachte, da die dort ansässigen Behörden die Idee einer österreichischen Frau, welche nach Amerika reiste, um einen „orientalischen“ Mann zu heiraten, für nicht gut befinden konnten. Dennoch wurde am 26. September 1934 der Antrag auf ein Visum gewährt. Franziska folgte Rhee in die USA, wo sie zunächst in New York und Washington, D.C. lebten, bevor sie nach Hawai‘i übersiedelten. Es war der 4. Oktober 1934, als sie per Schiff in New York ankam. Die Hochzeit fand ein paar Tage später, am 8. Oktober, im Hotel Montclair an der Lexington Avenue statt (Vierthaler 2020:319-320). Nach ihrer Trauung verbrachte das frisch verheiratete Ehepaar seine Flitterwochen so, dass sie durch die Vereinigten Staaten reisten um koreanische Landsleute, die sich in verschiedenen amerikanischen Städten angesiedelt hatten, auf der Durchreise zu besuchen. Bei einem der ersten Stopps wurde Franziska ein Hanbok 한복 von Yi Ŭnhye 이은혜, der Frau von Yun Ch'iyŏng 윤치영 (10. Februar 1898 – 9. Februar 1996), der unter anderem später der erste Innenminister der Republik Koreas (ROK) werden würde, geschenkt (Kim M. 2021:26).

Die erste Begegnung mit einem Hanbok hatte Franziska jedoch schon früher. In ihren Memoiren erzählt sie von der Zeit vor ihrer Hochzeit, als sie mit der Hilfe einer koreanischen Bekannten versucht hatte, aus weißem Stoff aus Österreich einen Hanbok zu schneiden. Syngman hatte sich gewünscht seine damalige Braut in der traditionellen Kleidung aus Korea vor dem Altar anzutreffen. Trotz ihrer Bemühungen scheiterte Franziska an der Herstellung.

Über das Geschenk des traditionellen Gewands aus der Heimat ihres Ehemannes war sie wahrscheinlich deshalb sehr erfreut und befand den Hanbok nicht nur als schön, sondern auch als ein Kleidungsstück, das ihr schmeichelt. Zwar beschreibt sie, dass es ebenso Syngman gefiel, seine Frau einen Hanbok tragen zu sehen, doch die Präferenz ihn zu tragen, kam bei ihr vorläufig aufgrund des eigenen Gefallens, was sich auch dadurch bemerkbar macht, dass sie später noch oft in der koreanischen Traditionskleidung zu sehen war (Donner 1992:21-22). Ein persönlicher Brief von Franziska an ihre Freundin und Vertraute Mary L. Oliver, datiert am 9. November 1947, gewährt einen Einblick in ihre anfänglichen Gedanken über das traditionelle koreanische Gewand:

The Koreans are having their Musts [sic!] in their dresses. Every month there is a certain material which really goes with the season – as I can not[sic!] afford to wear Korean dresses daily [...] I have a fized [sic] set of dresses which I wear on official occasions. I ordered a new suit which has a long skirt – I feel funny to wear it – but I shall and I know that I will be considered a pioneer.... (Donner 1947)

Die spätere First Lady beschreibt in dieser Korrespondenz nicht nur die Knappheit an verschiedener Kleidung, die auch sie zu dieser Zeit betraf, ebenso ihr Befinden über die traditionelle koreanische Kleidung findet Erwähnung. Sie teilt mit, dass sie sich zwar komisch beziehungsweise, sich aus dem Kontext ergebend, verunsichert fühlt die Traditionskleidung zu tragen, jedoch wird sie es tun und hofft dadurch als eine Pionierin gesehen zu werden. Franziska trug, obwohl sie eine ausländische First Lady war, nicht nur zu öffentlichen, formalen Ereignissen, wie den Amtseinführungen ihres Ehemannes, Hanbok, oder um etwa die Sympathie des Volks zu gewinnen, sondern zog das traditionelle Gewand Koreas gerne zu regulären Anlässen und auch privat an.



Abbildung 1: Franziska Donner in einem Hanbok (Kim M. 2021:333)

Insbesondere trug Franziska gerne Hanbok in einer hellgrünen oder lila Farbe, wobei die Auswahl des Stoffs als sehr genügsam beschrieben werden kann. So waren die Kleidungsstücke aus Kunstseide oder Baumwolle, wie sie sich auch unter der normalen koreanischen Bevölkerung zu dieser Zeit finden ließen. Ornamente und Stickereien wies das Gewand üblicherweise nicht auf, sondern war stets schlicht gehalten. Ein Grund für das zurückhaltende und praktische Design spiegelte auch die Präferenz der First Lady wider, gerne aktiv zu sein. Statt den herkömmlichen Gummischuhen trug Franziska Donner formelle Abendschuhe mit Socken dazu. Die Masche, welche sich auf der Jacke eines traditionellen Hanbok befindet, wurde häufig durch eine Brosche ersetzt und die Weite sowie Länge des Rocks verschmälert beziehungsweise gekürzt, nicht nur wegen der besser gegebenen Bewegungsfreiheit aber ebenfalls, um Stoff zu sparen (Cho 2006:21-22).

Die ersten Wochen und Monate nach der Hochzeit des frisch vermählten Paares stellten dieses bereits auf eine harte Probe. Zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung war es den beiden noch nicht bewusst, wie groß die Enttäuschung und Gegenreaktion der Landsleute von Syngman sein würde, da er eine ausländische Frau geheiratet hatte. Franziska beschreibt, dass sie oft stark unter diesen Schwierigkeiten gelitten und im Geheimen Tränen vergossen hat. Die Wahl nach Hawai‘i zu übersiedeln, kam daher, dass Rhee Syngman einen großen Teil seiner Zeit bereits früher, in den Jahren 1912 bis 1932, auf dem US-amerikanischen Inselstaat verbracht hatte. Dort konnte er sich durch sein Engagement für die ansässige koreanische Gemeinschaft und den Kampf für die Unabhängigkeit des gemeinsamen Heimatlandes Korea einen gewissen Ruf aufbauen, der ihm eine ansehnliche Anhängerschaft seiner Landsleute gewann (Kim H. 2002:8). Von dieser Seite der koreanischen Unterstützer*innen und Kamerad*innen kam es zu reichlich Kritik gegenüber seiner Heirat mit einer westlichen Frau. Direkt nach der Hochzeit erreichten das Paar zwei Telegramme der koreanischen Gesellschaft auf Hawai‘i, welche Syngman herzlich zu ihnen einluden aber ausdrücklich verlangten, dass er seine neue Ehefrau nicht mitbringen solle (Lew 2014:199). Franziska beschrieb dies als eines der traurigsten Erlebnisse gleich nach ihrer Hochzeit. Sie fährt fort, dass dennoch ihr Mann stets seinen Überzeugungen folgte und sie, ohne sich von den Kritiker*innen beeinflussen zu lassen, mit auf die Überfahrt nach Honolulu nahm (Donner 1992:20).



Abbildung 2: Ankunft in Honolulu (Kim M. 2021:27)

So ging das Ehepaar am 19. Jänner 1935 in Los Angeles an Bord der S.S. Malolo und kam fünf Tage später, am 24. Jänner, in der hawaiianischen Hauptstadt an (Kim M. 2021:27). Zu ihrer Ankunft hatte sich wider Erwarten eine große Menge von zirka tausend Schaulustigen aus der hawaiianischen koreanischen Gemeinde versammelt, um Franziska und Syngman willkommen zu heißen. Leute riefen „Präsident Rhee hat seine westliche Ehefrau mitgebracht!“ als sie erkannten, dass er nicht allein gekommen war. Schließlich nahm die Neugier an der ausländischen Ehefrau des Exilpolitikers überhand und die Ablehnung ihr gegenüber verringerte sich. Auf die unerwartet positive Reaktion folgten Einladungen in diverse

Haushalte der Koreaner*innen auf Honolulu. So kam Franziska erstmalig in Berührung mit der koreanischen Küche und ihren Gerichten und beschreibt das erste Mal, dass sie Kimch'i 김치 und Koch'ujang 고추장 kostete, in ihren Memoiren; das Kimch'i war scharf, doch die Chilipaste fühlte sich an wie „eine Explosion in ihrem Mund“ (Donner 1992:24-25). Da es sich bei beiden aber um Zutaten von Leibgerichten ihres neuen Ehemannes handelte, fing Franziska Donner sofort an sich die Zubereitung anzueignen. Das Kimch'i, welches sie fortan stets selbst herstellen würde, fand nicht nur Anklang bei Syngman, so auch bei anderen Mitgliedern der koreanischen Gemeinschaft, unter anderem ebenso beim späteren persönlichen Sekretär Syngmans, Ben C. Limb 임병직 (26. Oktober 1893 – 21. September 1976). Das Kochen und Zubereiten von Speisen für ihren Ehemann wird etwas sein, das Franziska bis zum Ende seines Lebens macht. Im Anbelangen der Pflichten einer Ehefrau, oder viel mehr die einer Hausfrau, ließ sich die Etikette ihrer österreichischen Erziehung sehr gut mit den koreanischen Idealen von Rhee Syngman vereinen. Syngman teilte Franziska früh in ihrer Ehe mit, dass koreanische Männer nicht in die Küche zu gehen haben, um ihren Frauen zu helfen.

Dies war der aus Österreich stammenden Franziska Donner nicht etwa fremdes Gedankengut, da sie ebenfalls schon seit einem jungen Alter lernte, als eine tugendhafte Ehefrau keine Hilfe von ihrem Ehepartner bei jeglicher Arbeit in der Küche anzunehmen (Donner 1992:20-21). Bemüht war die gebürtige Österreicherin vor allem um regelmäßige Essenszeit, da sie als Ehefrau sich ihrer Erziehung angemessen um ihren Ehemann kümmern wollte. Oftmals bewirkte diese Umsorgung Konflikte zwischen dem Ehepaar. Hierbei traf die Fürsorge Franziskas auf den eisernen Willen Syngmans, der seine Speisen in kleinen Portionen und selten zu sich nahm, da er mit seinen koreanischen Mitbürger*innen mitfühlte, die schon für lange Zeit mit dem Wenigstens zurechtkommen mussten und zu einem Großteil in Armut lebten. Franziska beschreibt wie sie durch diese Einstellung ebenso Mäßigkeit und die Armut in Würde zu überwinden lernte (Donner 1992:24-25). Nicht nur was den Haushalt angeht, auch für die Haltung zueinander in der Ehe gab Syngman den Ton an. Franziska habe unter keinen Umständen über ihren Mann zu prahlen, da man in Korea oft die Nachrede als Närrin erhält, wenn man sich so verhielt. Grundsätzlich solle sie am besten gar nicht mit anderen über Syngman reden, das wäre die Tugend einer weisen Ehefrau. Miteinhergehend war die Einstellung eines koreanischen Ehemanns, dass dieser seine Frau nicht loben würde, vor allem nicht öffentlich (ebd. 20-21). Eine weitere Gemeinsamkeit, die das Paar von Anfang ihrer Ehe an praktizierte, war das gemeinsame Bibellesen am Morgen so wie das Beten (ebd. 23). Dadurch, dass sie katholisch aufwuchs und den christlich-katholischen Glauben beibehielt, besuchte die erste First Lady Südkoreas die Gottesdienste in der koreanisch-christlichen Kirche auf Hawai'i. Im August 1935 übernahmen Franziska und ihr Ehemann die Leitung der koreanisch christlichen Akademie *Hanin'gidok'agwŏn* (한인기독교학원) (Kim M. 2021:38). Syngman war zuvor schon einmal Direktor dieser koreanisch-christlichen Schule (ISMKNG 1), übergab sie jedoch, bevor er sich voll und ganz dem Unabhängigkeitskampf seines Landes hingab, an Nodie Dora Kim, eine gute Bekannte und ebenso engagierte Unabhängigkeitskämpferin (ISMKNG 2). Bei der erneuten Übernahme wurde Franziska zur Direktorin des Wohnheims der Schule (Kim M. 2021:38). Auch zu der Korean Ladies Relief Society *Taehanbuin'gujehoe* (대한부인구제회), eine Organisation von koreanischen Frauen auf Hawai'i, welche sowohl die provisorische Regierung der Republik Koreas als auch die Familien der Unabhängigkeitsaktivist*innen unterstützte, pflegte das Ehepaar der Rhee eine gute Beziehung (ebd. 47).

Weitere Verknüpfungen mit der koreanischen Gemeinschaft Hawai‘is lassen sich daran erkennen, dass Franziska sich öfter in der Position fand die Anzughosen ihres Mannes umzunähen, da diese wiederholte Male von Noch'onggak 노총각, älteren koreanischen Junggesellen ausgeborgt wurden. Die unverheirateten Landsmänner Syngmans liehen sich seine guten Hosen für ihre Treffen mit den Fotobräuten aus Korea (Kim M. 2021:44). Der Begriff Sajinshinbu 사진신부 („Fotobräute“) bezieht sich auf Frauen, die im frühen 20. Jahrhundert die nach Hawai‘i ausgewanderten koreanischen Arbeiter heirateten, nachdem sich die künftigen Paare lediglich auf Fotos gesehen hatten, welche über eine*n Heiratervermittler*in ausgetauscht wurden (Park 2023). Trotz der starken Beteiligung an vielen Aspekten der koreanischen Gemeinschaft auf Hawai‘i erreichte die koreanische Sprachfähigkeit von Donner nie dasselbe Level wie beispielsweise ihre Englischkenntnisse. Über das Ausmaß ihres Sprachlevels im Koreanischen gibt es keine genauen Anhaltspunkte. Zwar ist in einem Zeitungsartikel vom 4. Juli 1950 der ehemaligen österreichischen Tageszeitung „Die Weltpresse“ zu lesen, Franziska könne fließend koreanisch sprechen (Die Weltpresse 1950), jedoch widerspricht sich das mit der Berichterstattung des New Yorker „Time“-Magazin aus dem Jahr 1953, in welchem geschrieben steht, dass die First Lady über sich selbst sage, sie spreche „Kitchen Korean“ (Time 1953). Vermuten lässt sich hierbei ein einfaches Konversationslevel von Alltagskoreanisch. Während des Hawaiaufenthalts waren mit Sicherheit vermehrt die Englischkenntnisse Donners von größerer Wichtigkeit. Verstärkt dadurch, dass sie auch später hauptsächlich von Englisch Gebrauch machte, blieb das Koreanisch der First Lady deshalb unzureichend (Kim M. 2021:45). Am 2. Dezember 1935 erwarb Franziska Donner ihren Führerschein. Das Autofahren lernte sie davor von ihrem Ehemann, welcher dafür bekannt war mit einem „revolutionären Temperament“ zu fahren. Franziska hingegen wurde als eine vorsichtige „seidige Fahrerin“ („silkly driver“) betitelt (Kim M. 2021:31). Der Ausbruch des japanisch-chinesischen Kriegs im Jahr 1937 veranlasste das Rhee-Ehepaar den Entschluss zu fassen, den Hauptstandort für ihre Tätigkeiten wieder auf das Festland der Vereinigten Staaten Amerikas zu verlegen (ebd. 49).

Franziska und Syngman behielten ihren Hauptwohnsitz in Washington bis nach der Befreiung Koreas im Jahr 1945. Während Rhee Syngman seine Heimreise bereits im Oktober 1945 antrat, folgte seine Ehefrau ihm erst im Jänner des nächsten Jahres.

Bis zu diesem Zeitpunkt verbrachten die beiden 14 Jahre in den Vereinigten Staaten – Syngman als Staatenloser und Franziska ab 1940 als US-Amerikanerin. Ebenso wie sie mit zahlreichen Unannehmlichkeiten bei ihrem Visumsantrag in Österreich konfrontiert war, erwies sich auch die Änderung ihrer Staatszugehörigkeit als ein langwieriges Unterfangen. Ausgehend davon, dass eine Staatsbürgerschaft im Land des durchgängigen Aufenthalts von Vorteil ist, aber auch deshalb, weil Österreich keine Doppelstaatsbürgerschaft erlaubt, ist darauf zu schließen, dass sich die damals Noch-Österreicherin für diesen Schritt entschied.

Kurz nach der Hochzeit, im Oktober 1934, reichte Franziska einen Einbürgerungsantrag, eine „Petition for Naturalization“, ein, welchen man üblicherweise nach fünf Jahren der Residenz in den USA stellen konnte. Es folgte ein weiterer Antrag am 26. Jänner 1935 an das Bezirksgericht in Hawai‘i und anschließend eine Absichtserklärung zur US-Staatsbürgerschaft („Declaration of Intention“) am 23. Juli 1935, wobei es sich um eine Erklärung handelte, die von Einwander*innen nach zweijährigem Aufenthalt beantragt werden kann. Auf der Absichtserklärung gibt Franziska ihren Namen als „Francesca Rhee“ an, eine offensichtliche Abänderung ihres Geburtsnamens, unter dem sie ein Jahr zuvor in den USA einreiste. Es war am 3. Dezember 1940, dass „Francesca Rhee“ ihre Einbürgerungsurkunde erhielt, womit sie ihre österreichische Staatszugehörigkeit verlor und die US-amerikanische Nationalität annahm (Vierthaler 2020:322-324).

Als Franziska somit offiziell US-Amerikanerin wurde, lebte das Rhee-Ehepaar bereits über ein Jahr in der Hauptstadt Washington. Das Paar zog an die Adresse 1766 Hobart St. N.W in ein kleines, zweistöckiges Backsteinhaus in der Nähe des National Zoological Park, welches in den folgenden Jahren als das Büro der Unabhängigkeitsbewegung seine Verwendung finden würde. Statt vor dem Haus die Schneeräumung von der Stadt erledigen zu lassen, standen Franziska und Rhee Syngman morgens um 3 Uhr vor der Tür ihres neuen Domizils und schaufelten den Schnee eigenhändig weg (Kim M. 2021:52). Ab April des Jahres 1941 diente das Haus in Washington als Büro des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der provisorischen Regierung Koreas in den Vereinigten Staaten *Taehanmin'guk Imsijöngbu Chumioegyowiwönbu Samusil* 대한민국 임시정부 주미외교위원회 사무실. Der offizielle Hauptsitz der provisorischen Regierung Koreas, welcher sich zu dieser Zeit in Chongqing in China befand, erkannte den in Washington gegründeten Ableger mit 6. Juni 1941 an (Kim M. 2021:54).

Des Weiteren rief Rhee Syngman zwei Lobbyagenturen für sein Anliegen der Unabhängigkeit seines Heimatlandes ins Leben. Das Korean American Council *Han-Mi Hyöphoe* 한미협회, gegründet am 16. Jänner 1942, und die Christian Friends of Korea. Franziska wurde Mitglied des *Korean American Council* (Vierthaler 2020:325), wo sie zum ersten Mal auf Robert T. Oliver traf. Seine Unterstützung für die Unabhängigkeitsbewegung Koreas und die Freundschaft von Oliver und seiner Ehefrau zu dem Ehepaar der Rhees hatte einen großen Einfluss auf die späteren Entwicklungen der Geschichte Koreas beziehungsweise Südkoreas. Als persönlicher Biograf und selbsternannter „Ghostwriter“ Rhee Syngmans, veröffentlichte Robert T. Oliver insgesamt sechs Artikel und Bücher über Korea und den ersten Präsidenten der Republik Koreas (Kim M. 2021:61). Im Sinne des Unabhängigkeitskampfs für Korea pflegte das zukünftige Präsidentenpaar nicht nur weiterhin stark seine sozialen Kontakte zu einflussreichen politischen und diplomatischen Figuren in den USA und der Welt, sondern finalisierte und verlegte auch Syngmans Buch „Japan Inside Out“, eine Publikation in der Rhee vor den imperialistischen Ambitionen und der totalitären Kriegsführung Japans in Asien warnt. Dreimal tippte Franziska, die besonders gewandt im Umgang mit der Schreibmaschine war, das Manuskript für „Japan Inside Out“ ab, bevor ein Verleger das Buch annahm. Veröffentlicht wurde es unter Rhee Syngmans Namen im August 1941 durch den New Yorker Verlag Felming H. Revell Company, wenige Monate vor dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941, wobei 2335 US-Soldat*innen und 68 Hawaiianer*innen ums Leben kamen. Am darauffolgenden Tag erklärten die USA Japan den Krieg und stiegen in den zweiten Weltkrieg ein. Der rechtzeitige Zeitpunkt der Veröffentlichung brachte Rhee Syngman den Ruf ein, diesen Angriff vorhergesagt zu haben (Kim M. 2021:55). Im April 1944 wurde das Büro des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der provisorischen Regierung Koreas in den USA in ein neues Gebäude verlegt, welches unter dem Namen von Franziska und Syngman erworben wurde. Es war von großer Wichtigkeit, dass die provisorische Regierung Koreas Anerkennung erfuhr und nicht weiterhin als ein Teil der imperialistischen Macht Japans gesehen wurde. Die Übergangsregierung Koreas wurde bis nach dem Ende des zweiten Weltkriegs offiziell nicht anerkannt, ebenso nicht als ein Teil der Alliierten, jedoch wurden ab 1943, dank der Bemühung des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten Koreas, in den USA die ersten Briefmarken mit der Flagge des koreanischen Reichs in Umlauf gebracht. (Kim M. 2021:68).

Die bedingungslose Kapitulation des japanischen Kaiserreichs am 15. August 1945 leitete nicht nur das Ende des zweiten Weltkriegs ein, sondern auch die Freiheit Koreas nach der 35 Jahre langen Okkupation durch die japanischen Mächte (Vierthaler 2020:326). Die Truppen von US-Generalleutnant John R. Hodge (12. Juni 1893 – 12. November 1963) trafen Anfang September auf der koreanischen Halbinsel ein, wo die Kapitulation Japans entgegengenommen und die US-Militärregierung in Korea (USMGIK) im Süden des Landes begründet wurde (Buzo 2002:201). Die Besetzung durch die Siegermächte der Alliierten besteht allerdings nicht nur aus der US-amerikanischen Regierung, denn oberhalb des 38. Breitengrads, welcher als Trennlinie verwendet wurde, etablierten die sowjetischen Mächte ihre Militärregierung im Norden des Landes. Diese zwei Besatzungszonen werden nachhaltig die Geschichte auf der koreanischen Halbinsel prägen. In den darauffolgenden drei Jahren unterbanden sowohl die sowjetische als auch die US-amerikanische Regierung in Korea den politischen Aktivismus im Land, und setzten sich für die von ihnen bevorzugten koreanischen Präsidentschaftskandidaten ein. 1948 kommt es schlussendlich zur Spaltung Koreas und der Etablierung der zwei koreanischen Staaten, Nord- und Südkorea (ebd. 50-51).

Zu der Zeit als Generalleutnant Hodge mit seiner Militärflotte in Korea eintraf, teilte Franziska bei einem Abendessen mit Oliver die Bedenken über die pro-sowjetische Stimmung im Heimatland ihres Ehemannes mit. Sie sagte, dass ausgehend von der derzeitigen Situation, die Etablierung eines kommunistischen Regimes in Korea sehr möglich wäre, doch würde das bedeuten, dass sie, vor allem Rhee Syngman, in diesem Falle nicht in einer gemeinsamen Regierung mitwirken würden (Kim M. 2021:73). Der spätere Präsident der Republik Korea wollte sich auf schnellstem Weg zurück in sein Land begeben, um für seine politischen Überzeugung auch vor Ort zu kämpfen. Die Bewilligung für die Heimreise kam nicht unmittelbar, doch Syngman konnte mit der Hilfe von General Hodge und General Douglas MacArthur (26. Jänner 1880 – 5. April 1964), Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Japan, im Oktober 1945 zurück nach Korea reisen. Komplikationen mit ihrem Visum veranlassten Franziska Donner dazu nicht gleich ihrem Mann folgen zu können, weshalb sie noch vier weitere Monate in Washington verbringen musste, bis sie zum ersten Mal in ihrem Leben koreanischen Boden betrat. Bevor sie die Überreise nach Korea antrat, verbrachte sie ihre Zeit in den Vereinigten Staaten weiterhin damit Lobbyarbeit im Sinne ihres Ehemannes zu betreiben, gemeinsam mit Robert Oliver und dessen Frau (Vierthaler 2020:326).

Am 22. Jänner 1946 verließ Franziska die USA über Seattle auf einem US-amerikanischen Militärtransportschiff. Die Arbeit der koreanischen Kommission und die damit anfallenden Verpflichtungen übergab sie zuvor Ben C. Limb, der nun nach Rhee Syngman als Vorsitzender des Komitees für Außenangelegenheiten Koreas in den USA fungierte. Schließlich kam Franziska Donner am 21. Februar 1946 um 13:30 Uhr am Kimp'o Flughafen in Seoul an. Bei ihrer Ankunft hießen sie viele wichtige Persönlichkeiten der südkoreanischen Politik willkommen. Eine davon war Maria Park 박마리아 (1906 – 28. April 1960), Ehefrau des Rhee-Unterstützers I Kipung 이기붕 (20. Dezember 1896 – 28. April 1960). Maria schenkte Franziska einen Hanbok nach ihrer Ankunft in Seoul, was der Beginn der engen Freundschaft der beiden Frauen sein sollte. Mit der Zeit wurde Maria wie eine leibliche jüngere Schwester für Franziska (Kim M. 2021:76). Bis Mitte des Jahres 1947 lebte das Ehepaar Rhee in einem Haus namens Tonamjang (돈암장) (ebd. 106). Das Gebäude war ein modernes Haus im koreanischen Stil, welches 1939 errichtet wurde, und befindet sich bis heute im Söngbuk-Bezirk (성북구) in Seoul (Korea Heritage Service).

Die erste öffentliche Pressekonferenz in der Residenz des Rhee-Ehepaars fand am 25. Februar 1946 statt. In einem Interview zu diesem Anlass hob Franziska ihre Gesinnung zum koreanischen Volk hervor. Sie teilte mit, dass sie die Koreaner*innen als ihre Landsleute ansehe und bat in diesem Sinne die koreanische Bevölkerung, sie auch als eine solche zu sehen (Kim M. 2021:78). Zu einer weiteren derartigen Bekundung an Korea von der zukünftigen First Lady kam es am 11. März 1946, als sie zu einer Willkommensfeier dreier aktivistischer Vereinigungen koreanischer Frauen eingeladen wurde. Bei der Feier tätigte Franziska die Aussage: „Ich habe nicht Präsident Rhee geheiratet, sondern Korea. Ich habe Korea geliebt und ich werde Korea für immer lieben“ (Kim M. 2021:79).

Im Sommer 1946 beschreibt Robert Oliver in einem Brief an seine Ehefrau die Befindlichkeit Franziskas, wobei er erwähnt, dass sie hager und nervöser als je zuvor wirke und es aufgrund ihres Wirkens zu einer generellen Abneigung in Korea ihr gegenüber käme. Franziska und Syngman bestehen auf ausschließlich gemeinsames Erscheinen, während Donner von den koreanischen Männern die Begleitung derer Ehefrauen bei den verschiedenen Empfängen, die abgehalten werden, einfordere. Sowohl der Verstoß gegen die herkömmlichen Gepflogenheiten im Land aber auch ihre Identität als Ausländerin bringen diesen Missmut hervor.

Oliver stellt gleichzeitig ebenso klar, dass die geborene Österreicherin sich dieser Haltung der Koreaner*innen vollkommen bewusst sei, aber dennoch so weitermachen möchte (Vierthaler 2020:328). Wegen politischer Spannungen sahen sich Franziska Donner und Rhee Syngman im August 1947 gezwungen aus Tonamjang auszuziehen und übersiedelten in ein abgelegenes Haus, welches im Map'o-Bezirk (마포구) von Seoul gelegen ist. Dieses Anwesen kann als eine von der US-amerikanischen Militärregierung organisierte Übergangslösung gesehen werden, in einer Zeit der unsicheren, aber auch trostlosen Atmosphäre Koreas, welche sich in gewisser Weise durch das Haus widerspiegelte (Kim M. 2021:106). Während des Aufenthalts in Map'o nahm sich das Ehepaar eines Hundes namens „Happy“ an. Veränderungen der Lage der Weltpolitik kündigten einen vielversprechenden politischen Frühling für Syngman und Franziska an, als der US-Vertreter bei den Vereinten Nation (UN), Warren Austin, am 17. September 1947 beantragte, den Fall Koreas zu bearbeiten (ebd. 107). Am 21. Oktober 1947 verließ die sowjetische Delegation Seoul und zog sich nach P'yöngyang (평양), die über dem 38. Breitengrad gelegene Hauptstadt des heutigen Nordkoreas, zurück. Nur drei Tage zuvor konnte das zukünftige Präsidentschaftspaar in ihren neuen Wohnsitz, dem Ihwajang (이화장梨花莊) umziehen. Da das Haus in Map'o wegen vieler Unannehmlichkeiten sich nicht für einen dauerhaften Wohnsitz eignete, wurde durch Spenden die neue Residenz Ihwajang im Jongno-Bezirk (종로구) Seouls finanziert (ebd. 109). Das Ihwajang ist ein in den 1930er Jahren erbautes Hanok (한옥), ein traditionelles koreanisches Haus, bestehend aus drei Räumen. Es war nicht nur bis zum Präsidentschaftsantritt Rhees der Wohnsitz des Ehepaares, zudem für ein Monat nach der Amtsenthebung des Präsidenten, sowie in den Jahren 1970 bis 1992, bis zum Tod Franziska Donners der Wohnort der geborenen Österreicherin (Vierthaler 2020:327). Während der Amtszeit Rhee Syngmans bewohnten der Präsident und die First Lady Franziska das Kyöngmudae (경무대), heute Ch'öngwadae (청와대) oder „Blaues Haus“ genannt, wobei es sich bis zum Jahr 2022 um den offiziellen Sitz des südkoreanischen Präsidenten handelte (EOKC). Am 20. Juli 1948 wurde Rhee Syngman zum ersten Präsidenten der Republik Koreas gewählt, wodurch Franziska Donner den Titel der ersten First Lady Südkoreas erhielt (Buzo 2002:67).

Die Wahlen wurden ausgeführt unter der Aufsicht der UN, in Form der dafür neu ins Leben gerufenen United Nations Temporary Commission on Korea (UNTCOK), nachdem die USA aufgrund eigener Interessen die Kontrolle über den Süden Koreas durch ihre Besatzung abgaben (Merrill 1980:156). In weiterer Folge bezeichneten die Vereinten Nationen die Republik Koreas als „einzige rechtmäßige Regierung Koreas“, wodurch das Problem der Wiedervereinigung nur vergrößert wurde. Dieses Handeln kreierte lediglich ein gefährliches Ungleichgewicht zwischen dem Norden und dem Süden des Landes, welches seine größte Eskalation, bis zur heutigen Zeit, im Koreakrieg (25. Juni 1950 – 27. Juli 1953) finden würde (Buzo 2002:67). Viele offizielle Fotografien aus der Amtszeit Rhees zeigen, dass Franziska als seine Ehefrau bei fast allen öffentlichen Auftritten viel mehr neben, als nur bei ihrem Ehemann stand. Sie war eine äußerst sichtbare First Lady (Vierthaler 2020:331). So auch am Tag seines Amtsantritts, dem 24. Juli 1948, und ebenso am Tag der Ausrufung der Republik Koreas, drei Jahre nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft, am 15. August 1948 (Kim M. 2021:122 u. 138). Als First Lady hatte Franziska Donner keine offizielle oder aktive Funktion in der Politik des Landes (Vierthaler 2020:336), gleichwohl wird häufig betont, dass ihre Initiative und stetige Korrespondenz nach außen eine maßgebliche Rolle für die Geschichte und das politische Geschehen der koreanischen Republik spielte (Kim M. 2021:139). Einen Ehrentitel erhielt Donner am 24. Februar 1949 von der Vereinigung Koreanischer Frauen *Taehanbuhinhoe* (대한부인회), eine Zusammensetzung mehrerer früher bestehender Organisationen koreanischer Frauen, welche Franziska zur Ehrenpräsidentin ernannte (Kim M. 2021:116). Außerdem verlieh die Ewha Womans University *Ihwa Yöja Taehakkyo* (이화여자대학교 梨花女子大學校) im Jahr 1952 Franziska Donner ein Ehrendoktorat (ebd. 83).

Das Präsidentenpaar übersiedelte am 12. August 1948 vom Ihwajang in das Kyöngmudae. Die Räumlichkeiten des neuen Wohnsitzes waren ausgiebig, da das Gebäude aus zwei Stockwerken bestand. Im unteren Stock befanden sich ein Wohnzimmer und zwei Büros, während das Schlafzimmer des Paares und ein einfaches Esszimmer im oberen Bereich angesiedelt waren (ebd. 143). Aus vielen Überlieferungen geht hervor, dass Franziska Donner stets sehr sparsam und bedacht gelebt hat (ebd.79). Zugleich auffallend ist der gesunde Lebensstil, den Franziska und Syngman verfolgten, weshalb beide ein für ihre Zeit überdurchschnittlich hohes Alter erreichten (ebd. 143).

Donner war tatsächlich besonders als Ehefrau sehr bedacht darauf, besonderes Augenmerk auf die Gesundheit ihres Ehemannes zu legen. „Before your president, he is my husband“ – „Bevor er euer Präsident ist, ist er mein Ehemann“ soll Franziska gesagt haben und war dementsprechend bemüht, vor allem durch das bereits fortgeschrittene Lebensalter des südkoreanischen Präsidenten bedingt, ihn nach ihrem besten Ermessen zu umsorgen, wodurch die Nachrede entstand, sie wolle ihren Mann von der Öffentlichkeit abschirmen. Wegen ihres Verhaltens ging oftmals die Rede um, dass die Türen zum Präsidenten offen seien, jedoch durch die Sekretäre, in diesem Fall Franziska, der Eingang blockiert werde. Ein früherer Angestellter der Präsidentschaftsresidenz erinnert sich an die folgenden Worte, die er für die Präsidentengattin fand: „Selbst eine Krankenschwester würde sich nicht so gut um ihn kümmern“ (ebd. 108). Oft unternahm das Paar Spaziergänge durch den Garten des Regentschaftssitzes oder auf den Berg, der hinter Kyöngmudae liegt, diese körperlichen Betätigungen waren unerlässlich. Franziska inspizierte das Essen ihres Ehemanns (ebd. 143), aus Besorgnis um seine Gesundheit und beide Parteien des Präsidentenpaares rauchten nicht (ebd. 155). In der März-Ausgabe 1953 des New Yorker *Time-Magazine* wurde Franziska als eine „Vigilant Momma“, eine wachsame Mutti oder Mama, beschrieben. Der Beitrag des US-amerikanischen Magazins drehte sich vorrangig als Nachrichtenerstattung über Korea, wobei Rhee Syngman als Präsident Erwähnung fand, jedoch auch seine Gattin und ihre Rolle als First Lady und Ehefrau hervorgehoben wurde. Franziska wird vom *Time-Magazine* als sehr präsent und gebildet charakterisiert; sie wohne wichtigen Meetings bei und helfe ihrem Ehemann mit ihren Englischkenntnissen in Interviews aus. Des Weiteren sei es nicht zu unterschätzen, zu welchem Ausmaß die Wahl-US-Amerikanerin das politische Geschehen Koreas beeinflusse, da sie bei der Zusammenarbeit mit Rhee eine starke, schlaue und aufmerksame Gefährtin darstelle (Time 1953).

Die Zeit bis zum Ausbruch des Koreakriegs am 25. Juni 1950, verbrachte das Präsidentenpaar zum Großteil auf Rundreise durch die Provinzen Südkoreas (Kim M. 2021:172). Fast zeitgleich kam es zwischen 1947 bis 1954 zu einem Aufstand auf der im Süden gelegenen koreanischen Insel Cheju 제주도 gegen die Wahlen, welche ausschließlich auf der südlichen Hälfte der Halbinsel Koreas abgehalten wurden, wobei sich das koreanische Volk sorgte, dass dies zu einer endgültigen Nord-Süd-Division führen würde.

Bekannt als der Cheju Aufstand *Cheju Sasam Sagŏn* (제주 4·3 사건) kostete dieser Zwischenfall über 30 Tausend Koreaner*innen das Leben, da sie durch den bewaffneten Einsatz von Gewalt der eigenen Regierung getötet wurden (Lee 2018).

Der Koreakrieg begann in den Morgenstunden des 25. Juni 1950 und zog sich über drei Jahre hinweg bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstands am 27. Juli 1953. Die Truppen des Norden Koreas, mit der militärischen Unterstützung der Sowjet Union sowie Chinas, überraschten durch einen Angriff am Sonntagmorgen, zu einem Zeitpunkt an dem die Mehrheit des Militärpersonals Südkoreas und deren US-amerikanischen Unterstützer*innen wegen des Wochenendes nicht auf ihren Posten oder vom Dienst freigestellt waren. Der innerkoreanische Krieg brachte etliche Todesopfer und immense Zerstörung auf beiden Seiten des gespaltenen Landes mit sich, ebenso wie die endgültige Aufteilung in Nord- und Südkorea wie sie bis heute besteht (Buzo 2002:78 u. 82). Rhee Syngman konnte durch den Koreakrieg seine Macht als südkoreanischer Präsident ausbauen und verlängern. Durch die unsichere Lage auf der koreanischen Halbinsel und von ihm eingeleiteten Verfassungsänderungen, konnte er sich erneut zum Präsidenten wählen lassen und trat während des Kriegs, nach den Wahlen am 5. August 1952, seine durch die Neuerungen gewährte zweite Amtszeit an (Buzo 2002:85). Einhergehend mit den Angriffen aus Nordkorea musste der Regierungssitz Südkoreas während des Koreakriegs verlegt werden. So kam es, dass Busan von August bis Oktober 1950 und erneut von Jänner 1951 bis zum 15. August 1953 als provisorische Hauptstadt der Republik Koreas fungierte. Aufgrund dessen kann Busan als der Hauptaufenthaltsort von Franziska Donner zur Zeit des innerkoreanischen Kriegs und als Ausgangspunkt ihrer damaligen Handlungen und Tätigkeiten gesehen werden (Kim M. 2021:304). Das Präsidentenpaar verließ die heutige südkoreanische Hauptstadt Seoul, bis es nach dem Aufenthalt in mehreren Städten im Süden der Halbinsel zum ersten Mal am 1. Oktober 1950 in das Kyŏngmudae zurückkehren konnte. Dort angekommen wurde Franziska mit ihrem Hund namens „Happy“ wiedervereint, den sie bei der Evakuierung zurücklassen musste. „Happy“ war ein langjähriger Begleiter des Paares, welchen Franziska bereits tot geglaubt hatte, bis er bei ihrer Rückkunft in ihre Arme gelaufen kam (Donner 2020:169).

Auch auf Fotos aus der Zeit auf Hawai‘i ist die gebürtige Österreicherin oft mit Hunden abgebildet, was vermuten lässt, dass Hunde in der Tat gern gesehene Wegbegleiter der First Lady waren (Abb. in Kim M. 2021:34-36). Die Liebe für Hunde von Franziska Donner soll in Südkorea sogar eine Veränderung beim Verzehr von Hundefleisch gebracht haben.

Ihre Ansichten dazu, Hundefleisch komplett zu verbieten, fanden in der koreanischen Bevölkerung zwar keinen großen Anklang, doch eine Namensänderung des Eintopfs, welcher diese Art Fleisch enthielt, wurde vorgenommen. So änderte sich die Benennung im Jahr 1945 von „Hunde[fleisch] Sojabohnensuppe“ Kaejangguk 개장국 zu „belebende Suppe“ Poshint'ang 보신탕 (Podberscek 2009:620).

Vor der vollständigen Einsatzfähigkeit der *United Nations Korean Reconstruction Agency* (UNKRA), welche am 1. Dezember 1950 gegründet wurde und erst nach 180 Tagen ihre Arbeit aufgrund von Sicherheitsgründen aufnehmen konnte (United Nations Archive), wurden mit der Hilfe von Nichtregierungsorganisationen, NGOs, benötigte Materialien und Güter nach Südkorea herangeschafft. Danach konnten durch die von der UNKRA generierten Gelder für den Wiederaufbau Hilfsgüter ins Land geholt werden (Kim M. 2021:333 u. 302). In beiden Fällen widmete sich Franziska in ihrer Eigenschaft als First Lady der Arbeit, die Sach- sowie Lebensmittelspenden entgegenzunehmen und sich um



Abbildung 3: Franziska Donner mit Spendenlieferungen (Kim M. 2021:302)

die logistische Verteilung dieser zu kümmern (Kim M. 2021:344). Ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen betreute Franziska Donner die Rekrutierung und die Repatriierung der gesandten UN-Truppen (Ihwajang 1993:27). Einen Vorteil in ihren Unterfangen soll die ethnische Abstammung und Hautfarbe der Europäerin gebracht haben. Die Herkunft der First Lady aus Österreich kann im Zusammenhang mit dem Anwerben von US-amerikanischen sowie UN-Truppen und dem Erhalten der diversen Entwicklungshilfen aus dem Ausland zugunsten Südkoreas gesehen werden (Lee 2001). Mit dem Waffenstillstand am 27. Juli 1953 wurde die bis zum heutigen Tag währende Teilung Koreas besiegelt (Kim M. 2024:90).

Rhee Syngman konnte trotz stetig steigender Opposition in der Nationalversammlung seines Landes sein Amt als Präsident weiterhin ausführen. Durch eine erneute Abänderung der Verfassung konnte Rhee auch 1956 wieder zum Präsidenten der Republik gewählt werden, jedoch bereits mit einem weitaus schmäleren Prozentsatz der Wählerschaft als noch vier Jahre zuvor (Buzo 2002:103). Die Resignation Rhee Syngmans, dadurch auch das Ende der Ära von Franziska Donners als First Lady, kam wegen den Protesten der „April Revolution“, im Koreanischen betitelt als *4.19 hyŏngmyŏng* (4.19 혁명), im April 1960 (Vierthaler 2020:339).

Das Jahr 1953 brachte nicht nur die Beendung des aktiven Koreakriegs, ebenso legte Franziska Donner ihre Positionen als Präsidentin und Ehrenvorsitzende bei den koreanischen Frauenorganisationen nieder. Bekanntgegeben wurde dieser Rücktritt bei einer offiziellen Ansprache ihres Ehemannes, welcher den Entschluss der Niederlegung dieser Ämter persönlich am 13. Oktober 1953 verlautbarte (Kim M. 2024:111). Diese Neuigkeiten fanden sogar in der Wienerausgabe der österreichischen Tageszeitung „Kurier“ Erwähnung. Die Meldung mit dem Titel „Sie hat genug!“ berichtet von der Absicht Franziskas ihre Posten niederzulegen und nennt als Grund, dass sowohl sie als auch Rhee Syngman „von den Zwistigkeiten unter den Frauenorganisationen [...] bis zum Halse genug“ hätten (Wiener Kurier 1953). Es ist hierbei anzumerken, dass die Vereinigung Koreanischer Frauen *Taehanbuihoe* eine pro-Rhee Organisation war, welche als Hauptaugenmerk die Bewerbung und Unterstützung der Politik des Präsidenten sowie die Abwertung des Kommunismus zu verbreiten hatte, als dass es sich um eine feministische und frauenrechtliche Vereinigung handelte (Vierthaler 2020:336). Franziska Donner führte weiterhin ihre Tätigkeiten innerhalb des Landes und auf internationaler Ebene für die Republik Koreas aus. Sie fungierte in ihrer Position als Dame des Hauses im *Kyŏngmudae* als Diplomatin und Sekretärin ihres Gatten. Aus den Erzählungen von Büroangestellten, die für das Präsidentenpaar in ihrer Residenz arbeiteten, geht hervor, dass Franziska unter den Anweisungen Syngmans die eingelangten internationalen Briefe und Zeitungen selbst begutachtete und der Schriftverkehr diplomatischer Dokumente von beiden gehandhabt wurde. Durch ihren Einsatz kann die in Österreich geborene First Lady als hervorragende Sekretärin und politische Partnerin angesehen werden (Lee 2001).

Den tatsächlichen Einfluss, den Franziska Donner als First Lady auf die Politik Koreas beziehungsweise Südkoreas hatte, wurde bisher nicht erforscht. Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass obwohl die Meinungen über ihre Rolle im politischen Geschehen des Landes stark kontrastieren – mit der Bezeichnung als bestimmende Matriarchin auf der einen Seite und unbedeutende Beraterin auf der anderen – sie große Hingabe für ihren Ehemann und dessen Bestreben bewiesen hat. Die Memoiren von Donner selbst, sowie die Überlieferungen von persönlichen Kontakten der Präsidentengattin, zeugen von ihrer engagierten und passionierten Arbeit für Rhee Syngman und Korea (Vierthaler 2020:336-338).

Im Jahr 1960 fand die zwölf Jahre andauernde Regentschaftszeit Rhees als südkoreanischer Präsident ein Ende. Herbeigeführt von den Ausschreitungen bei Protesten gegen die korrupte Wiederwahl, welche in der sogenannten Aprilrevolution im Jahr 1960 resultierten, kam der Rücktritt des damaligen Präsidenten nicht überraschend (Buzo 2002:105). In ihren Memoiren erzählt Franziska die Reaktion ihres Mannes auf die Proteste, die aufgrund des Fundes einer Leiche, bei der es sich um einen durch Polizeigewalt umgebrachten Oberstufenschüler handelte (Kim/Kim 1964:85), die Bevölkerung gegen ihn richteten. Donners Überlieferungen zufolge habe er gemeint, es soll kein Blut vergossen werden, „denn ein Land, das sich nicht gegen Unrecht auflehnt, ist ein totes Land“ und folglich seinen Wunsch auf Resignation ausgesprochen haben (Donner 1992:67). Die Aprilrevolution löste desweiteren auch im privaten Leben des Präsidentenpaares einen tragischen Zwischenfall aus. In Anbetracht dessen, dass Franziska und Syngman nie eigene Kinder hatten, adoptierten sie den ältesten Sohn des befreundeten und politisch gleichgesinnten Ehepaars Maria Park und I Kipung, namens Lee Kangsök, zeitgleich mit den Feierlichkeiten zum 83. Geburtstag des Präsidenten. Jedoch nur drei Jahre später, im Zusammenhang mit den Korruptionsanschuldigungen gegen seinen Vater und Adoptivvater, beging Lee Kangsök Mord an seinen leiblichen Eltern, seinem jüngeren Bruder und Selbstmord im Kyöngmudae (Vierthaler 2020:339). Franziska beschreibt, dass sie durch die Nachrichten über den Tod ihres Adoptivsohns und dessen Familie einen unbeschreiblichen Schmerz spürte und noch lange Zeit danach nicht über die Vorkommnisse reden konnte. Laut Donner bestärkten die Vorkommnisse Rhee Syngman seinen Rücktritt zu tätigen (Donner 1992:111).

Rhee Syngman trat mit dem 26. April 1960 als südkoreanischer Präsident zurück (Buzo 2002:105). Im Anschluss an seinen Rücktritt zog das Ehepaar zurück in das von ihnen zuvor bewohnte Ihwajang, in welchem sie einige Wochen verbrachten, bevor sie am 29. Mai 1960 nach Hawai‘i reisten (Vierthaler 2020:339-340).

In den Wochen vor ihrer Abreise empfand Franziska, dass Südkorea gerade jetzt einen starken Anführer benötigte, der die Rechte und Freiheit des Landes vor den äußeren Einwirkungen beschützen würde. Sie erzählt davon, dass sich immer wieder Bürger*innen vor ihrer Residenz versammelten und mit Beifall den ehemaligen Präsidenten begrüßten. Die Zeit im Ihwajang erscheint wie eine Erleichterung für die geborene Österreicherin, mit nach wie vor bestehender Überzeugung gegenüber dem politischen und persönlichen Schaffen ihres Ehemannes. Zu einem vergleichbaren Ausmaß machte sich Franziska Donner Sorgen um die Gesundheit ihres Gatten, welcher bereits das Alter von 85 Jahren erreicht hatte (Donner 1992:114). So kam es, dass das Paar aufgrund der benötigten Untersuchungen und für den Zweck der Erholung plante, für zwei Wochen bis hin zu einem Monat nach Hawai‘i zu fliegen. In ihrem Buch verrät Franziska nicht alles von dieser Zeit preisgeben zu können, jedoch wurde ihnen eine Einladung von einem Bekannten in Honolulu übermittelt, welcher für die Kosten der Reise und des Aufenthalts für sie aufkommen wollte (ebd. 119). US-Dokumenten zufolge bat Donner den US-Botschafter, einen militärischen Lufttransport für ihren Mann zu organisieren, da diesem große Erwartungen für einen Wiedereintritt in die Politik entgegengebracht werden und er sich davon distanzieren möchte (Vierthaler 2020:340). Das Ehepaar packte seine Taschen für die angedachte Zeit des Auslandsaufenthalts und verließ am 29. Mai 1960 Korea über den *Kimp'o* Flughafen (Donner 1992:119). Der Hawaiaufenthalt gestaltete sich, anders als erwartet länger und so wurden aus Wochen Jahre. Sie lebten ein ruhiges Leben in der koreanischen Gemeinschaft Honolulus und feierten sowohl den Geburtstag Syngmans und traditionelle Feiertage beziehungsweise Feste mit den dort ansässigen Koreaner*innen (ebd. 121). In der Zwischenzeit adoptierten die ehemalige First Lady und ihr Ehemann einen Sohn namens I Insu 이인수 (1. September 1931 – 1. November 2023), welcher sie, nach der Finalisierung seiner Adoption, auf Hawai‘i besuchen kam. In ihren Memoiren beschreibt Franziska, dass sie ihn bei seiner Ankunft, wegen dem möglichen Aufsehen, nicht vom Flughafen abholten, stattdessen gespannt auf ihrer Terrasse auf ihren Sohn warteten. Syngman gewann neue Energie durch die Adoption Insus und hätte ihn wie ein Vater, der seinen Sohn schon lange kannte, begrüßt. Für den 17. März 1962 hatte I Insu für seine Adoptiveltern die Rückkunft nach Südkorea geplant, obwohl es zu dieser nicht kommen würde. Trotz seiner Bemühungen erfuhren Franziska und Syngman am Tag ihrer vorgesehenen Abreise, dass der einstige Präsident in seinem Heimatland zu einer Persona non grata erklärt wurde, daher nicht mehr nach Südkorea einreisen konnte.

Die Gesundheit Rhee Syngmans verschlechterte sich zunehmend, bis er schlussendlich im Alter von 90 Jahren, am 19. Juli 1965, auf Hawai'i verstarb. In den letzten Jahren des Lebens ihres Ehemannes kümmerte sich Franziska intensiver denn je zuvor um diesen. Angesichts ihrer Hingabe zur Pflege Syngmans scheint sich die frühere First Lady selbst vernachlässigt zu haben, da sie vor Erschöpfung in Ohnmacht fiel, als die Beisetzung ihres Mannes vorüber war. Ärzte erklärten ihren Zustand als körperlich und geistig vollkommen erschöpft (Vierthaler 2020:340-341). Dem Begräbnis ihres Mannes konnte Donner nicht beiwohnen, da sie selbst von 23. bis 27. Juli 1965 hospitalisiert war. Zurückgeblieben auf Hawai'i stellte sich für die ehemalige Präsidentengattin die Frage, wo sie von nun an verbleiben soll. Zu Beginn wollte sie nach Südkorea zurückkehren, doch da sie wegen ihres Krankenhausaufenthalts nicht in der Lage war, mit dem Leichnam ihres Mannes in seine Heimat zu reisen, wurde die Rückkehr erneut zu einer hypothetischen Überlegung. Mit dem Beschluss, dass die Wiederkunft nach Seoul für sie unmöglich wäre, entschied sich Franziska schlussendlich in ihr Herkunftsland, nach Wien zurückzukehren, wo sie für die nächsten fünf Jahre verweilen würde. Sie verließ Hawai'i am 11. September 1965 und erreichte die österreichische Hauptstadt nach längerer Reise am 19. September desselben Jahres (ebd. 342). In Wien angekommen mietete sich Franziska Donner in eine Wohnung im 1. Wiener Gemeindebezirk ein. Ihr Aufenthalt in Österreich blieb von den berichtstattenden Medien nicht unbemerkt. Sowohl südkoreanische als auch österreichische Zeitungen berichteten über die gebürtige Österreicherin und mutmaßten über ihre derzeitige Befindlichkeit. Die Beiträge in den südkoreanischen Berichterstattungen befassten sich mit der sich auf die ehemalige First Lady bezüglichen Stimmung im eigenen Land, mit der Erwähnung von zwei Lagern – eines mit der Gesinnung für und eines gegen Franziska Donner – wobei die Gruppierung, in der die Ablehnung ihr und ihrer Wiederkehr gegenüber vorherrschend war, laut den Medienberichten deutlich größer wäre als die dementsprechend positiv gestimmte Fraktion (Vierthaler 2020:343). In der österreichischen „Kronen Zeitung“ erfolgte am 26. September 1965 ein ausführlicher Artikel über ihr Leben in Wien. Der Inhalt des Zeitungsartikels beschreibt den Lebensverlauf der in Österreich geborenen ersten First Lady Südkoreas und bezieht sich auf ein angebliches Interview zwischen Franziska und dem Autor des Beitrags. So soll die ehemalige Präsidentengattin in ständiger Angst wegen der Beschattung von Süd- sowie Nordkoreaner*innen, die für den Geheimdienst tätig sind, in Wien leben. Zurückgekehrt in ihre Heimat soll sie sein, um wieder bei ihren Schwestern und Jugendfreunden sein zu können (Seiser 1965).

Wegen des großen Andrangs und Interesse an ihrer Person verschiedenster Journalist*innen, entschied Franziska Donner sich bereits wenige Tage nach ihrer Ankunft an den abgelegeneren Stadtrand Wiens zurückzuziehen. Während der Zeit in der österreichischen Bundeshauptstadt kam es nicht nur zu häufigen Treffen mit dem damaligen südkoreanischen Botschafter, Yu Yangsu 유양수 (Vierthaler 2020:343), es war Donner auch möglich zweimal, im Jahr 1966 und 1967, Südkorea zu besuchen. Das Hauptaugenmerk ihres ersten Besuchs, vom 21. März bis zum 16. April 1966, war es zum ersten Mal das Grab ihres verstorbenen Ehemannes aufzusuchen, hingegen sich ebenso mit den Komplikationen der Erbschaft auseinanderzusetzen. Es sollte sich herausstellen, dass Franziska in der Tat die einzige rechtmäßige Erbin sei und daher allein Anspruch auf das gesamte Erbe Rhee Syngmans hatte. Bei ihrem Aufenthalt in der südkoreanischen Hauptstadt traf sie auf Einladung den neuen Machthaber des Landes, Pak Chŏnghŭi 박정희 (14. November 1917 – 26. Oktober 1979), welcher die einstige First Lady dazu willkommen hieß, zurück in die Republik Koreas zu kommen und ihr restliches Leben hier zu verbringen. Im darauffolgenden Jahr, als sie Seoul erneut besuchte, sagte Franziska zu und gab bekannt, dass sie innerhalb der nächsten drei Jahre wieder in die Heimat ihres Mannes ziehen würde. Mit der Verabschiedung einer Gesetzesneuerung im Jahr 1969, welche Pensionszahlungen an ehemalige Präsidentengattinnen vorsah, war es am 16. Mai 1970 so weit, und Franziska Donner kehrte nach fünf Jahren in Wien nach Seoul zurück. (Vierthaler 2020:346-348). Für die letzten 22 Jahre ihres Lebens lebte Franziska Donner im Ihwajang mit ihrem Adoptivsohn I Insu, dessen Ehefrau Cho Hyeja (조혜자) und deren Kindern (Vierthaler 2020:348). Diese Jahre verbrachte sie ruhig und zurückgezogen mit ihrer Familie.



Abbildung 4: Donner mit Adoptivsohn und dessen Familie (Donner 1992:106)

In einer vom *Ihwajang* veröffentlichten Gedenkschrift an die ehemalige First Lady an ihrem ersten Todestag 1993, erinnert sich ihre Schwiegertochter, Cho Hyeja, an die Mutter ihres Ehemannes als eine genügsame Dame, welche ihre Besitztümer mit Bedacht über Jahre verwendete. Franziska, die geprägt durch die Zeit der Armut vor und während des Koreakriegs nicht der Opulenz zugeneigt war, hatte einen von Chiang Kai-shek geschenkten Kühlschrank für 35 Jahre und einen Sonnenschirm, wobei es sich um ein Geschenk von Insu handelte, für mehr als 30 Jahre in Verwendung. Ein Ventilator, ebenfalls ein Präsent, durfte ausschließlich an heißen Sommertagen in Betrieb genommen werden (Ihwajang 1993:15-16). Im Alter von 91 Jahren verstarb Franziska Donner am 19. März 1992 im Kreise ihrer Familie. Sie wurde vier Tage später, am 23. März, neben ihrem Ehemann im Ehrengrab des Präsidenten am Nationalfriedhof von Seoul im Rahmen eines bescheidenen Begräbnisses beigesetzt. Einer der letzten Wünsche Franziskas war, dass ihrem Sarg eine von Rhee Syngman während der Unabhängigkeitsbewegung verwendete Bibel sowie eine südkoreanische Nationalflagge *Taegeukgi* (태극기) beigelegt wird. Auf den Sarg solle eine Kalligraphie ihres Ehemannes gelegt werden, auf welcher *Nambukt'ongil* (남북통일), auf Deutsch „Koreanische [Wieder]Vereinigung“, zu lesen ist (Lee 2001).

Die Hingabe an die Wahlheimat von Franziska Donner war groß, doch wie fühlte sich Südkorea beziehungsweise sein Volk über sie? Manche sehen die in Österreich Geborene durch ihr Eingreifen in Staatsangelegenheiten verantwortlich für das Scheitern der Rhee-Syngman-Regierung. Die Kritik an Franziska stammt vermehrt aus der zweiten Regentschaftsperiode ihres Mannes, wobei diese Wertung von sowohl den Kritiker*innen als auch den Unterstützer*innen Syngmans kommt. Die Beanstandung, dass sie bei Interviews ebenso wie anderwärtiger Kommunikation nach außen eintrat, kann nicht abgewiesen werden, jedoch sollten in diesem Fall nicht ihre Englischkenntnisse übersehen werden, welche in vielen Anbelangen aushelfen konnten (Kim M. 2021:402). Des Weiteren ließen sich die politischen Ideale Franziska gut mit denen des ersten südkoreanischen Präsidenten vereinen, sodass beide, vermutlich unbeeinflusst voneinander, den Weg gegen den Kommunismus gehen wollten, dementsprechend ihre Handlungen für ein freies, vereintes Korea ableiteten (ebd. 403). Schließlich ist es ebenso wichtig, die Erfolge und Leistungen von Franziska Donner unabhängig von der Politik ihres Mannes zu sehen. Bedeutend ist es zu bemerken, was sie für die Zeit, in welcher sie gelebt hat, als eine europäische Frau und Immigrantin nach Korea getan und erreicht hat.

Die Betrachtung ihrer Rolle und Position in der Geschichte aus einer feministischen Perspektive sei deswegen nicht zu vernachlässigen, denn diese werden auch nach wie vor oft durch die übliche Linse einer männerzentrierten Geschichtserzählung gesehen (Kim M. 2021:404). Die in Österreich geborene Donner führte ein Tagebuch zur Zeit des Koreakriegs, in welchem sie ihre Einträge über persönliche Eindrücke auf Englisch verfasste. 1983 wurde der gesamte Text in einer koreanischen Übersetzung in der südkoreanischen Tageszeitung *Chungang Ilbo* 중앙일보 veröffentlicht. Später, im Jahr 2010, erschienen die Tagebucheinträge als das Buch namens *6.25 wa Yi Süng-man: P'ŭranch'esŭk'a ŭi nanjung ilgi* 6.25 와 이승만 : 프란체스카의 난중일기, auf Deutsch „25. Juni mit Rhee Syngman: Franziskas Kriegstagebuch“, unter einem koreanischen Verlag (Vierthaler 2020:335-336). Die schriftlichen Überlieferungen Franziskas umfassen den Zeitraum von Anfang des Kriegs bis zum 15. Februar 1951. Im Tagebuch finden unter anderem die ersten Stunden nach der Offensive Nordkoreas und die von Franziska vorangetriebene Evakuierung aus der Präsidentschaftsresidenz Erwähnung (Donner 2020:25). Ein weiteres Medium, um einen Einblick in die persönlichen Erinnerungen Franziska Donners zu gewinnen, bietet das 1988 in der ersten Auflage erschienene Buch *Taet'ongnyŏngŭi kŏn'gang* 대통령의 건강, auf Deutsch übersetzt „Die Gesundheit des Präsidenten“ (Donner 1992). Der Inhalt des Buchs, welches die Geschichten der Präsidentengattin in schriftlicher Form festhält, gewährt Einsicht in das Leben des Präsidentenpaares von dem Zeitpunkt ihres ersten Treffens bis über den Tod Rhee Syngmans hinweg, in die damalige Gegenwart der ehemaligen First Lady. Somit umfasst „Die Gesundheit des Präsidenten“ den längsten Zeitraum, welcher durch die Rückblicke und Erinnerungen Donners wiedergegeben wird. Impressionen und Auskunft über die Tätigkeiten während der Zeit des Koreakriegs und darüber hinaus liefern jedoch nicht nur die Tagebucheinträge Donners, auch die mit Schreibmaschine verfassten Briefe gewähren Einblicke in ihr Leben. In der Onlinedatenbank der Rhee Syngman Korrespondenz lassen sich über 100 adressierte Briefe während des innerkoreanischen Kriegs auf die First Lady zurückführen. Den häufigsten Schriftverkehr unterhielt die Präsidentengattin mit dem Ehepaar der Olivers, welches im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit für die Republik Koreas in Washington bei der *Korean Pacific Press* (KPP) arbeitete. Reger Austausch fand auch mit dem sich in den USA befindlichen Sekretär Rhees, Ben C. Limb, statt. Die Inhalte der Briefe setzen sich aus formalen Anweisungen sowie persönlichen bis privaten Erzählungen von Franziska zusammen (Database of contemporary modern Korean History = DOCKMH).

2.2.2 Die Rolle der First Lady der ROK (Republik Korea)

Der Status der First Lady Südkoreas ist von nicht eindeutiger und unklarer Natur. In der Position als Präsidentengattin befindet sie sich ohne für diese gewählt oder ernannt worden zu sein, während einem rechtlich gesehen keine Verantwortungen oder Aufgaben entgegengebracht werden (Park/Yoon 2008:72). Die Rolle und Stellung der First Lady kann als eine Schnittstelle zwischen dem öffentlichen und privaten Leben des Präsidentenpaars gesehen werden (Kwak 2022:17), da die Frauen sowohl durch ihr Auftreten, womit die oberflächliche Erscheinung wie Kleidung und Haarschnitt gemeint sein können, als auch ihr Handeln, im Sinne von tatsächlichen Aktivitäten im Namen ihrer Position, oftmals von großem Interesse für die Medien und die Bevölkerung des Landes sind (ebd. 6). Aufgrund ihrer Nähe zum Präsidenten wird dessen Ehefrau als jemand gesehen, die großen Einfluss auf die Entscheidungsfindung ihres Ehemannes haben kann. Angesichts der physischen und emotionalen Nähe eines Ehepaares können die Ansichten und Einwände der First Lady eine potenzielle Auswirkung auf die Arbeit ihres Gatten mit sich bringen, die sich nicht selten größer gestaltet als die Beeinflussung offizieller Konsultant*innen. Aus diesem Grund ist es verständlich, dass die Ehepartnerin des Präsidenten häufig als seine „erste Beraterin und Vertraute“ gesehen wird, obwohl ihre Einflussnahme inoffiziell und indirekt erfolgt (Park/Yoon 2008:72).

In Südkorea wird von der First Lady erwartet, dass sie ihrem Ehemann unterstützend zur Seite steht, ohne sich in seine Angelegenheiten und seine Arbeit einzumischen, aber gleichzeitig ihre Rolle als Frau und Ehefrau erfüllt. In der Studie von Park und Yoon aus dem Jahr 2008 konnten diese, durch die Analyse von Zeitungsartikeln zur Regentschaftszeit der jeweiligen Präsidenten, die Sicht und Wahrnehmung der First Ladies der Republik Koreas über den Verlauf der Zeit untersuchen. Galten die Präsidentengattinnen zu Beginn der Republik noch als unabhängig und aktiv, wurde bei späteren Ehefrauen des Präsidenten ihre Haltung als zurückhaltend beschrieben. Über die Zeit nahm die Berichterstattung über die offiziellen Aktivitäten ab, während vermehrt Artikel über das Privatleben und Gerüchte erschienen (ebd. 71). Die Frage der Identität der südkoreanischen First Lady ist geprägt von komplexen Wechselwirkungen zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen.

Auf der einen Seite wird sie als eine Vertreterin des Staats gesehen, wodurch unvermeidlich die Verantwortungsfrage aufkommt, ebenso wie eine Repräsentation der derzeitigen Stellung der Frau darstellt, somit auch als Ikone für das Frauenbild ihrer Zeit gehandelt werden kann, auf der anderen Seite steht die Erwartung der Einnahme einer traditionellen oder klassischen Frau und Ehefrau (Kwak 2022:7-8). Wie bereits in der Biografie Donners erwähnt, erfuhr die in Österreich Geborene bedeutende Ablehnung und Kritik von der koreanischen bzw. später südkoreanischen Bevölkerung. Der Rolle der First Lady gerecht zu werden, wurde dadurch verständlicherweise erschwert. Trotz des normalerweise überdurchschnittlich hohen Interesses an Menschen der Öffentlichkeit, kam es sowohl damals als auch noch heute zu falschen Annahmen über Donner, wie etwa, dass sie Australierin gewesen sei, aufgrund der bekannten häufigen Verwechslung der Ländernamen „Austria“ und „Australia“ (Kim M. 2021:10). Rassistische Motive ebenso wie die außerordentlich hohen Ansprüche, welche die Gesellschaft ohnehin an Frauen stellt, ließen das Volk der Republik Koreas und Beobachter*innen von außen Franziska Donner als First Lady auf den Prüfstand stellen. Anerkennung für ihre Leistung und Arbeit, als sie an der Seite von Rhee Syngman für Korea einstand, fällt daher spärlich aus.

2.2.3 Das Ehepaar Oliver

Bei dem aus den USA stammenden Ehepaar der Olivers, Dr. Robert T. Oliver und Mary L. Oliver, handelt es sich um gute und enge Freunde von Franziska Donner und ihrem Ehemann. Die Olivers lernten den zukünftigen Präsidenten der Republik Koreas und seine Gattin Mitte des Jahres 1942 kennen. Anerkannt in seinem Forschungsfeld der Kommunikation, fand sich Universitätsprofessor Robert Oliver schon vor seiner Zusammenarbeit mit Rhee Syngman und der ROK in der Position, aufgrund seiner Fähigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit mittels des Verfassens von Reden im Sinne der Mobilisierung der US-amerikanischen Bürger*innen für deren Unterstützung und den Appell zum Patriotismus zur Zeit des 2. Weltkriegs zu verrichten. (Oliver 1993:68) Ein gemeinsamer Bekannter, ein Pfarrer, welcher in Korea aufgewachsen war, wurde so auf Oliver aufmerksam und beschloss ihm Rhee vorzustellen. Der Universitätsprofessor fand Gefallen an der Thematik der koreanischen Unabhängigkeit und dem Wunsch nach internationaler Hilfe für Korea und kam daher dem Anliegen Rhee Syngmans nach, sich für ihn und sein Heimatland mit seinen Publikationen politisch-aktivistisch einzusetzen (Oliver 1993:69-70).

Olivers erster Artikel über Korea wurde am 7. März 1943 in der US-amerikanischen Zeitung „Washington Post“ veröffentlicht, den ersten Job als selbsternannter „Ghostwriter“ für Rhee Syngman führte er im Dezember 1946 aus, als der zukünftige südkoreanische Präsident einen Termin beim US-Außenministerium wahrnahm. Das Verfassen von Reden beschränkte sich für Dr. Oliver nicht nur auf Präsident Rhee, ebenso wandte er seine schriftliche Begabung für andere Vertreter*innen der ROK an. Bei seiner ausführlichsten Schreibarbeit handelt es sich in diesem Zusammenhang um die für den engsten Berater Rhee Syngmans bei der ROK-Botschaft in den Vereinigten Staaten (Oliver 1978:5) und Vorsitzenden der koreanischen Kommission in den USA als auch koreanischer Beobachter bei den Vereinten Nationen, Ben C. Limb (Oliver 1993:77). Robert Oliver war nie ein Angestellter der Regierung der Republik Koreas, jedoch bezog er ab dem Jahr 1947 ein jährliches Gehalt als eine Art Botschafter des Landes bis zur Einstellung seiner Funktion im Oktober 1960. Seine Position, in der er fungierte, war nicht klar festgelegt, trotzdem stellte ihm Rhee Syngman eine offizielle direkte Anerkennung als Berater der koreanischen Delegation in den USA aus, welche ihn dazu ermächtigte, jegliche Angelegenheiten bezüglich Koreas mit voller Glaubwürdigkeit zu besprechen. Die Stellung Robert Olivers war daher laut seinem eigenen Wissen einzigartig, da er bis zur Gründung der Republik Koreas am 15. August 1948, ein Botschafter einer nicht-existierenden ausländischen Regierung war (Oliver 1993:72-73). Obgleich seiner Anstellung als Professor an der Pennsylvania State University ab September 1949, erhielt er weiterhin die Führung des Washingtoner Büros der *Korean Pacific Press* (KPP), welches später in „The Korean Research and Information Office“ umbenannt wurde (ebd.74). Ebenfalls vor Ort in Washington befand sich Mary L. Oliver. Für die geleistete Arbeit der Ehefrau von Robert Oliver gibt es keine formellen Belege, Erwähnung findet sie zumeist in den Briefen Donners. Die Inhalte der schriftlichen Korrespondenzen zwischen Franziska Donner und Mrs. Oliver lassen vermuten, dass die Gattin Robert Olivers wie ihr Ehemann großen Einsatz für die *Korean Pacific Press* und die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne Koreas zeigte. In den Danksagungen seines 1978 erschienen Buches „Syngman Rhee and American involvement in Korea: 1942-1960“, findet Robert Oliver dankbare Wort für seine damalige Ehefrau. Er bezeichnet Mary Olivers Rolle in Verbindung mit dem Präsidentenpaar als eine wesentliche beziehungsweise tragende, ebenso wie ihre Beteiligung an den Tätigkeiten der *Korean Pacific Press* (Oliver, 1978:iii).

Davon ausgehend, dass die Briefe Franziska Donners an beide Eheleute gerichtet waren, wenn die Präsidentengattin einen schriftlichen Kontakt zur KPP aufnahm, ist die Vermutung der Arbeitsbeteiligung von Mary Oliver nicht fälschlicherweise.

Oft dankt Franziska ihr für ihre Bemühungen. Vor allem in einem Brief datiert am 30. Mai 1952, bedankt sie sich für Mrs. Olivers Reden und Ansprachen vor Gruppen sowie Einzelpersonen und betitelt sie als eine der „besten Botschafter*innen“ die sie zu diesem Zeitpunkt hatten (Donner 1952i). Laut den eigenen Angaben von Robert Oliver waren seine Aufgaben bei der *Korean Pacific Press*, vorrangig zu Beginn seiner Tätigkeiten, nicht klar definiert und er wurde dazu angehalten zu tun, was am besten für Korea sei. Angefangen mit einem einfachen Platz im Büro von Ben C. Limb, verlagerte Oliver den Ort der KPP im Juni 1947 in den zweiten Stock eines alten Gebäudes, wo er an der Adresse 1731 Eye Street, N.W. zwei Räume mietete (Oliver 1978:99). Bis zur Auflassung dieser Presse- und Öffentlichkeitsagentur für alles rund um Korea im Jahr 1960, fungierte das spätere Korean Research and Information Office von diesem Standort aus (Oliver 1978:99).

Die Natur der Beziehung zwischen dem Präsidentenpaar und dem Ehepaar der Olivers war unweigerlich eine freundschaftliche. Durch die gemeinsam verbrachte Zeit in den USA, zwischen 1942 und 1946, bevor Syngman und Franziska zurück nach Korea gingen und die danach anhaltende stetige Korrespondenz entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen den zwei Paaren, welche in vielen schriftlichen Belegen von beiden Parteien anerkannt wurde. Es ist daher wichtig zu bemerken, dass die für die (süd)koreanische Regierung und Bevölkerung verrichtete Arbeit der Olivers nicht unbeeinflusst von positiv gesinnten Vorurteilen sein kann. Die langwährende Öffentlichkeitsarbeit der Olivers sowie die Position als Berater für die Regierung, welche Robert Oliver in den ereignisträchtigen Jahren vor der Spaltung Koreas und im weiteren Verlauf der Republik Koreas einnahm, können jedoch nicht von der Hand gewiesen werden. In diesem Sinne ist es relevant für die Frage nach der diplomatischen und politischen Arbeit, die Franziska Donner zur Zeit des Koreakriegs geleistet hat, die schriftliche Kommunikation mit Robert und Mary Oliver heranzuziehen, insbesondere, da diese noch nicht für Forschungszwecke dieser Art verwendet wurden.

3. Methodik

Für die inhaltliche Analyse der Briefe Franziska Donners wird, um das Ausmaß ihrer politischen und diplomatischen Arbeit sowie Einbringung als First Lady zur Zeit des Koreakriegs zu erforschen, die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring als Methodik verwendet. Im weiteren Fortgang wird mit der induktiven Kategorienbildung gearbeitet, um die Briefinhalte in relevante Kategorien zu unterteilen, welche zu einer ausführlichen und verständlichen Darstellung der Ergebnisse beitragen soll.

Die Inhaltsanalyse ist eine Technik, welche aus den Kommunikationswissenschaften stammt, jedoch heutzutage ihre Verwendung in unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaft findet. Ziel der Inhaltsanalyse ist die systematische Bearbeitung von Kommunikationsmaterial, wobei sie sich außer für Texte und Transkripte verbaler Kommunikation auch für die Analyse von musikalischen, bildlichen oder ähnlichen Materialien eignet. Begründet wurde die qualitative Inhaltsanalyse Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA, vorherrschend in den 1920er Jahren, als sie für die Verarbeitung der neu aufgetauchten Massenmedien zu dieser Zeit Verwendung fand. Damals noch stark auf bereits vorgegebenen quantitativen Verfahren beruhend, wurde die Vorgehensweise über den Verlauf der Jahre stetig weiterentwickelt (Mayring 1991:209). Zu einem der prägendsten Entwickler*innen im deutschsprachigen Raum in Sachen qualitative Inhaltsanalyse zählt Philipp Mayring, welcher sich seit 1982 mit der Fortentwicklung dieser Methodik auseinandersetzt. Mayring betont, dass er mit seiner Forschungsmethode keinesfalls eine Alternative für eine quantitative Inhaltsanalyse konzipieren möchte, sondern viel mehr sich an den Analyseschritten dieser bediene, um die Methodik systematisiert und überprüfbar zu machen. Ein systematisches, regelgeleitetes Vorgehen soll anhand der Benutzung eines konkreten Ablaufmodells der Analyse, wobei es sich nicht um ein immer gleichbleibendes Standardverfahren handelt, gewährleistet werden. Ein zentraler Punkt für die qualitative Inhaltsanalyse ist die Kategorienbildung, wobei die Konstruktion und Begründung der Kategorien von vorrangiger Bedeutung sind. Durch Bildung von Kategorien, im Falle dieser Masterarbeit die Bildung induktiver Kategorien, wird ermöglicht, dass die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit, somit die Gültigkeit der Forschung gegeben ist, da sie ein rückbezügliches Verständnis auf das Ausgangsmaterial kreiert, in dem die Systematik der Ausarbeitung der Kategorien so beschrieben wird, dass andere Auswerter*innen bei der Durchführung der Analyse zu ähnlichen Resultaten für Kategorien gelangen (Mayring 2010:48-49).

Nunmehr steht die Klärung über den Begriff „induktive Kategorienbildung“ und ihren Ablauf aus. Zu unterscheiden ist generell zwischen deduktivem und induktivem Vorgehen. Bei einer Deduktion wird im Vorfeld der Anwendung des Analyseprozesses bereits ein Kategoriensystem erarbeitet und auf die relevanten, zu analysierenden Materialien angewandt, während bei einem induktiven Vorgehen die Kategorien direkt aus dem Material selbst gebildet werden. Durch einen Prozess der Verallgemeinerung findet die Kategorienbildung anhand der zu verwertenden Textstelle(n) statt, und beruft sich nicht auf bereits vorformulierte Theorien. Die induktive Kategorienbildung ist eine sehr nützliche Vorgehensweise für eine qualitative Inhaltsanalyse, und hat laut Mayring eine große Bedeutung innerhalb qualitativer Ansätze (ebd. 83-84). Der grundlegende Prozess der induktiven Kategorienbildung, welcher auf dem der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse aufbaut, lässt sich innerhalb von sieben Schritten beschreiben, die anhand der nachstehenden Abbildung nachvollzogen werden können.

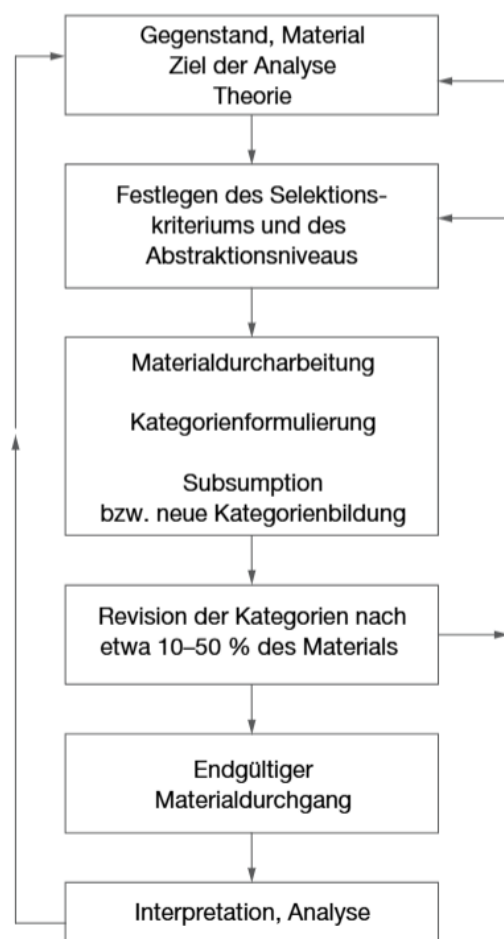


Abbildung 5: Ablauf der induktiven Kategorienbildung (Mayring 2010:84)

Mayring beschreibt den Anfang des Ablaufs der induktiven Kategorienbildung so, dass zunächst ein Selektionskriterium eingeführt werden muss, wobei gemeint ist, dass das Thema der Kategorienbildung theoriegeleitet bestimmt wird, welches das Material für die Definition der Kategorien vorgibt. Wichtig ist hierbei durch die Fragestellung der Forschungsfrage die Richtung der Analyse vorzugeben, damit Unwesentliches, vom Thema Abweichendes ausgeschlossen und die relevanten Passagen herausgefiltert werden können. Desweiteren ist die Bestimmung eines Abstraktionsniveaus, eine Reduktion beziehungsweise Verallgemeinerung, vorgesehen. Hierbei werden die herausgefilterten Textstellen paraphrasiert und verallgemeinert, um ein Level der Abstraktion festzulegen, wie konkret oder abstrakt die Kategorien begründet werden sollen. Die Erarbeitung des Materials erfolgt danach Zeile für Zeile. Ist das Selektionskriterium zum ersten Mal erfüllt, wird in Bezug auf die Formulierung im Text selbst und unter Beachtung des Abstraktionsniveaus die erste Kategorie gebildet und als ein Begriff oder ein kurzer Satz formuliert. Wird das nächste Mal im zu analysierenden Material das Selektionskriterium erfüllt, ist zu entscheiden, ob die Textpassage in die bereits formulierte Kategorie passt, eine sogenannte Subsumption, oder ob eine neue Kategorie gebildet werden muss. Nach einer Überprüfung und möglichen Revision bei einem Ausarbeitungsgrad zwischen 10 bis 50 Prozent, unter Beachtung, ob die bereits gebildeten Kategorien dem Ziel der Analyse dienen sowie das Selektionskriterium und das Abstraktionsniveau vernünftig gewählt wurden, muss bei Veränderungen nochmals von Anfang begonnen werden, anderenfalls ist so weiterzumachen wie gehabt. Das Resultat dieses Prozesses ist ein Kategoriensystem in Bezug auf ein bestimmtes Thema, welches in Verbindung mit konkreten Textpassagen des Materials steht (Mayring 2010:84-85). Aus diesem Ablauf ergibt sich die Tabelle des Kategoriensystems mit Ankerbeispielen (vgl. Anhang) aus den Texten der dafür analysierten 40 Briefe von Franziska Donner an das Ehepaar Mary und Robert Oliver. Sie soll für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des methodischen Vorgehens dienen und gilt als visueller Leitfaden für die erarbeiteten Kategorien, deren Resultate im anschließenden Analysekapitel erläutert und ausgeführt werden.

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring erweist sich insbesondere deshalb als geeignete Methodik für die Analyse der Briefe Franziska Donners, weil es sich bei dem zu untersuchenden Material um persönliche, subjektive und stark kontextgebundene Quellen handelt. Briefe sind keine neutralen Dokumente, sondern Formen privater wie auch strategischer Kommunikation, in denen Wahrnehmungen, Deutungen, Selbstbilder und Handlungsmotive der Verfasserin zum Ausdruck kommen.

Gerade diese Vielschichtigkeit lässt sich mit einem qualitativ-interpretativen, zugleich aber systematisch kontrollierten Verfahren adäquat erfassen. Die induktive Kategorienbildung ermöglicht es, Bedeutungsstrukturen direkt aus dem Textmaterial herauszuarbeiten, ohne dieses vorschnell an vorgegebene theoretische Raster anzupassen. Da über die konkrete politische und diplomatische Rolle Franziska Donners als First Lady zur Zeit des Koreakriegs bislang nur begrenzte Forschung vorliegt, ist ein offenes, materialgeleitetes Vorgehen besonders sinnvoll. Die Kategorien entstehen aus den Formulierungen, Themen und Argumentationsmustern der Briefe selbst und spiegeln somit die Perspektive der Autorin auf ihre Tätigkeiten und Meinungen wider, welche einen wertvollen Einblick in ihre Arbeit bieten, während durch ein theoriegeleitetes Vorgehen wissenschaftlich relevante Schlüsse gezogen werden können. Auf diese Weise können Aspekte sichtbar gemacht werden, die in deduktiv angelegten Analysen möglicherweise übersehen würden. Die regelgeleitete Vorgehensweise nach Mayring stellt dabei sicher, dass diese Interpretationen nicht willkürlich erfolgen, sondern transparent und intersubjektiv nachvollziehbar bleiben.

Insgesamt bietet die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring einen methodischen Rahmen, der sowohl der Subjektivität des Quellenmaterials als auch dem wissenschaftlichen Anspruch an Systematik und Nachvollziehbarkeit gerecht wird. Sie ermöglicht eine differenzierte Rekonstruktion der politischen, diplomatischen und kommunikativen Dimensionen in den Briefen Franziska Donners und stellt damit ein geeignetes Instrument dar, um ihr Wirken und ihre Selbstverortung als First Lady im Kontext des Koreakriegs umfassend zu analysieren.

4. Inhaltsanalyse der Briefe Franziska Donners

Im folgenden Kapitel wird die schriftliche Korrespondenz von Franziska Donner mit dem Ehepaar der Olivers, Dr. Robert T. Oliver und Mary L. Oliver, anhand von Briefen der First Lady während des Koreakriegs, als Basis zur Analyse ihrer politischen und diplomatischen Arbeit herangezogen. Durch die qualitative Inhaltsanalyse dieser Kommunikation nach Mayring soll der Beitrag Donners zur Politik und Diplomatie der Republik Koreas zu Kriegszeiten anhand von induktiver Kategorienbildung veranschaulicht werden.

In Anbetracht dieser wurden für die Beantwortung der Forschungsfrage dieser Masterarbeit die 40 Briefe aus der Zeit des Koreakriegs von Franziska Donner an das Ehepaar Mary und Robert Oliver analysiert, welche auf der Webseite der „Database of Contemporary Korean History“ archiviert wurden. Schließlich konnten hierdurch die nachstehenden Kategorien beziehungsweise Unterkategorien gebildet werden:

- Typische Arbeit einer First Lady
- Schnittstelle zum Präsidenten
- Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen; unterteilt in die Subkategorien *Korean Pacific Press*, Einfluss auf Publikationen, *Korean-American Society* und US-Akteur*innen und Akteur*innen in Großbritannien, Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Geschehen in der ROK-Politik und dem Koreakrieg
- Dokumentierung ihres Lebens

Der Inhalt dieses Analysekapitels widmet sich der Ausarbeitung der durch die gewählte Forschungsmethode entstandenen Kategorien und präsentiert die erarbeiteten Resultate. Zur Veranschaulichung dienen in den jeweiligen Kategorien Auszüge aus den Briefen, welche als Fallbeispiele in Form von kürzeren Zitaten oder Blockzitaten wiedergegeben und im Kontext analysiert werden.

4.1 Typische Arbeit einer First Lady

Eine Rolle, die wohl am häufigsten mit einer First Lady eines Landes in Verbindung gebracht wird, ist die der Wohltäterin, welche sich für den guten Zweck einsetzt und die Nähe zum Volk beweist. Gleichzeitig sollte eine Präsidentengattin als eine gute Gastgeberin fungieren, das soziale Gesellschaftsleben rund um politische Ereignisse organisieren. Durch die ohnehin verschärften Gegebenheiten, herbeigeführt durch den Ausbruch des Koreakriegs, finden das Mitgefühl für die Bürger*innen der Republik Koreas sowie der Wunsch nach Spenden und Hilfeleistungen, zum Beispiel in Form von Kleidung und Lebensmitteln, wiederkehrende Erwähnung in der schriftlichen Korrespondenz Franziska Donners, während die sozialen Verpflichtungen als ein gewisses Muss von ihr wahrgenommen werden, sie jedoch jeglicher Extravaganz in diesem Zusammenhang widerspricht.

Die häufigste Frequenz der Erwähnungen von Hilfsgütersendungen kann knapp nach dem Ausbruch des Koreakriegs, ab dem September 1950, bis hin zu der Mitte des darauffolgenden Jahres, erkannt werden. Bemüht war die gebürtige Österreicherin anfänglich vor allem um die Angestellten, welche gemeinsam mit dem Präsidentenpaar aus dem Kyöngmudae flüchten mussten. In ihrem Brief vom 16. September 1950 an das Ehepaar der Olivers bekundet Donner sowohl wie dankbar sie über jegliche Art von Kleiderspenden wäre, als auch ihr Mitleid für alle, die zur Flucht gezwungen wurden:

But I have found out how little one needs .. whenever I think of it I turn my thoughts to the millions of refugees who also had to leave their home which is destroyed but they are out in the open exposed to rain and wind and cold – I feel I have nothing to complain about. Please do all you can and collect cloth of any kind but sent it to me – I will be ever so grateful to me [sic!]. Our staff left with one suit – rather with some odd summer cloth – we got some army cloth for them – they have no coat or suits or underwear – the families of the government employees were imprisoned and many were killed – we will see in a few days but it will not change the needs of these people. (Donner 1950a)

Das persönliche Annehmen der Verteilung von Spenden sowie verschiedenster Materialien als Hilfsgüter schien der First Lady der ROK ein großes Anliegen zu sein, denn mit der Öffnung der Postservices für Pakete, im Oktober 1950, bat sie, die Sendungen direkt an sie zukommen zu lassen. Sie meinte, dass das Rote Kreuz ohnehin so viel zugesandt bekommen würde, doch „ihre“ Leute aus dem Kyöngmudae nichts hätten, weshalb sie um die direkte Zusendung bat (Donner 1950b). Unter ihrem Namen gelangten jedoch nicht nur Pakete nach Südkorea, welche ausschließlich für die Angestellten des Präsidenten und der Regierung gedacht waren. Im Zeitraum vom September 1950 bis zum 20. Februar 1951 kamen insgesamt 32.230 Tonnen an Hilfsgütern, wie Reis, Kleidung, Medizin oder Ähnlichem, in der Republik Koreas an, welche durch NGOs an Franziska Donner als „Madame Syngman Rhee“ adressiert, ins Land gebracht wurden. (Kim M. 2021:302). Wie bereits in der Biografie Franziska Donners erwähnt, widmete sich die First Lady der Entgegennahme und Verteilung jeglicher Spenden, besonders bis zur vollständigen Arbeitsfähigkeit der UNKRA, der United Nations Korean Reconstruction Agency, welche am 1. Dezember 1950 ins Leben gerufen wurde. Ihr persönliches Mitwirken und Engagement weist eine Erwähnung in einem Brief vom 14. Februar 1951 nach, in welchem sie die neuen Arrangements bei der Versendung von Hilfsgütern bedauert. So zeigte sich Franziska enttäuscht davon, dass die Sendungen nun in einem Pool gesammelt werden, ehe die Weiterleitung in die ROK stattfindet, was viele Organisationen von der Spendenbeteiligung abspringen lassen würden, da diese direkt und über ihre eigenen Leute die Güter im Land verteilen lassen wollen (Donner 1951f).

Dem gegenüber gestellt kommentiert Franziska Donner die kurz bevorstehende Aufnahme der Arbeit der UNKRA mit dem 30. Mai 1951 in einem Brief datiert am 10. Mai desselben Jahres auf positive Weise. Sie drückt ihre Erleichterung darüber aus, dass das Hilfsprogramm der UN schließlich kommen wird, mit den Worten: „It is very gratifying to know that the relief program is getting under way. We certainly need it [...]“ (Donner 1951k). Ein weiteres wiederkehrendes Thema in der schriftlichen Kommunikation Donners mit dem Ehepaar Robert und Mary Oliver bildete der Ausdruck der Gefühle des Mitleids für die südkoreanische Bevölkerung während des Koreakriegs. Im Einklang mit den Worten nach ihrer Ankunft 1946, wobei sie ihre Hingabe zu den Landsleuten ihres Ehemannes bezeugte und um die Anerkennung derer bat, zeigt die gebürtige Österreicherin wiederholt Empathie für alle Südkoreaner*innen im Verlauf des Krieges in ihren Briefen. Besonders in den initialen Monaten nach dem Kriegsausbruch, bevor die ersten Erfolge auf südkoreanischer Seite verzeichnet werden konnten, spiegelt sich die emotionale Erschütterung der First Lady in den Korrespondenzen wider.

Why did some Koreans set fire to their homes? Why did they not stay and take what comes? Would you not rather leave your home and bring your family, your wife and children into[sic!] safety? [...] The people suffer immeasurably but they also would not enjoy freedom if they remained in the homes and be a price to the communists. (Donner 1951d)

Hierdurch beweist Franziska Donner Empathie auch im Sinne der Ideologie der Republik Koreas. Sie zeigt Mitgefühl für die Ängste und die Verluste des Volkes, aber ebenso für die Resolution für das Land auszuharren und sich gegen die feindlichen Mächte aufzulehnen. Im selben Brief klärt sie die Olivers darüber auf, dass das Verhalten der Südkoreaner*innen von den US-amerikanischen „Freunden“ nicht etwa missinterpretiert werden sollte, dass sämtlicher, angeblicher Unmut gegenüber der Hilfe aus den USA nicht wahr sei und es sich stattdessen um kommunistische Propaganda handle (ebd.). Dies kann wie so oft im Handeln der First Lady als die Einnahme der Rolle eines Sprachrohrs gesehen werden, in der sie sich als Mediatorin zwischen zwei Ländern beziehungsweise zwei Kulturen positioniert und zwischen den beiden vermittelt. Eine antikommunistische Haltung, welche sie mit ihrem Ehemann teilt, mehr als scheinbar nur durch dessen Meinung beeinflusst zu sein, kann an Franziskas Aussage bereits hiermit festgemacht werden. Allerdings zieht sich diese Einstellung fortlaufend durch ihre Kommunikation und wird deshalb wiederkehrend thematisiert.

Einen abschließenden Punkt für diese Kategorie stellt die First Lady als Gastgeberin dar. Einhergehend mit der Kriegssituation gab es unweigerlich viele Anlässe für diplomatische und politische Treffen, die trotz der prekären Lage im Land abgehalten werden mussten. Franziska Donner und Rhee Syngman hießen zur Zeit des Koreakriegs viele ausländische Akteure in Südkorea willkommen, am häufigsten mit der Hoffnung auf Hilfe und Unterstützung der Organisationen oder Regierungen der Heimatländer der Entsandten. Als First Lady und Sekretärin von Rhee zeigte sich Franziska durchaus bemüht, verschiedensten Auslandskorrespondent*innen die Einreise und den Aufenthalt ins Land zu ermöglichen, indem sie die derzeitigen Möglichkeiten für jene in ihren Briefen mitteilte. Sie gab Auskunft über derzeitige Auflagen für die Abfertigung von Einreiseerlaubnissen oder wie diese zu umgehen sein könnten, anhand von eigenen Erfahrungen und Einblicken, welche ihr in ihrer einzigartigen Position als Präsidentengattin gewährt wurden. Als das Präsidentenpaar im Krieg seinen Hauptsitz in Busan hatte, waren es die beschränkten Räumlichkeiten, weshalb sie weder bei sich Gäste begrüßen noch unterbringen konnten. Ab dem Jahr 1952 und vor allem nach der Wiederwahl von Rhee Syngman, am 5. August dieses Jahres, hielt sich das Paar erneut vermehrt in Seoul auf, wodurch das Kyöngmudae als Aufenthalts- und Austragungsort der Tätigkeiten von Donner und Rhee in den Mittelpunkt rückte. Der Krieg hatte seine Zeichen hinterlassen, weshalb die Seouler Residenz nicht der üblichen Wirkung und Atmosphäre eines Präsidenschaftssitzes gleichkommen konnte. Aus diesem Grund bemängelt Franziska in einer Korrespondenz vom 13. August 1952 die Ungemütlichkeit ihren Verantwortungen im Kyöngmudae mit kahlen Wänden, Böden und Räumen nachzugehen. Sie meint, es sei keine einfache Arbeit für jemanden, der die Mindestansprüche für solche Anlässe kennt, trotzdem versucht sie zumindest das Prestige und die Würde dessen aufrechtzuerhalten, obwohl es sich als schwer gestaltet (Donner 1952s). Zwar lehnte die in Österreich geborene First Lady Opulenz und Verschwendung grundsätzlich ab, doch für die öffentlichen Auftritte und Treffen im Präsidensitz, um ihren sozialen Verpflichtungen nachzukommen, war sie sich bewusst, dass die örtlichen Umstände einen gewissen Standard zu erfüllen hatten.

Die Rolle Franziska Donners als Wohltäterin und Gastgeberin tritt im Kontext des Koreakriegs deutlich hervor. Ihre Korrespondenz belegt ein starkes persönliches Engagement in der Organisation, Entgegennahme und Verteilung internationaler Hilfsgüter sowie ein ausgeprägtes Mitgefühl für die (süd)koreanische Bevölkerung, verbunden mit einer klar antikommunistischen Haltung.

Zugleich nahm sie ihre sozialen und repräsentativen Pflichten als First Lady trotz kriegsbedingter Einschränkungen bewusst wahr und bemühte sich, Würde und Prestige des Präsidentensitzes sowie diplomatische Kontakte aufrechtzuerhalten.

4.2 Schnittstelle zum Präsidenten

Für den Einfluss, welchen Franziska Donner auf ihren Ehemann und Präsidenten Rhee Syngman, sowie dessen Entscheidungsfindung mutmaßlicherweise zu haben schien, taucht innerhalb ihrer Korrespondenzen immer wieder beweisfähiges Material auf. Die Abgrenzung zu den Fällen in der nachstehend ausgearbeiteten Kategorie über die Öffentlichkeitsarbeit kann hierbei gelegentlich fließend wirken, jedoch soll nun in dieser Kategorie im Speziellen die Funktion der First Lady als Zwischenstelle analysiert werden. Die Inhalte ihrer Briefe wurden daher auf direkte Anweisungen von Rhee Syngman an seine Ehefrau und deren ergänzende Meinungsäußerung beziehungsweise Intervention untersucht, sofern diese nicht in Verbindung mit den Schreibarbeiten Robert Olivers oder den Tätigkeiten der *Korean Pacific Press* standen, um eine klare Trennung zu der anderen Kategorie zu gewährleisten.

Die Involvierung der First Lady lässt sich vor allem daran erkennen, dass sie die Wörter „we“ und „our“ mit entschiedener Häufigkeit verwendet, bezieht sie sich auf die Haltung Rhees oder die der Republik Koreas, wenn sie in ihren Briefen über die Angelegenheiten Südkoreas spricht. Ein Beispiel hierfür kann aus einem Brief aus dem Jahr 1950 entnommen werden, als Donner in Bezug auf das Präsidentenpaar und die nationale Regierung sich des englischen „our“ bedient. „The Pres[ident] enjoyed reading the article in the Labor’s Monthly and please express our thank[sic!] to Miss Scattergood. Our labor party certainly appreciates her open mind” (Donner 1950a), lauten die Zeilen der First Lady, wobei sie nicht nur von der gemeinsamen Dankbarkeit Rhees und ihrerseits als „our“ spricht, da sie ebenso die Wertschätzung „unserer“ Arbeiterpartei zum Ausdruck bringt.

Wie bereits im Unterkapitel über die Biografie Franziska Donners erwähnt, war sie in ihrer Funktion essenziell als Sekretärin tätig, überwachte nach den Anweisungen ihres Ehemannes eingelangte internationale Post und bildete als Ehefrau und First Lady eine Art Anlaufstelle zwischen dem Präsidenten und Außenstehenden. Dieser Ablauf geht auch aus den Briefen Donners hervor, in welchen sie beschreibt, Auskunft von Rhee Syngman zu erhalten, um diese weiterzugeben, ebenfalls wie ihn über Informationen, die an sie herangetragen wurden, in Kenntnis zu setzen.

Ein Beispiel hierfür stellen Auszüge aus dem Brief des 16. September 1950 dar, als Franziska Donner die Schreiben von Mr. Mullen und Mrs. Oliver thematisiert, da sie diese an den Präsidenten weitergeben möchte. Während Franziska vermutlich durch die Olivers auf Mullens Brief aufmerksam gemacht wurde, weshalb sie dem befreundeten Ehepaar die Weiterleitung und Rückmeldung der Reaktion Rhees zusagt, scheint die Weitergabe von Mary Olivers Korrespondenz aus Franziskas eigenem Ermessen zu geschehen. Sie betitelt diese als „highly interesting“ und spricht davon, sie daher ihrem Ehemann vorlegen zu wollen (Donner 1950a).

Über ihre Arbeit als Sekretärin ihres Ehegatten gibt es kontinuierliche Nachweise, die anhand der Briefe der First Lady erkannt werden können. Die Antwortschreiben an das Ehepaar Mary und Robert Oliver beinhalten häufig die Benachrichtigung, dass der Präsident etwas gelesen oder zur Kenntnis genommen habe, nun jedoch Franziska diejenige ist, welche die Rückmeldung zu Papier bringt. Im April 1951 schildert Donner das Dilemma des Präsidenten, verzweifelt nach Berater*innen zu suchen, die ihn vor Ort in der südkoreanischen Republik zur Verfügung stehen können, weshalb er wünsche, den befreundeten Universitätsprofessor Oliver und seine Familie nach Korea zu holen und seine Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die First Lady fügt hierbei hinzu, dass sie sich entsinne, dass dies zudem ein früherer Vorschlag der Olivers gewesen wäre, weswegen sie nicht zögere, sie nun darum zu bitten. „I know that you will think it over and if possible agree to it“ (Donner 1951g), schreibt Donner, wodurch die Unterbreitung dieser Nachfrage einen gewissen Nachdruck zur Annahme des Wunsches des Präsidenten erhält. Franziska Donner leitet nicht lediglich nur die Anfrage ihres Ehemannes weiter, durch ihre persönliche Involvierung und bestimmter Wortwahl lässt sich die Absicht eines Einflusses zugunsten des von dem Präsidentenpaar erhofften Resultats, der beratenden Hilfe von Robert Oliver in der ROK, erahnen (ebd.). Einen weiteren repräsentativen Fall soll ein Auszug aus der Korrespondenz des 1. August 1952 bieten, worin die First Lady die Aufforderung des Präsidenten an die Olivers weiterleitet, mit ihrer Arbeit wie gegenwärtig fortzufahren und sie möglicherweise auszuweiten. In Verbindung mit dieser Ausweitung bat Syngman seine Ehefrau ihm den von dem befreundeten Ehepaar ausgearbeiteten Vorschlag des Vorjahres zu unterbreiten, doch Donner gibt zu verstehen, diesen vor einigen Wochen vernichtet zu haben (Donner 1952q). Ihr Einwirken auf die bürokratische Arbeit wird somit unmissverständlich gezeigt, da sie dazu befähigt war, Dokumente dieser Art zu erhalten beziehungsweise zu entsorgen.

Gleichmaßen bekennt sie sich oftmals dazu, ihren Gatten aufgrund ihrer Meinung von etwas überzeugen oder abbringen zu wollen. Zwei solcher Fälle, in Bezug auf das aktive Eingreifen in die Arbeit des Präsidenten von Seiten der First Lady, lassen sich in ihrem Schriftverkehr auffinden. Am 11. Oktober 1950 beschreibt Donner wie durch ihr Einwirken der Präsident von der Idee des Abhaltens einer regulären Konferenz abgebracht wurde, da sich dies als zu politisch riskant gestalten könnte.

Strangely the President enjoys talking to the press and it is we who constantly keep the people out because there are so many pinks here from England and America that it is unwise to hold a regular conference. He wanted to start it in Pusan but we discouraged him. (Donner 1950b)

Die Präsidentengattin gibt in dieser Passage zu verstehen, dass ihre Bedenken über die Konferenz ihres Ehemanns bedingt durch die Präsenz seiner politischen Gegner*innen entstanden. Den Gefallen an den Gesprächen mit der Presse Rhees bezeichnet Donner als seltsam und führt weiterhin aus, scheinbar mit ihr Gleichgesinnten vor Ort, die Presseleute vom Präsidenten fernzuhalten, ebenso wie ihn von der Konferenzidee abzubringen. Die Einschätzung Donners, dass die Konferenz nicht weise wäre, steht im Zusammenhang mit der Anwesenheit der englischen und US-amerikanischen „Pinks“, wobei es sich zu dieser Zeit um Anhänger*innen der links angesiedelten politischen Gesinnung handelte, die ihre Bezeichnung in Verbindung mit der roten Farbgebung des Kommunismus erhielten, da pink ein hellerer Farbton dieser ist. Der Briefauszug bietet somit neben seinem Beleg für die Intervention Donners ebenfalls einen Einblick in ihre politische Gesinnung. Aus dem Brief des 9. Februar 1951 geht erneut ein Fall des direkten Eingreifens der First Lady hervor. Der folgende Hergang wird im Zusammenhang mit der Gründung der *Korean-American Society* in der nachstehenden Kategorie Erwähnung finden, findet hier jedoch auch seine Relevanz, da es den Eingriff Donners in die Arbeit Rhee Syngmans bezeugt. Franziska Donner gesteht einen Brief ihres Ehegatten zurückgehalten zu haben, in welchem dieser Ben Limb mit der Organisation der koreanisch-amerikanischen Gesellschaft beauftragen wollte. Sie erklärt ihr Handeln dadurch, Limb nicht als einen Organisator zu sehen und Angst zu haben, dass dieser die Aufgabe an jemand Ungeeigneten abgeben würde (Donner 1951e).

Die Nähe, physisch als auch emotional, zum Präsidenten der Republik Koreas ermöglichte es der First Lady Einfluss auf die Tätigkeiten Rhee Syngmans zu haben, doch brachte sie Donner ebenso in die Position, den Anweisungen ihres Ehemanns bezüglich ihrer Arbeit zu unterstehen.

Die Korrespondenzen der Präsidentengattin weisen wiederkehrende Bitten Rhees auf, Mary und Robert Oliver in verschiedenen Anbelangen für ihn zu kontaktieren. „As the plane is leaving shortly the Press[sic!] has asked me to drop you a few lines“ (Donner 1951c), erklärt Donner beispielsweise zu Beginn ihres Briefs des 21. Jänner 1951, während sie im Falle einer Zustimmung Rhees des Verfassens seiner Biografie sich mit den Worten: „The President asked me today to cable you to go ahead with the biography you proposed to work on“ (Donner 1952p), am 25. Juli 1952 an das Ehepaar der Olivers wendet. Doch die Anweisungen gestalten sich nicht nur im Zusammenhang mit der direkten Arbeit der Olivers. In einem Brief datiert im Jänner 1951 lässt Rhee durch seine Ehefrau dem befreundeten Ehepaar in den USA mitteilen, Wayne Geissinger dringend zu bitten, sofort nach Korea zu kommen, um an der Öffentlichkeitsarbeit der Republik zu arbeiten, wobei Donner anmerkt, dies nur zu tun, falls die Olivers ihn als gut dafür befinden (Donner 1951b). Trotz der Aufforderung des Präsidenten wird klar ersichtlich, dass Franziska Donner nicht davon abgeneigt scheint, ihre Sicht beziehungsweise ihre Meinung zu den weiterzuleitenden Nachrichten von Rhee Syngman hinzuzufügen. Dies kann unmissverständlich als ein Beleg für die Position als Schnittstelle zum Präsidenten verstanden werden, da es Donner freisteht, die Aussagen ihres Ehemannes zu ihrem eigenen Verständnis zu kommunizieren und durch ihre persönlichen Anmerkungen zu ergänzen. Ein weiteres Beispiel für die First Lady in dieser Stellung als Zwischenfrau, ist in einem Brief vom April 1952 zu finden. Allem Anschein nach reagiert Donner auf einen Vorschlag der Olivers die *Korean Messenger Newspaper* zu unterstützen, wobei sie zu verstehen gibt, ihren Ehemann diesbezüglich gefragt zu haben. Präsident Rhee forderte dazu auf noch einige zukünftige Ausgaben abzuwarten, ehe Unterstützung zugesprochen werden sollte. Hierbei hakt die Präsidentengattin erneut ein, liefert mehr Informationen über die negative Reaktion auf die Aussagen des Zeitungsautoren in Korea und beschreibt die Inhalte seiner Artikel als „distasteful to the Korean idea and reputation“ (Donner 1952e). Sie beweist hierdurch nicht nur die Nähe zum Verständnis der Ideale und Vorstellungen der gegenwärtigen (süd)koreanischen Politik und Gesellschaft, sondern bezieht klar Stellung durch ihre Meinungsäußerung und nimmt dadurch Einfluss in einer Angelegenheit zwischen dem Präsidenten und einer dritten Partei. Am Ende des Schreibens gibt Franziska Donner bekannt, von ihrem Ehemann dazu angewiesen worden zu sein, Absprache mit Philip Han, einem Abgeordneten der ROK-Botschaft in Washington, in diesen Anbelangen zu halten.

Die First Lady beendet den Brief an das befreundete Ehepaar mit den Worten: „[...] but I don't want you to commit yourself one way or the other“ (ebd.), welche in ihrer direkten Übersetzung ins Deutsche einen großen Interpretationsspielraum mit sich bringen. Ob die in Österreich Geborene damit meint, dass Mary und Robert Oliver sich weder nach ihrer Meinung noch der des Präsidenten richten sollten, oder ob sie grundsätzlich die Unterstützung der Zeitung nicht anzunehmen haben, ist daher schwierig zu eruieren. Eindeutig zeigt sich, jedoch auf ein Neues die Position als Schnittstelle, die von Franziska Donner eingenommen wird. Gleichzeitig werden von ihr die Äußerungen Rhees als auch ihre eigenen Gedanken mitgeteilt, womit auf die Aufnahme der Nachricht durch die Adressant*innen eingewirkt wird, während sie ebenso das Ehepaar der Olivers zu der Bildung ihrer eigenen Meinung beziehungsweise Einschätzung der Situation anhält oder von ihrer Involvierung abrät.

Die Funktion Franziska Donners als vermittelnde Instanz zwischen dem Präsidenten und externen Akteur*innen lässt sich anhand ihrer Korrespondenzen deutlich nachvollziehen. Ihre Tätigkeit beschränkte sich dabei nicht auf die bloße Weitergabe von Anweisungen, sondern umfasste auch selektive Informationsaufbereitung, eigene Bewertungen sowie gezielte Interventionen. Dadurch wirkte die First Lady aktiv auf Kommunikationsprozesse und Entscheidungsfindungen Rhee Syngmans ein.

4.3 Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen

Als den größten Teil der Arbeit die Franziska Donner in ihrer Position als Ehegattin des Präsidenten und somit First Lady durch ihren Schriftverkehr getan hat, lässt sich die Koordination und die Übersicht über die Öffentlichkeitsarbeit durch Außenstehende beschreiben. Aus der schriftlichen Kommunikation mit den Olivers zur Zeit des Koreakriegs geht hervor, dass Donner einen tiefgehenden Über- und Einblick in die Publicity der Republik Koreas hatte, und wie diese von internationalen Stellvertreter*innen sowie Botschafter*innen des Lands gelenkt wurde. Die Präsidentengattin stellt ein Bindeglied zwischen diversen Akteur*innen die im Sinne Südkoreas im Ausland ihre Arbeit verrichteten dar, wobei sie in etwa durch Vorträge oder Veröffentlichungen über die Situation in der ROK berichteten und so Propaganda der feindlichen Mächte vorbeugten, indem Franziska Donner zwischen den jeweiligen Parteien vermittelte. Die Auskünfte und Anweisungen, welche im Zusammenhang damit erfolgten, scheinen in ihrem besten Ermessen weitergegeben beziehungsweise kommuniziert zu sein.

Basierend auf dem Vertrauensverhältnis, von welcher bei der Freundschaft zu Robert und Mary Oliver auszugehen ist, kann jedoch nicht von der Hand gewiesen werden, dass die First Lady oftmals klassifizierte Informationen der Regierung oder des Präsidenten mitteilte, welche sie aufgrund ihrer Nähe zu diesen erlangen konnte. Daher wurden für diese Kategorie die Briefe Donners auf die Aussage, welche im Zusammenhang mit der Publicity und den entsprechenden Akteur*innen stehen analysiert und im Sinne der Übersichtlichkeit in die Unterkategorien „*Korean Pacific Press*“, „Einfluss auf Publikationen“, „*Korean-American Society* und US-Akteur*innen“, „Akteur*innen in Großbritannien“ und „Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit“ geteilt.

4.3.1 *Korean Pacific Press*

Der Einfluss auf die Arbeit der KPP, der *Korean Pacific Press*, welchen Franziska Donner aufgrund ihrer Freundschaft zum Ehepaar der Olivers und der häufigen Frequenz ihres Briefverkehrs mit ihnen unweigerlich hatte, ist somit wohl der bedeutendste Faktor im Management der Öffentlichkeitsarbeit. Das Büro der KPP, welches sich in der US-amerikanischen Hauptstadt Washington D.C. befand, galt als eine Anlaufstelle für alle Fragen und Auskünfte betreffend der Republik Koreas und agierte im Zeitraum von 1947 bis 1960 (Oliver 1978:99). Die Idee zur Gründung dieser Agentur lässt sich auf Robert Oliver zurückverfolgen, da er Rhee Syngman vorschlug diese ins Leben zu rufen, aus dem Grund, dass Zeitschriften und andere Publikationen aufgeschlossener wären, wenn die Artikel, welche man in diesen veröffentlichen möchte, von einem „verlässlichen, aber inoffiziellen“ Büro kämen, als direkt von einer der Regierung unterstellten Quelle. Auf diese Weise würde die *Korean Pacific Press* für ihre Arbeit von Nachrichtensammlung und deren Verbreitung als eine weitaus weniger voreingenommene Informationsquelle gelten, als jede die direkt der südkoreanischen Gesandtschaft untergeordnet war (Oliver 1978:145). Die Organisation und Führung des Büros der *Korean Pacific Press* beweist sich als ein Teilstück der Arbeit von Franziska Donner, das anhand ihrer schriftlichen Korrespondenz nachgewiesen werden kann. Die Besetzung des Büros, die Verwaltung des Budgets sowie die Überprüfung der Tätigkeiten thematisiert die First Lady der ROK fortlaufend in ihren Briefen an das Ehepaar der Olivers, auch aus dem gegebenen Grund, dass diese für die KPP arbeiteten. Die Wichtigkeit des Bestehens der *Korean Pacific Press* für Donner zeigt sich in der Mitte des Jahres 1952, als die Frage der Wiederwahl ihres Ehemannes zum Präsidenten der Republik aufkam, wobei seine erneute Ernennung nicht eindeutig abzusehen war und es zu Änderungen in der Regierung kam.

Aus diesem Grund fand die geborene Österreicherin klare Worte in ihrem Brief vom 29. Mai 1952: „In case there is any governmental change, please see to it that KPP is kept out of it“ (Donner 1952h). Sie weist an, die Presseagentur fern von jeglichem Regierungswechsel zu halten und bestärkt ihre Aussage ein weiteres Mal nur wenige Tage später, am 18. Juni 1952:

With Kim Dongsun on the opposite side, I wish to ask you again to see to it that no one under any pretext seize your office. Please tell Miss R. not to do anything without your consent. (Donner 1952j)

Franziska Donner legt ihre Bedenken und Anliegen, das KPP-Büro, somit die dort verrichtete Arbeit, nicht von anderen einnehmen zu lassen, offen und bittet das befreundete Ehepaar der Olivers sogar der Sekretärin des Büros, Charlotte Richmond, dies zu vermitteln. Die Bitte der Instandhaltung sowie der Nachdruck das Pressebüro vor einer fremden Übernahme zu schützen, lassen die Wichtigkeit des Bestands der Agentur als eine Informationsquelle über die südkoreanische Republik für die First Lady offensichtlich werden.

Die Tätigkeiten von Mary und Robert Oliver für die *Korean Pacific Press* lassen sich anhand der Korrespondenzen als vielfältig beschreiben. Nicht nur bot der durchgehende Schriftverkehr einen konstanten Informationsaustausch zum Vorteil beider Seiten, sondern ermöglichte auch die Unterstützung des südkoreanischen Präsidentenpaares durch das befreundete Paar in den USA, die durch deren Anweisungen diverse Öffentlichkeitsarbeiten und Botengänge für Franziska Donner und Rhee Syngman in ihrem Namen oder der Republik Koreas übernehmen konnten. Ein Beispiel für einen Auftrag, welchen es von den Olivers für sie in den USA zu erfüllen galt, kann im Brief vom Oktober 1950 gefunden werden. Im Postskriptum ihres Schreibens gibt Franziska Donner den Wunsch ihres Ehemannes weiter, wobei darum gebeten wird, an ihrer Stelle die *American Security and Trust Bank* aufzusuchen um dort von einem qualifizierten, dem Präsidentenpaar bekannten, hochrangigen Personal eine Empfehlung für eine geeignete Kraft einzuholen, welche in die ROK reisen und vor Ort eine Wirtschafts- und Finanzerhebung durchführen könnte (Donner 1950b).

Aufträge und Bitten an das Ehepaar der Olivers können ebenso in anderen Anbelangen gefunden werden, wenn es sich um die Schreibearbeit oder die Vorträge von Mary und Robert Oliver handelte. Wie bereits zuvor in der Vorstellung der Olivers erwähnt, verfasste Robert Oliver eine Vielzahl an Reden für Rhee Syngman und andere wichtige Persönlichkeiten, welche in ihrer Funktion der ROK dienten. Immer wieder werden die von ihm geschriebenen Reden in den Briefen Donners thematisiert, um in etwa die Dringlichkeit oder Anmerkungen dieser mitzuteilen.

Im Brief, datiert am 10. April 1951, kann erkannt werden, von welcher großen Signifikanz das Verfassen der Reden Olivers für Ben Limb, der damals in der südkoreanischen Botschaft in den USA tätig war, gewesen zu sein scheint. Nach einer „Speaking Tour“ von Robert Oliver durch die Vereinigten Staaten war eine Reise der gesamten Familie der Olivers in die Republik Korea geplant. Aufgrund der absehbaren Abwesenheit des US-amerikanischen Universitätsprofessors zeigte sich Franziska Donner besorgt über die ausbleibende Hilfe für Limb in Washington. Sie beteuert in ihrem Schreiben, dass die Hilfe von Oliver an Limb von ihnen „allen“, vermutlich bezogen auf die Mitwirkenden der Regierung in der ROK, sehr wertgeschätzt wird und sie daher anfangs Bedenken zu haben, wer sich während seines Auslandsaufenthalts um die Reden kümmern würde. Die in Österreich geborene First Lady beschreibt die Reden Limbs als immer äußerst hilfreich, ohne je einen Nachteil eingebracht zu haben und betont daher die Notwendigkeit dieser Angelegenheit, jemanden zu finden, um Ben Limb in der Zwischenzeit zu unterstützen (Donner 1951g). Die Unerlässlichkeit von Robert Oliver im Zusammenhang des Redenverfassens kann nicht nur hierdurch bezeugt werden, ein weiteres Beispiel soll die Korrespondenz vom 8. April 1952 bieten. So schreibt die First Lady in Bezug auf die Rede für die Mayors‘ Conference, dass Dr. Oliver bereits alle wesentlichen Notizen für das Verfassen dieser Rede erhalten haben sollte, und fährt des Weiteren fort, auch die Botschaft in Washington deshalb kontaktiert zu haben, sofern diese Oliver mit genaueren Details für die Eckpunkte der Rede beliefern könne. Das Schreiben Donners beinhaltet auch eine gewisse „Deadline“ für den Universitätsprofessor, da sie den Vorteil des Erhaltens der Rede mit den Sendungen am 12. April zur Sprache bringt. Wäre das Skript der Rede bereits dann beim Präsidenten angekommen, könnten sie so eine Aufnahme davon anfertigen und sie für Ausstrahlungszwecke in die USA zurücksenden, da am Tag der Rede selbst die Bedingungen der Direktübertragung möglicherweise schlecht sein könnten (Donner 1952c).

Ein anderer bedeutender Teil der Arbeit des Ehepaars Olivers gestaltet sich als die Vorträge in Form von Treffen mit Einzelpersonen oder dem Halten von Vorträgen vor größeren Gruppen. Die soeben erwähnten „Speaking Tours“ von Robert Oliver zeichnen einen großen Teil seiner Öffentlichkeitsarbeit aus. Das gewünschte Resultat dieser Vorträge war, ebenso wie durch jegliche Öffentlichkeitsarbeit, die Geschehnisse rund um den Koreakrieg und die ROK zu berichten und dadurch Hilfe und Unterstützung von außen zu mobilisieren. Am 10. April 1951 bespricht die First Lady die angedachte „Speaking Tour“ Dr. Olivers durch die Vereinigten Staaten, welche vom Präsidenten gewünscht war, ehe sich die Lage im Land verschärfte, weshalb Berater*innen vor Ort gebraucht wurden.

Franziska schlägt daraufhin die Option vor die Tour abzuhalten, sie so zu planen, dass das Ehepaar schlussendlich an der Westküste der USA ankäme und von dort ihre Reise auf die koreanische Halbinsel antreten könne (Donner 1951g). Die Korrespondenz, datiert am 26. April 1951, nimmt Bezug auf die bereits abgehaltenen Vorträge und deren positive Ergebnisse, indem Donner die guten Resultate erwähnt und anschließend die Wichtigkeit betont, die US-amerikanischen Unternehmer*innen wissen zu lassen, dass Korea ausländisches Kapital und Know-how benötigt, ebenso wie, dass Korea mehr Chancen als Japan dafür bietet (Donner 1951i). Auch im folgenden Jahr, 1952, beteiligte sich das Ehepaar der Olivers mithilfe ihrer Vorträge an der Publicity für Südkorea. Eine schriftliche Kommunikation aus dem April 1952 gibt zu erkennen, dass die Präsidentengattin klar informiert über die Anfragen nach Vorträgen des befreundeten Ehepaars ist, und sie bittet all den Einladungen nachzugehen:

I can readily see how many speaking invitations you are receiving and we wish you could fill all of them. If you think it wise, may be you could coach the soldier you mentioned in your letter to take over some of them. We should offer to pay his expenses, if you think it advisable. (Donner 1952b)

Im Sinne der zu haltenden Vorträge bezieht sich Franziska Donner außerdem auf ein voriges Schreiben der Olivers, in dem sie anmerkt, dass die Einstellung eines dem Ehepaar bekannten Soldaten, sofern sie es als ratsam empfinden, in Erwägung zu ziehen, damit dieser ebenso im Sinne der ROK sprechen könnte. In ihrem Brief vom 30. April 1952 bekundet die First Lady ihre Freude über das Engagement beider mit den Worten: „I am so glad that you both are speaking for Korea because we know that public opinion will change the policy of the State Department“ (Donner 1952e). Nicht nur der Effekt, den die Arbeit der Olivers hat, lässt sich durch diese Aussage nachweisen, sie bestätigt unmissverständlich die Beteiligung von Mary Oliver an der Öffentlichkeitsarbeit. Besonders jedoch ist die Anerkennung für ihre Tätigkeiten im Brief des 30. Mai desselben Jahres zu erkennen, als Franziska Donner Mrs. Oliver eine der besten Botschafter*innen, die sie haben, nennt, wortwörtlich: „We know that Mrs. Oliver is doing her part by speaking to groups and individuals. She is one of the best ambassadors we have“ (Donner 1952i).

Neben den Olivers gab es noch eine weitere permanente Arbeitskraft, bei der es sich um die Sekretärin Charlotte Richmond handelte, die von Robert Oliver nach der Gründung des Büros engagiert, und von diesem als eine „wertvoller Assistenz“ bis zur Auflösung der *Korean Pacific Press*-Hauptstelle betitelt wurde (Oliver 1978:99).

Zu ihr hielt Donner ebenso schriftlichen Kontakt, welcher an der Häufigkeit der Briefe an das befreundete Ehepaar gemessen, vergleichsweise eher gering ausfällt. Zu den weiteren Akteuren, die Arbeit für die *Korean Pacific Press* verrichteten, zählen Dr. Pyŏn Yŏngt'ae (변영태, 15. Dezember 1892 – 10. März 1969), Außenminister unter Rhee Syngman und späterer Premierminister der ROK, sowie Seymour Murray Vinocour, der am 6. Juni 1951 der Belegschaft der KPP beitrug und später im selben Jahr, am 1. Dezember 1951 von der Regierung Südkoreas eingeladen wurde vor Ort als Berater in Sachen der Öffentlichkeitsarbeit zu fungieren, und in dieser Position bis zum 1. Oktober 1952 verweilte (Vinocour 1953: vii-viii). Dadurch, dass Charlotte Richmond eine dauerhafte Position im Büro der *Korean Pacific Press* einnahm, wurde ihr als Sekretärin über die Zeit ein großer Arbeitsaufwand zuteil. Aus den Schreiben der First Lady ist zu erkennen, dass sie sich oft bemüht zeigt, Richmond zu entlasten, da die zu verrichtende Arbeit ständig zunahm. Franziska schreibt in einem Brief vom 15. November 1952, Richmond wäre ihrem Ehemann sehr sympathisch, da ihm ihre Art der Beantwortung von Briefen gefalle und er würde sich wünschen, sie nehme sich noch mehr Arbeit in diesem Sinne an. Hingegen wollte die First Lady die KPP-Sekretärin gerne von ihrer übermäßigen Arbeitslast erleichtern, und spricht folglich davon, sich darüber Gedanken machen zu werden, wie sie Richmond hierbei entgegenkommen könnte (Donner 1952v). Donner bezieht sich bei dieser Korrespondenz auf den Vorschlag der Organisation für die *Korean Pacific Press*, welche sie zuvor gesichtet hatte, womit die Vermutung angestellt werden kann, dass die Präsidentengattin bei dem Management der Agentur klar involviert war. Im selben Anbelangen, nämlich dem des Arbeitsaufwands von Charlotte Richmond, erkundigt sich die in Österreich geborene Präsidentengattin über den Verlauf der Zeit des Koreakriegs verteilt, häufig über Möglichkeiten für die Anstellung von Aushilfen im Büro. Beispielsweise bekundet sie am 10. April 1951 ihre Freude darüber, dass Richmond nun eine permanente Aushilfskraft habe, und sich somit auf die wichtige Arbeit konzentrieren könne (Donner 1951g). Jedoch scheint es, als ob diese Bürohilfe im folgenden Jahr nicht mehr vorhanden war, da sich Franziska Donner erneut wiederholte Male für eine Einstellung einer solchen Assistenz ausspricht. In ihrem Brief datiert am 15. Mai 1952 äußert sie diesbezüglich ihr Anliegen:

I was wondering if Miss Richmond could hire either a Korean student or any other person to help her in stuffing the envelopes, addressograph, etc., and doing some of the errands on a permanent/parttime basis. (Donner 1952f)

Gleichmaßen greift Donner diese Thematik nur wenige Tage später, am 23. Mai 1952, wieder auf und teilt in ihrem Schreiben an Mary and Robert Oliver mit, dass sie sich um eine Aushilfe für die Sekretärin des *Korean Pacific Press* Büros umsehen sollen, damit Richmond nicht überarbeitet werden würde. Erwähnung findet in diesem Zusammenhang eine dem Anschein nach beurlaubte Sekretärin, welche für einen Monat ihre Arbeit nicht antreten werde (Donner 1952g). Aus dem Kontext des darauffolgenden Briefes, eine Woche später, dürfte es sich hierbei um Mrs. Elizabeth handeln, da sie so namentlich von der First Lady angeführt wird. Inwieweit Franziska Donner dieser Sekretärin gegenüber positiv gesinnt war, lässt sich nur schwer vermuten, denn zitiert man die Österreicherin wortwörtlich, könnte man über Zaghaftheit in Bezug auf die Wiederkehr von Mrs. Elizabeth mutmaßen:

Miss Richmond wrote to me that she has found a very fine person to help her, and I wish you would talk over with her if she should not be employed on a permanent basis even if Mrs. Elizabeth... returns. (Donner 1952i)

Aus diesen Zeilen von Donner geht nicht nur die mögliche Gefühlslage gegenüber der abwesenden Bürohilfe hervor, erkenntlich wird auch, dass eine neue Kraft zur Unterstützung gefunden wurde. Ebenso verdeutlichen die gewählten Passagen die Involvierung der Ehefrau Rhee Syngmans in die Organisation der Anstellungen für das KPP-Büro. Seymour Vinocour trat seine Arbeit für die *Korean Pacific Press* Mitte des Jahres 1951 an. Er war ein Student der Politikwissenschaften mit großem Interesse an Ostasien, vor allem Korea, und verrichtete von 1945 bis 1946 seinen Dienst für die US-amerikanische Militärregierung in Korea, ehe er in die Vereinigten Staaten zurückkehrte (Vinocour 1953:v). Nachweis für seine Anstellung bei der KPP lässt sich in der Korrespondenz von Franziska Donner am 17. Mai 1951 finden, in welcher sie mitteilt, dass der Präsident mit dieser konformgeht und mit dem Jahresgehalt über 5000 Dollar einverstanden ist. In schriftlicher Form vermerkt die First Lady, dass sie bereits bei Charlotte Richmond bezüglich der Extraausgaben, aufgrund des zusätzlichen Gehaltbeziehers, um den Stand der Finanzen der Agentur nachgefragt hat (Donner 1951l). Schon vorab, am 10. April 1951, bevor es zu einer festen Anstellung Vinocours kam, bestand Donner in ihrem Brief darauf, dass, falls er sich einer speziell zugewiesenen Arbeit annimmt, er auch dementsprechend dafür kompensiert werden sollte (Donner 1951g). Mit dem Übergang von Seymour Vinocour zur Beschäftigung als Berater der ROK-Regierung löste sich zwar seine Anstellung bei der *Korean Pacific Press*, jedoch stand er weiterhin in engem Kontakt zum Büro in Washington.

Vor Ort, in der Republik Koreas, arbeitete er in seiner Funktion näher mit der First Lady zusammen, was durchaus in ihren Briefen reflektiert wird. Sie schreibt darüber ihn darauf anzusetzen, benötigte Daten zu erheben und diese in weiterer Folge auszusenden, zeigt sich aber von den Resultaten seiner Arbeit nur wenig begeistert. In ihrer Korrespondenz vom 15. Mai 1952 berichtet die Präsidentengattin, dass Vinocour von Rhee Syngman dazu angehalten wurde, sich mehr dem Public Information Office zu widmen, ebenso wie jemanden dort bei der Handhabung der ausländischen Veröffentlichungen zur Hand zu gehen, doch bis jetzt tat er nichts und beide Seiten des Präsidentenpaares fühlen sich ratlos. Im weiteren Verlauf ihres Schreibens offenbart Donner ihre Verwunderung, dass die wöchentlichen Berichte an die KPP von Vinocour über die lokalen Nachrichten nicht zu dem Ehepaar der Olivers gelangen:

I asked him the other day if he does report weekly to KPP on local news which are so important for you to understand and interpret. He knows all the inside stories partly from American sources and also from talking with us every day. He told me very clearly that he is sending weekly reports to Miss Richmond and he could not understand why Miss Richmond does not let you read them. (Donner 1952f)

Franziska Donner stellt hierbei ihr Engagement für die Informationsweitergabe zugunsten der *Korean Pacific Press* in Washington unter Beweis. Im selben Brief merkt die First Lady an, dass sie wegen der Annahme, dass Vinocour seine Berichte sendet, aufgehört habe ihre, eigenen Notizen zu verfassen. Außerdem teilt sie mit, dass die Planung für die Organisation des KPP-Büros nicht angehalten werden muss, um abzuwarten ob Vinocour zurückkommt, und rät Mary und Oliver Robert ihn vorerst nicht miteinzuplanen. Im Gegensatz dazu steht eine spätere Aussage Donners, vom 1. August 1952, über seine Rückkehr, in welcher sie dessen Willen wieder zur *Korean Pacific Press* wieder zurückzukehren beschreibt, weshalb seine Rückkunft ab August des Jahres festzustehen scheint (Donner 1952q). Nur wenige Tage danach, am 5. August 1952, greift die First Lady wiederum die Thematik der fehlerhaften Berichte auf. Sie erklärt Vinocour darauf angesprochen zu haben, weshalb er den Olivers, somit ebenfalls der *Korean Pacific Press*, inkorrekte Informationen zukommen ließ. Sie bedauert die zahlreiche Vervielfältigung dieser falschen Berichte und die Tatsache, dass Vinocour dem Präsidenten suggerierte diese zu veröffentlichen (Donner 1952r).

4.3.2 Einfluss auf Publikationen

Für die Veröffentlichungen der *Korean Pacific Press* waren die dafür benötigten Informationen und Daten aus erster Hand von ungemeiner Wichtigkeit. Die Auskünfte und Materialien kamen am häufigsten auf direktem Weg aus der Republik Koreas, wie auch im eben erwähnten Fall, entweder durch die First Lady oder deren Veranlassung durch Dritte. Der Brief vom 19. April 1951 bietet einen weiteren Beleg für die direkte Beteiligung an der Informationsweitergabe für Publikationen Donners:

The material we sent you on education, fishery and social welfare was given by the departments [...]. I requested it through our office and they automatically forwarded them[sic!] to you. (Donner 1951h)

Augenfällig behandelt dieser Auszug die durch Donner in die Wege geleitete Übermittlung benötigter Daten, er lässt sich aber auch als ein Beweis für die Präsenz und Partizipation der First Lady bei der Sekretärinnen- und Büroarbeit, und somit ihre Teilhabe an der Arbeit für und mit ihrem Ehemann in dessen Heimatland, interpretieren. Mit der Rückkehr von Seymour Vinocour in die USA wurde seine Arbeit mit der *Korean Pacific Press* erneut aufgenommen. Wie bereits zuvor erwähnt, stellte er seine Position als Berater in der ROK mit dem 1. Oktober 1952 ein, doch seine weiteren Tätigkeiten im Sinne der südkoreanischen Republik lassen sich aus den Briefen der First Lady erahnen. Am 15. November 1952, erklärt Donner keine Zeit gehabt zu haben, mit dem Präsidenten über eine mögliche Übernahme von Vinocour des Chicagoer Büros zu sprechen. Ungeklärt bleibt, um welche Art Büro es sich in diesem Zusammenhang handeln könnte, dennoch erwecken die Worte der Präsidentengattin den Anschein auf eine positive Gesinnung dem gegenüber, da sie fortfährt, dass sie ihren Ehemann erst wieder darauf ansprechen wolle, wenn sie weiß, dass er es nicht ablehnen wird. Schlussendlich hofft sie auf ein klärendes persönliches Gespräch zwischen Rhee Syngman und Robert Oliver, im Zuge des geplanten Trips von Oliver nach Südkorea (Donner 1952v). Im Zeitraum des Koreakriegs findet Vinocour ein letztes Mal am 14. April 1953 Erwähnung in der Korrespondenz zwischen Franziska Donner und den Olivers. Sie bekundet ihre Verwirrung darüber, dass Vinocour seine Briefe als Manager des KPP-Büros unterzeichnet, da sie nicht möchte, dass Charlotte Richmond sich hintergangen fühle, denn Donner war der Auffassung, Richmond sei diejenige, welche verantwortlich für das Büro ist. Aus diesem Grund bittet die First Lady um Klärung des tatsächlichen Sachverhalts (Donner 1953b).

Donner konnte mittels ihrer Kommunikation mit dem Ehepaar der Olivers nicht nur Informationen übermitteln, sondern fand sich gleichermaßen in der Position, Anweisungen zu Korrekturen zu geben, sowohl in den von der *Korean Pacific Press* veröffentlichten Artikeln, als auch in den Publikationen anderer, welche sie mit akribischer Genauigkeit verfolgte. Belege für die Korrekturanmerkungen können in den folgenden Ausschnitten gefunden werden:

Thank you for sending us Miss Higgins' book. The President[sic!] thinks it will enlighten the American public [...]. Mistake: She said that she was riding with the newly appointed chief of staff, Kim Il Kwon. I wish that someone would tell her that he is Chung Il Kwon. That the President[sic!] is 78 years old is another mistake. (Donner 1951i)

Während die First Lady hier eindeutige Falschaussagen korrigiert, nämlich den inkorrekten Nachnamen des Stabschefs, sowie das falsche Alter des Präsidenten – er war 76 Jahre alt zu diesem Zeitpunkt – äußert sie im nachstehenden Briefauszug einen Korrekturwunsch aus Rücksicht auf ihren Ehegatten:

There is one more thing I would like to ask you [...] not to repeat the finger blowing story. Somehow, he does not want to be reminded of all his experiences in prison. [...] I do not cook bean sprout soup for the very reason it reminds of his prison life [...] Why remind a person of the unhappy experiences of his life, if anyone can avoid it. (Donner 1951f)

In diesem Fall wird ein persönliches Anliegen bei den Verbesserungsanmerkungen Franziska Donners in Bezug auf einen von Robert Oliver verfassten Artikel, der in einer Zeitschrift namens „Catholic World“ gedruckt wurde, ersichtlich. Zwar nimmt die Auslassung dieser Geschichte über den Gefängnisaufenthalt und die dortigen Erfahrungen des Präsidenten die Möglichkeit auf Empathie der Leserschaft, allerdings kann der direkte Eingriff auch als wirklichkeitsverzerrend wahrgenommen werden, da durch ihre Anweisungen ein Teil der Realität über Rhee Syngman, welcher ihn möglicherweise als schwach und angreifbar dargestellt hätte, zurückgehalten wird. In jedem Fall ist eine Intervention der Präsidentengattin nachweisbar. Korrigiert und ausgebessert sollten nicht nur einzelne Aussagen oder Absätze in Publikationen werden, sondern auch die gesamte Haltung gegenüber der Republik Korea. Mancher Autor*innen oder Veröffentlichungen veranlasste Franziska Donner dazu, um eine Korrektur dieser zu bitten. Falsche Annahmen und Informationen, die auf solche Weise verbreitet wurden und somit dem Ruf und der Publicity Südkoreas schaden konnten, wurden während der Durchsicht der First Lady erkannt und folgendermaßen ließ sie darum bitten, an die Verantwortlichen heranzutreten und deren Sicht zu korrigieren.

Erkannt werden können solche Zwischenfälle des Öfteren in den Briefen von Franziska Donner, als Beispiel soll ein Auszug aus ihrem Schreiben vom 15. November 1952 dienen, wobei sie neben der Korrektur von genauen Ausdrücken auch wünscht, die Sicht des/der Verfasser*in zu verbessern:

I wish you would take it up with Mr. Vinocour to read the book 'Voice of Asia' – it has a good word for everyone but not so much for ROK. Particularly, the boysan and pro-Jap article[sic!] are bad. First of all we should let the American readers know that they are using the Jap word 'san' and the Koreans think of them as ignorant for not knowing the difference. But this is a side issue, the main thing is to correct the writer's view [...].
(Donner 1952v)

Franziska verweist nicht nur auf die Verwechslung des vermeintlich koreanischen Worts mit einem japanischen, beweist dadurch ein gewisses kulturelles Verständnis und erklärt weshalb dieser Fehler die Koreaner*innen beleidigt, sie möchte die komplette Sicht der ROK der/des Verfasser*in richtigstellen.

Vergleichsweise können über die Zeit hinweg immer wieder Aufforderungen in den Schreiben von Donner gefunden werden, ein gewisses Magazin für sich, im Sinne der südkoreanischen Publicity, gewinnen zu wollen oder anhand von Ausbesserung inkorrektur Aussagen und Sachverhalte die Gunst der Leserschaft zu erobern. Ähnlich wie bei den Korrekturen, weist der Schriftverkehr zwischen Franziska Donner und dem bei der KPP arbeitenden befreundeten Ehepaar des Öfteren die von der First Lady bevorzugte Auswahl für Verlage und Verteilung für die Publikationen auf. Donner wirkt involviert in den Vertrieb der Broschüren und Bücher, welche entweder über Rhee Syngman oder Korea, beziehungsweise die ROK, informieren sollten. Die Richtigstellung der Geschichte sowie Fakten über das Heimatland ihres Ehemannes, ebenso wie die derzeitige Situation bezüglich des innerkoreanischen Kriegs, sollte laut Donner vor allem die Leser*innen erreichen, die neben Interesse auch Hilfe und Unterstützung für das Land und dessen Notsituation zeigen würden. Im vergleichbaren Ausmaß kann dieses Engagement für Publikationen fortlaufend und zu einem späteren Zeitpunkt im Koreakrieg, fast zum Ende dieses, immer noch erkannt werden. Ein Absatz ihres Briefs vom 14. April 1953 dreht sich um die Veröffentlichung zweier Bücher, herausgegeben von OPI, dem ROK Office of Public Information, bei deren Inhalt es sich um veröffentlichte Artikel über den Präsidenten handelt, welche pro Buch jeweils in Politik und in Wirtschaft aufgeteilt wurde. Nachfolgend erklärt Franziska, dass nun ein dritter Teil in Arbeit ist, worin Aussagen Rhee Syngmans gesammelt wurden, die seine demokratische Gesinnung unterstreichen.

Die Übersetzung ins Englische findet in Südkorea statt, ehe Donner die übersetzten Artikel an die Olivers zur Überprüfung weitersenden würde, und sie diese hiernach kostenfrei durch das *Korean Pacific Press* Büro vertreiben sollen (Donner 1953b). Im Fall der Suche und Wahl von Verlagen geschah dies ebenso mithilfe der Einwirkung Franziska Donners. Ein unmissverständliches Beispiel hierfür präsentiert sich im Jahr 1952, festmachbar anhand zweier Briefe, in welchen die First Lady ihre Abneigungen gegenüber dem „Revell“ Verlag kundtut, und sich von Robert Oliver wünscht, sein Buch anderswo verlegen zu lassen:

I personally dislike the Revell Publishing Co. particularly Mr. Barbour. I wish you could get somebody else because they have done as little as possible for their money. I wonder if you could not find a university publishing company even if we have to buy more copies. Revell is a typical outlet for church publications and it would be entirely wrong to put that book in their hands. In case you have not decided yet I wish you would try some other company. (Donner 1952e)

Unverkennbar lässt sich feststellen, dass Donner hierdurch ihre Meinung zu der Publikation von Robert Oliver äußert, somit einen Einfluss auf deren Verlag nimmt. Bezogen ist die Problematik der Verlagsfindung vermutlich auf das im Jahr 1952 erschienene Buch Olivers namens „Verdict in Korea“, da es sich dabei um seine einzige Veröffentlichung desselben Jahres handelt. In ihrem Brief, datiert am 4. Juli 1952, richtet die First Lady ihre Freude darüber aus, dass die Olivers einen guten Verlag gefunden haben, durch welchen das neue Buch veröffentlicht werden kann (Donner 1952m). Ausgehend davon, dass es sich bei diesem Verlag um die *Bald Eagle Press* des Pennsylvania State College, wo Robert Oliver als Universitätsprofessor angestellt war, handelte, wurde damit sogar dem Wunsch Donners nachgegangen, einen Universitätsverlag für die Veröffentlichung des Buches zu finden. In den Anerkennungen der Publikation findet die gebürtige Österreicherin an erster Stelle, gemeinsam mit ihrem Ehemann Rhee Syngman, Erwähnung, da der befreundete Autor auf die bereits zehn Jahre andauernde persönliche Verbindung zum Präsidentenpaar verweist, ebenso wie auf die Bereitstellung des benötigten Materials für sein Buch durch die beiden, zu welchem sie ihm Zugang gewährleistet haben „ohne einen Versuch Einfluss auf die Schlussfolgerungen, die er daraus ziehe, zu nehmen“ (Oliver 1952:7).

4.3.3 *Korean-American Society* und US-Akteur*innen

Um auf die Thematik der *Korean-American Society* hinzuleiten, gilt es nun den Akteur Dr. Pyön Yöngt'ae, häufig auch Y.T. Pyun genannt, vorzustellen. Dr. Pyön Yöngt'ae findet zur Zeit des Koreakriegs seine erste namentliche Erwähnung in den Briefen Donners am 21. Jänner 1951, als sie mitteilt, dass Rhee Syngman, mit der Idee Pyön für die *Korean Pacific Press* arbeiten zu lassen, einverstanden ist. Donner klärt die Adressant*innen über das Gehalt auf, welches sich auf 300 US-Dollar monatlich zu belaufen habe und bringt Vorschläge für seine möglichen Tätigkeiten vor. Ausschlaggebend in diesem Zusammenhang sei laut der First Lady dabei, ob Pyön in Washington bleiben würde, weshalb sie bittet, dies am schnellsten zu klären. Wäre dies so, schlägt sie vor, dass er sich, ähnlich wie auch Robert und Mary Oliver, er sich Vorträgen und beziehungsweise oder Büroarbeit bei der KPP annehmen könnte, wobei ebenso die Begründung der *Korean-American Society* in Zusammenarbeit mit Mr. Bragg, einem Journalisten, eine Beschäftigungsoption für Pyön darstelle (Donner 1951c). Im folgenden Brief der Präsidentengattin, am 31. Jänner 1951, informiert sie darüber, dass sie per Telegramm an Pyön herangetreten ist und hoffte, er würde in den USA bleiben. Seine Bezahlung würde anstatt direkt über die *Korean Pacific Press* von dem Budget der südkoreanischen Botschaft in den USA entnommen werden, da sie es als ratsam empfindet, Dr. Pyön zurzeit nur für die KPP arbeiten zu lassen, als ihn als einen Angestellten des Büros zu führen. Sie beendet ihre Zeilen über Pyön Yöngt'ae mit einem Ausdruck der Hoffnung, dass die Olivers gemeinsam mit ihm ein für ihn passendes Arrangement gefunden haben (Donner 1951d). Aufgrund der Ernennung zum Außenminister durch den Präsidenten Rhee Syngman, fand sich Pyön Yöngt'ae nicht lange in der Position für die KPP zu arbeiten. Robert Oliver merkt in seinem Buch „Syngman Rhee and American involvement in Korea: 1942-1960“ selbst an, er habe Rhee gebeten das PR-Programm für die Republik Koreas Pyön zu überlassen und sich davon freizustellen, da ein Koreaner besser dafür geeignet wäre. Doch nur kurz daraufhin ernannte der Präsident seinen Landsmann zu einem Sonderbotschafter und ließ ihn nach Pakistan fliegen (Oliver 1978:343). Während sich dies im Jänner 1951 zutrug, mussten nur wenige Monate vergehen bis Dr. Pyön seine Position als Außenminister der ROK, am 19. April desselben Jahres, antrat. Im Schreiben der First Lady von diesem Tag spricht sie dessen Ernennung an, dient sozusagen als eine Informationsquelle über dieses Geschehen für die Olivers, und bekundet, dass Pyön sicherlich gute Arbeit in seiner neuen Funktion leisten würde (Donner 1951h).

In Verbindung mit der *Korean Pacific Press* fällt der Name von Dr. Pyön Yöngt'ae ein letztes Mal im Schreiben der Präsidentengattin vom 14. April 1953. Der Außenminister wird nur indirekt adressiert, da es sich in diesem Fall um ein Anliegen in Bezug auf seine Nichte handelt. Franziska schreibt an das befreundete Ehepaar, dass falls Pyöns Nichte eine Aufenthaltsgenehmigung für die Vereinigten Staaten erhalte, sie vorschlägt ihr ein Gehalt durch die KPP anzubieten, da sie dies dazu befähigen würde als Studentin zu leben, anstatt bei den Olivers zu wohnen. Donner betont das durchaus großzügige Angebot der Olivers, die Nichte bei sich unterkommen zu lassen, doch im Fall einer möglichen Anstellung als Sekretärin im KPP-Büro zu einem Gehalt von monatlich 150 Dollar, könnte sie in einer kleinen Universitätsstadt wohnen, ohne Robert und Mary Oliver Unannehmlichkeiten zu bereiten (Donner 1953b). Trotz der anderweitigen Beschäftigung Pyöns findet er weiterhin häufige Erwähnung in den Briefen Franziska Donners. Sie vermittelt zwischen dem befreundeten Ehepaar bei der KPP in Washington und dem Außenminister, leitet seine Korrespondenz an sie weiter, wenn sie seine Worte für eine angebrachte und akkurate Zusammenfassung für relevante Informationen empfindet, und bittet ebenfalls um Kommunikation zwischen den Olivers und Pyön, falls dies in den jeweiligen Anbelangen von Unterstützung sein würde. So kann auch der nachstehende Auszug aus einem Brief der Präsidentengattin, vom 26. Juni 1952, verstanden werden, in welchem sie davon spricht eine Kopie des Briefs von Pyön weiterzuleiten:

From the copy of a letter from Dr. Pyun you will see his stand and that is the right one to take. But it will take much time to carry it out as a plebiscite[sic!] must be resolved by a 2/3 vote of the Assembly. (Donner 1952l)

Zum Thema hat diese Aussage die Problematik rund um die Wiederwahl von Rhee Syngman im August 1952, welche nach einer Gesetzesänderung durch eine direkte Wahl des Volkes durchgeführt wurde. Als ein weiteres Beispiel für die Vermittlung gestaltet sich ein Auszug aus einem Brief, datiert am 17. Juli 1952, worin Franziska Donner Robert Oliver dazu auffordert, jederzeit Teile des Manuskripts für sein neues Buch entweder dem Präsidenten oder Dr. Pyön zukommen zu lassen, damit diese sie lesen und eventuelle Anmerkungen dazu verfassen können (Donner 1952o).

Die schriftliche Kommunikation vom 14. April 1953 weist ebenfalls einen Bezug zu Pyön Yöngt'ae auf. Es handelt sich um die Publikation von den Reden Pyöns und die Frage nach dem besten Weg diese zu veröffentlichen:

In regard to the publication of Dr. Pyun's speeches: [...] Dr. Pyun wishes to have about 250 copies. You will have to arrange the copy right[sic!] and all other things. I wonder what you think will be the best if Dr. Pyun or KPP or OPI should publish it. [...] please advise me so I can tell him. (Donner 1953b)

Donner bildet hiermit erneut ein Bindeglied zwischen zwei Akteuren für die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie sowohl die notwendigen Informationen im Zusammenhang mit der Veröffentlichung teilt und einholt, sowie Anweisungen für den weiteren Verlauf gibt. Anhand des Werdegangs von Dr. Pyön Yöngt'ae wird merkbar, dass er die Aufgabe der Gründung der *Korean-American Society* schlussendlich nie angenommen hat. Die Idee für die Gründung einer solchen Gesellschaft ging von Rhee Syngman aus, und dieser trieb die Etablierung der *Korean-American Society (K-A Society)* besonders seit dem Jahr 1950 voran. Der Gedanke dabei war ein ähnlicher wie bei der *Korean Pacific Press*, nämlich sollte durch Dritte, nicht direkt in Verbindung mit der ROK oder dem Präsidenten Stehende, im Sinne der Republik Koreas Lobbyismus betrieben werden. Mit der Hilfe von einflussreichen US-amerikanischen Akteur*innen könnte die nationale Presse sowie die politische Haltung der USA gegenüber Korea, beziehungsweise Südkorea, besser beeinflusst werden, da es zu weniger Vorbehalten kommen würde, als bei einer unmittelbaren Einflussnahme von einem/einer (süd)koreanischen politischen Beteiligten (Oliver 1978:328).

Erste Erwähnung über die Dringlichkeit der Gründung der *Korean-American Society* in der Korrespondenz von Franziska Donner lässt sich am 16. September 1950 finden, als sie in ihrem Brief über die Hoffnung schreibt, dass David Y. Namkoong 남궁염 (17. März 1883 – 29. November 1961), damaliger koreanischer Generalkonsul in New York (Oliver 1978:328), sich an die Arbeit mache, eine gute Partie an Leuten für die Organisation der Gesellschaft zu suchen. Die First Lady spricht von Geld, welches eine Zeit gebraucht habe, um es zu bekommen und nun an Namkoong weitergegeben wurde, um damit an der Rekrutierung zu arbeiten (Donner 1950a). Finanzielle Mittel für die Gründung der *K-A Society* spielten weiterhin eine Rolle, als die ersten möglichen Begründer*innen Kontakt zum Präsidentenpaar aufnahmen.

Am 31. Jänner 1951 schreibt Donner an die Olivers nicht jemanden namens Cynn oder Shim mit der Begründung und Organisation zu bemüßigen, da er Rhee Syngman um 25000 Dollar für diese Arbeit bat, und sich der Präsident davon angewidert zeigte, weswegen ihm, Cynn, der Ruf als geldbesessen, auch unter den US-Amerikaner*innen in der ROK vorseilt (Donner 1951d). Zwar war des Anscheins nach eine anfängliche finanzielle Stütze angedacht, jedoch sollte die *Korean-American Society* auf Dauer im Rahmen einer selbsterhaltenden Basis betrieben werden (ebd. 345). Des Weiteren kann aufgrund des Briefs der First Lady, datiert am 9. Februar 1951, davon ausgegangen werden, dass auch Robert und Mary Oliver für die Gründung einer *Korean-American Society* in Frage gekommen wären. Franziska leitet ihr Schreiben damit ein, von dem Bestreben der Gesellschaftsbegründungsarbeit der Olivers gehört zu haben und sie daher, in Form dieses privaten und vertraulichen Briefs, darüber mit ihnen Kontakt aufnehmen wollte. Die Präsidentengattin berichtete anfänglich über einen bereits fehlgeschlagenen Versuch, bei welchem David Namkoong, bezüglich in Frage kommender Gesellschaftsmitglieder oder -begründer*innen, sich an den Botschafter wandte und dieser daraufhin Mr. Paul McNutt kontaktierte (Donner 1951e). McNutt, bei dem es sich höchstwahrscheinlich um den unter anderem ehemaligen Botschafter von den USA auf den Philippinen handelte (Kotlowski 2011:540), erklärte die Idee einer solchen Society als veraltet, wollte daher stattdessen diese Aufgabe an sich nehmen und mit seiner Annahme nach passenderen Ansätzen, wie sich an die UN oder den Kongress zu wenden, voranschreiten. Seine Involvierung in einen kanadischen Bergbaubetrieb, bei dem Probleme, welche von der Presse aufgegriffen wurden, aufkamen, ließ das Präsidentenpaar sich von der Zusammenarbeit mit seiner Person abwenden und daher Namkoongs Versuch scheitern. Franziska Donner bekundet trotzdem, dass ihr Ehemann weiterhin verzweifelt die *Korean-American Society* ins Leben rufen möchte. Sie führt aus, welche Ansätze noch Möglichkeiten für eine erfolgreiche Gründung der *Korean-American Society* bieten können, gibt Ideen für weitere Ansprechpersonen und erzählt von ihrer eigenen Erfahrung in der früheren Organisation der Christian Friends of Korea, welche in einer entsprechend ähnlichen Funktion wie die neu angedachte Society agierte, wobei das gemeinsame Leitbild des christlichen Glaubens die Mitglieder zu vereinen schien (ebd.).

Das Eingreifen in das Geschehen rund um die Etablierung der *K-A Society* zeichnet sich deutlich ab, als Donner mitteilt, einen Brief des Präsidenten an Ben Limb zurückgehalten zu haben, da sie diesen nicht als einen Organisator in diesem Anbelangen sieht:

The President dictated a long story about the society. One of the letters was to Ben, more or less telling him to print cards and go ahead. I withheld it because Ben is not an organizer and I was afraid that he will turn it over to Capt. Haines who is only waiting for this opportunity. It will be very difficult to get anything done later or make any changes. (Donner 1951e)

Deutlich zeichnet sich anhand dieses Auszugs das Einwirken der First Lady ab, da sie basierend auf ihren Vorbehalten die Entscheidung traf, die Korrespondenz des Präsidenten an Ben Limb aufzuhalten. Die Wertung, ob die persönlichen Gefühle Donners gegenüber dem Angehörigen der ROK-Kommission von Donner hierbei Einfluss nehmen, wäre ausschließlich hypothetisch, da aus ihren Worten keine Einschätzung der Fähigkeiten Limbs hervorgeht. In einem ihrer Briefe, vom 26. April 1951, etwa zwei Monate nach dem zuvor thematisierten Schreiben, beschreibt die Präsidentengattin in der Annahme gewesen zu sein, dass Ben Limb, als er mit der UN-Delegation in die USA reiste, wieder nach Südkorea zurückkommen würde, doch zu dem Zeitpunkt des Verfassens des Briefs waren sie informiert worden, er würde nicht zurückkommen wollen und sogar noch ein größeres Budget für sich und seine Tätigkeiten beanspruchen. Donner zeigt sich befremdet von seinem Verhalten und erklärt Ben Limb hätte nicht gut „hierher“, nach Südkorea, gepasst, und dass ein ausschlaggebender Faktor dafür die Entfremdung von seiner Ehefrau sei. Weiters sorgt sie sich um die finanzielle Handhabe Limbs, da dieser sogar über sich selbst zugibt, außerordentlich schlecht in Sachen Finanzverwaltung zu sein (Donner 1951i). Die Sorge, dass der Kommissionzugehörige mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln und ohne die Hilfe seiner Ehefrau nicht ordentlich arbeiten könnte, geht aus dem Brief der First Lady klar hervor, als sie anspricht, wie er unter diesen Umständen überhaupt Gäste bei sich empfangen möchte:

How does he expect to keep up an apartment? He has to have either a butler or a first class servant if he entertains diplomats, but this would be too expensive. It all looks very easy if you have a wife to take care of it. (ebd.)

Franziska Donner nimmt eine ablehnende Haltung bezüglich der Forderungen Ben Limbs ein, mehr Geld zu beziehen und eine Wohnung für sich mieten zu wollen, und beweist erneut ihr Wissen über das Prozedere und die Verpflichtungen einer Person, die in ihrer Funktion für die Öffentlichkeitsarbeit der Republik Koreas zu handeln habe.

Ihre Meinung und Eingreifen haben eine unübersehbare Gewichtung in Bezug auf die südkoreanische Publicity und deren Akteur*innen.

Einen weiteren Entwurf ihres Ehegatten für die Bildung der *Korean-American Society* spricht Franziska Donner nach der Ablehnung von Limb in diesem Anbelangen an, bei dem es sich um einen Aufbau auf der zuvor verrichteten Arbeit von Donner und Mrs. Frye im Namen der *Christian Friends of Korea* handelt. Die in Österreich Geborene beschreibt die Schwierigkeiten, welchen sie sich stellen mussten, aber glücklicherweise über diese hinwegkamen, als sie mit den christlichen Missionar*innen arbeiteten, da diese glaubten nach ihrer Ankunft in den USA noch unter einem Schweigegelübde zu stehen, das sie vor den japanischen Missionar*innen ablegen mussten. Die beiden Damen konnten fortlaufend die *Christian Friends of Korea* entwickeln, zu dem Ausmaß ihre Arbeit durch die Unterstützung der Mitglieder aufrechtzuerhalten, und so die Wirkungsebene und den Einfluss dieser Gesellschaft zu etablieren. Franziska merkt an, dass der Entwurf des Präsidenten dies alles sehr einfach aussehen lasse, jedoch benötigen die Tätigkeiten so einer Organisation die volle Aufmerksamkeit und können nicht als eine Nebenbeschäftigung gehandhabt werden. Die First Lady äußert im Brief konkret von welchen Personen als Beteiligte abzusehen ist, und schlussfolgert, dass die einzige Möglichkeit ein erneuter Aufbau der *Christian Friends of Korea* zu sein scheint, falls das Ehepaar der Olivers nicht eine neue Gesellschaft von Grund auf anlegen wolle. „This is my humble suggestion and the only way I can see that anything can be done“ (Donner 1951e), lauten die eigenen Worte Franziskas. Der nachfolgende Verlauf des Schreibens ist geprägt von weiteren Anmerkungen und Anweisungen, beispielsweise die Frage der räumlichen Unterbringung der *K-A Society*, dass diese im Büro der KPP angesiedelt werden könnte und es somit für Charlotte Richmond möglich wäre, anfänglich die Beaufsichtigung zu übernehmen. Abschließend stellt die First Lady klar, dass das Hauptaugenmerk dabei liegt, die US-Amerikaner*innen über die Situation der Bevölkerung der ROK in Kenntnis zu setzen, um deren Leid denen zu klagen, die durch ihre Hilfe und Unterstützung einen Unterschied bewirken können. Sie beschreibt das „Heldentum“ der (süd)koreanischen Bevölkerung und deren Patriotismus, mit dem sie sich gegen die feindlichen Mächte auflehnen als etwas, von dem die US-Amerikaner*innen erfahren müssen, eine Geschichte, die erzählt werden sollte, damit die „Millionen von unschuldigen Leuten nicht verraten werden, denn dies ist das Epos des Schreckens des Kommunismus“.

Während Franziska mit diesen Worten für das Volk des Heimatlandes ihres Ehemannes einsteht, beendet sie ihren Brief mit einem Appell an das befreundete Ehepaar der Olivers ihr bis auf Weiteres separat zu schreiben, damit Donner den Präsidenten erst informiert, wenn etwas Handfestes in Bezug auf die Organisation der *Korean-American Society* vorliegt. Die Intervention der First Lady ist hierbei klar erkenntlich, und bezeugt auf ein Neues den Einfluss ihrerseits auf die Öffentlichkeitsarbeit für die ROK. In der Korrespondenz von Franziska Donner findet die Society noch zwei weitere Male Erwähnung. Nur wenige Zeit nach dem zuvor analysierten Brief, nämlich am 10. April 1951, schreibt die Präsidentengattin im Zusammenhang mit Mr. Walter Bragg, einem US-amerikanischen Zeitungskorrespondenten, dass Rhee Syngman ihn lieber vor Ort in Korea hätte, als Bragg an der *K-A Society* arbeiten zu lassen. Donner meint sie wollte nicht, dass ein Versuch der Gründung nochmals fehlschlägt, daher sollte zuerst alles probiert werden, um den Korrespondenten in die ROK zu bringen. Würde dies nicht verwirklicht werden können, sei es durchaus möglich, Mr. Bragg an der koreanisch-amerikanischen Gesellschaft arbeiten zu lassen (Donner 1951g).

Walter Bragg, Journalist bei der US-amerikanischen Zeitung „Macon“ (Rhee 1951), war den Briefen des Präsidentenpaares nach zu urteilen, ein gern gesehener Helfer für die Publicity und Pressearbeit der Republik Koreas zur Zeit des Koreakriegs. Am Anfang des Jahres 1951 zeigten sich sowohl Franziska als auch der Präsident stark bemüht Bragg ins Land zu holen, da vor Ort von ihm am meisten bewirkt werden konnte. In ihrem Schreiben, vom 14. Februar 1951, gibt die First Lady zum ersten Mal Auskunft, wie sich das Anstellungsverhältnis und der Aufenthalt des Korrespondenten aus den USA gestalten würde. Sie stellt klar, dass von ihm nicht gewünscht wird, seine Beschäftigung bei der Zeitungsagentur aufzugeben, stattdessen mit dem Status als Kriegskorrespondent in die ROK zu reisen, während die anfallenden Kosten von ihnen, wobei es sich um das Geld des Präsidentenpaares selbst oder der provisorischen südkoreanischen Regierung handelte, übernommen werden würden (Donner 1951f). Die Einreise von Walter Bragg erwies sich als kompliziert, da es immer wieder zu Problemen bei der Genehmigung dieser kam. Donner zeigt sich bei dem Prozess stark involviert und gibt wiederholte Male Anweisungen oder liefert Erklärungen bei Komplikationen. Ein Schreiben vom 18. März 1951, welches sich ausschließlich an Robert Oliver richtete und daher außerhalb des eigentlich analysierten Materials befindet, kann hierbei nun für ein besseres Verständnis herangezogen werden, denn Franziska Donner fordert den Adressanten auf, Walter Bragg verständlich zu machen, dass er nicht als ROK-Angestellter einreisen können werde, obwohl er dies so beantragt hatte.

Sie hält Oliver auch dazu an, ihr nicht öffentlich zu telegrafieren, da es sonst von John Muccio, dem damaligen Botschafter der USA in der ROK, gesehen werden und dann von dieser Seite interveniert werden könnte. Laut Franziska werde versucht, alle mögliche Hilfe von ihnen fernzuhalten damit der Präsident keine Unterstützung hat. Sie fügt hinzu, dass die Journalist*innen in Daegu zurückgehalten werden und ihr Kommen nach Busan, zum Sitz des Präsidenten, so verhindert würde. (Donner, 18.3.1951)

Trotz dieser Informationsweitergabe der Präsidentengattin teilt sie in ihrem Brief an sowohl Robert als auch Mary Oliver, datiert am 10. April 1951, mit, dass Braggs Antrag, als ein Angestellter der ROK nach Südkorea zu kommen, der ausschlaggebende Punkt für die Ablehnung seiner Einreisebewilligung war, wodurch vermutet werden kann, dass der Nachrichtenkorrespondent nicht den fundierten Anweisungen Donners gefolgt ist. Sie fährt damit fort, dass sie sich mit „ihrer“ Delegation in Verbindung setzen wird, um sich für die Abfertigung von Walter Bragg als Korrespondent einzusetzen, sofern dieser sich auf ein Neues bewerben würde (Donner 1951g). Nur wenige Tage nach dem Verfassen dieses Briefes wendet sich die First Lady in dieser Hinsicht erneut an das befreundete Ehepaar. Am 19. April 1951 erörtert sie in ihrer schriftlichen Kommunikation eine weitere Option für die Einreise von Walter Bragg. Nachdem sie klarstellt, dass dessen Anmerkung „auf eine Spezialanfrage von Rhee“ seinen Einreiseantrag eingereicht zu haben, der völlig falsche Weg war, berichtet sie von der Möglichkeit mit Blutplasmaspenden ins Land zu reisen:

There is another way which cannot be denied--bringing some Macon blood plasma and follow up the delivery. He gets with the blood to Pusan where he locates people from Macon or wherever the blood is from and follows it up to the front. Mrs. Waterhouse of the Akron Beacon is on such a mission here now. (Donner 1951h)

Aus dem Auszug geht hervor, dass bereits andere Journalist*innen, wobei Donner Mrs. Waterhouse von Akron Beacon namentlich in diesem Auszug erwähnt, auf diese Weise Eintritt in die Republik Koreas erhielten. Ein weiteres Beispiel hierfür bietet der Brief des 15. Novembers 1952, aus dem hervorgeht, dass eine Dame namens Mrs. Jones, vermutlich auch in journalistischer Hinsicht in die ROK einreisen wolle, woraufhin die First Lady gleichermaßen anmerkt, keinerlei persönlichen Bezug zum Präsidentenpaar in ihrem Antrag zu vermerken, da dies zu einer möglichen Einreiseverweigerung führen könnte (Donner 1952v).

Beide Fälle zeigen, dass Franziska Donner über die Kenntnis des Hergangs für Einreisegenehmigungen und deren möglicherweise auftretenden Blockaden, sowie über das Geschehen im Land verfügte, und dass sie ihr diesbezügliches Wissen zur Umgehung solcher Hindernisse, bereitwillig für die Einreiseanträge beziehungsweise Transfers teilte. Der Verlauf der Korrespondenz bezüglich Walter Bragg lässt darauf schließen, dass obgleich der Involvierung Franziskas in den Einreiseprozess, der Nachrichtenkorrespondent nicht nach Südkorea reisen konnte. Zwar kam es im Mai 1951 noch zu einer Richtigstellung der Präsidentengattin in welcher Funktion Bragg seine Tätigkeiten in der ROK ausführen würde, nämlich nicht als Berater des Präsidenten (Donner 1951k), sie merkt jedoch an, wie gut es von Bragg ist, seine Dienste der Regierung anzubieten, obwohl er ausgezeichnete Angebote von großen Zeitungen bekommen hätte, bevor sie eine Woche später bekannt gibt, nach wie vor auf die Abfertigung des US-amerikanischen Korrespondenten zu warten. In einem Schreiben, vom 17. Mai 1951, bekundet die First Lady ihre Verständnislosigkeit darüber, dass Bragg die Einreise verwehrt bleibt, denn es seien gerade so viele Kolumnist*innen wie noch nie im Land (Donner 1951l). Sein Name kann noch zweimal in den Briefen Donners zur Koreakriegszeit gefunden werden. Im Jahr 1952 bezieht sich die First Lady am 30. Mai auf den Zeitungskorrespondenten, als sie mitteilt seinen Brief an den Außenminister und „Mr. Paik“ weitergegeben zu haben (Donner 1952i), sowie am 26. Juni desselben Jahres, wobei die Präsidentengattin hier die gute Arbeit von Bragg lobt und die Olivers darum bittet ihn ihre, in diesem Fall bezogen auf sich selbst und Rhee Syngman, Wertschätzung auszudrücken (Donner 1952l). Bei beiden dieser Gelegenheiten bildete Franziska Donner ein Bindeglied beziehungsweise Schnittstelle für diese Kommunikation und erwähnt im zuletzt genannten Beispiel, im Brief vom 26. Juni, dass der Präsident sehr gerne selbst antworten würde, dafür aber kaum Zeit hat, was auf die Übertragung der Arbeit auf seine Ehefrau und deren Beteiligung schließen lässt (ebd.).

Um nun auf die letzte Erwähnung der *Korean-American Society* zurückzukommen, muss ebenfalls eine Korrespondenz aus dem Jahr 1952 herangezogen werden. Am 30. Mai 1952 gibt Donner darüber Auskunft, dass Botschafter Yang, Dr. Yang Yuch'an 양유찬, damaliger Botschafter der ROK in den Vereinigten Staaten Amerikas, volle Verantwortung für die *K-A Society*, welche von „Mr. Brevis“ geleitet wird, hat. „I know that you will do all you can to help if help is needed“ (Donner 1952i), fügt die First Lady in Bezug auf das Ehepaar der Olivers und deren Unterstützung für diese koreanisch-amerikanische Gesellschaft hierbei hinzu (ebd.).

Botschafter Yang zählte zu den Persönlichkeiten in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit, zu welchen die First Lady der ROK häufigeren Kontakt pflegte, ebenso wie mit dem US-amerikanischen Militärmajor Wayne Geissinger. Durch seine Position als Botschafter, bittet Donner bei seiner Erwähnung in ihren Briefen oft um eine Kontaktaufnahme mit Dr. Yang von Seiten der Olivers, um Informationen auszutauschen oder abzugleichen, wie beispielsweise am 4. Juli 1952, als Franziska Donner dem befreundeten Ehepaar mitteilt sich mit dem Botschafter zusammzusetzen, um zu besprechen, wem ein Exemplar von Robert Olivers neuestem Buch zugesandt werden soll (Donner 1952m). Vergleichbar hierzu ist auch die Aufforderung der First Lady an Dr. und Mrs. Oliver, aus einer Korrespondenz vom 4. September 1952, sich das von Yang vorgestellte Programm für die Öffentlichkeitsarbeit anzusehen, wobei die Präsidentengattin anmerkt, ebenso selbst noch den Botschafter für weitere Informationen zu kontaktieren (Donner 1952t). Dennoch scheinen sich die Auskünfte an Yang als auch an die Olivers auf einer ähnlichen Ebene befunden zu haben, da aus den Briefen vom 11. Juli und 1. August 1952 entnommen werden kann, dass gemeinsame Antworten für beide diktiert wurden oder sogar eine Kopie eines vertraulichen Briefs an den Botschafter gleichermaßen an Robert und Mary Oliver weitergeleitet wurde (Donner 1952n/1952q). Major Wayne Geissinger gehörte dem US-amerikanischen Militär an und fungierte, ausgehend von den Korrespondenzen Donners, 1951 im Sinne der Publicity Südkoreas vor Ort im Land. Geissinger hatte aufgrund seiner militärischen Funktion bereits vor dem Ausbruch des Kriegs nach Korea reisen können und wurde wahrscheinlich daher wieder in die ROK zurückgewünscht (Oliver 1978:34-35). Im Jänner 1951 bekundete Franziska Donner in ihren Schreiben wiederholt, dass Geissinger gerne hier gesehen wäre, um sich einem Teil der Öffentlichkeitsarbeit anzunehmen. Sie merkt am 6. Jänner 1951 an, alle Dokumente verbrannt zu haben, bevor sie von Seoul nach Busan fliehen mussten, jedoch erinnere sie sich, dass Wayne Geissinger nach 10000 Dollar für seine Transferkosten fragte (Donner 1951a).

In ihren folgenden Briefen weist die in Österreich Geborene das befreundete Ehepaar der *Korean Pacific Press* an, so schnell wie möglich einen Vertrag mit dem Major aufzusetzen, wenn sie diesen als eine gute Option für die Publicity befinden. Die Mithilfe Geissingers wirkt zunehmend dringlicher, als Donner am 21. Jänner 1951 darüber schreibt, Geissinger von ihrer Seite aus ebenfalls bereits kontaktiert zu haben und sie sich wünsche, ihn realisieren lassen zu können, dass es besser wäre, je schneller er kommen könne, denn ihre Publicity brauche unbedingt „neues Blut“ (Donner 1951c).

Als Wayne Geissinger schlussendlich nach Südkorea kam, spielte er, durch seine Beziehung zum US-amerikanischen Militär, eine Rolle, den zuvor erwähnten Journalisten Walter Bragg ins Land zu holen. In ihrem Brief vom 10. April 1951 erklärt Donner mit dem Major über die Einreise Braggs geredet und ihm dessen Antrag gezeigt zu haben, woraufhin Geissinger versprach sich mit den Olivers in Kontakt zu setzen, um Walter Bragg als Zeitungskorrespondenten in die ROK holen zu können (Donner 1951g). Die Arbeit des US-amerikanischen Majors für die Publicity der südkoreanischen Regierung und des Landes gestaltete sich, den Schreiben der First Lady zufolge, nicht wie es sich sowohl von ihm als auch dem Präsidentenpaar antizipiert wurde. Denn ebenfalls im Brief des 10. Aprils bekundet Donner, dass es ihr leidtäte, hätte Geissinger gedacht er würde im selben Raum wie Präsident Rhee arbeiten, anstatt beim Büro der Public Information untergebracht zu werden (ebd.). Ein Monat später, am 10. Mai 1951, berichtete sie des Weiteren, dass es sogar ein wenig unangenehm für sie sei, da Major Geissinger dachte, als Berater für den Präsidenten arbeiten zu werden. Dies teilte die First Lady vor allem in Bezug auf Walter Bragg mit, da sie ein gleichartiges Missverständnis in seinem Falle umgehen wollte. „There are two types of people,“, sind die Worte von Franziska Donner und sie fährt erklärend fort: „one who does not mind the title but works hard on the job and gains the confidence of the superior [...]. The other type has to have the title first“ (Donner 1951k). Die Präsidentengattin lässt ihre Einstellung durch diese Aussage schimmern, welche ihre Meinung über die Arbeit Geissinger vermuten lässt. Der US-amerikanische Major bleibt der ROK-Regierung in seiner Funktion für die Öffentlichkeitsarbeit über den Koreakrieg hinweg erhalten, dies kann durch die wiederholte Erwähnung seiner Person in den Korrespondenzen Donners nachvollzogen werden. Es ist davon auszugehen, dass Geissinger im Jahr 1952 seine Tätigkeiten von den Vereinigten Staaten aus verrichtete, da Franziska Donner vermehrt von Telegrammen an ihn spricht, oder etwas über das Ehepaar der Olivers an ihn ausrichten lässt. Die Tatsache, dass die First Lady am 15. Mai 1952 erklärt, Vinocour angewiesen zu haben, zwei Kopien seines Berichts zu machen, um eine den Olivers und die zweite Geissinger zukommen zu lassen, da dieser nichts über die derzeitige Situation im Land zu wissen scheint, bestärkt das Argument seiner Abwesenheit in Südkorea (Donner 1952f). Die Zufriedenheit mit der geleisteten Arbeit des Militärmajors nimmt bei Franziska Donner gegen Ende des Jahres ab, wobei es sich ebenso um den letzten Nachweis über ihn in ihren Briefen handelt.

Während sie noch im Schreiben des 30. Mai 1952 hoffte, er habe ihren Brief erhalten, worin der Wille ihn als Angestellten zu behalten zum Ausdruck gebracht wurde (Donner 1952i), kritisiert die First Lady im November seine Fähigkeiten als Autor:

Geissinger is not a writer but wants to make a living as such. He will have great difficulties and I wonder if we could suggest something "easier" for him. At the present I cannot think of anything, but may be you could suggest some work for him which will enable him to make a living and help us at the same time. (Donner 1952v)

Donner bringt hier unmissverständlich ihre Meinung gegenüber der Schreibfertigkeit von Wayne Geissinger zum Ausdruck, während sie aber auch darauf hindeutet, Geissinger als Arbeitskraft weiterhin in Anspruch nehmen zu wollen. Ihre Anweisung an die Olivers sowie die Position, in welcher sie Urteil über die Qualität der Arbeit genauso wie die Art der Anstellung eines Öffentlichkeitsarbeiters hat, beweist den Einfluss, welche Franziska Donner auf die Publicity für die ROK und deren Akteur*innen besitzt.

4.3.4 Akteur*innen in Großbritannien

Die Sphäre der Vertreter*innen und Publicity-Akteur*innen in Großbritannien unterstand ebenfalls der Aufmerksamkeit der in Österreich geborenen First Lady der Republik Koreas. Ihre Korrespondenzen bringen Nachweis darüber, dass Donner informiert über die Tätigkeiten der Öffentlichkeitsarbeiter*innen für die ROK in England war, wobei in Verbindung mit der großbritannischen Publicity die Namen Miss Koh, oder Whang Kyung, Mr. Yun und Mr. Lim fallen. In ihrem Brief am 13. Jänner 1951 bringt Franziska Donner erstmals während des Koreakriegs ihre Ansichten zu Mr. Yun, einen sich in London aufhaltenden Minister, zum Ausdruck. Ihre Worte erwecken die Vermutung, dass Mr. Yun nicht den gewünschten Eifer für seine Arbeit und somit die erhofften Resultate erbringt. Donner äußert ihren Unmut über die Handhabe von Yun in Bezug auf die Suche nach geeigneten Herausgeber*innen für Artikelveröffentlichungen, um an die Leserschaft Englands zu gelangen. Laut der First Lady habe er bis zu diesem Zeitpunkt noch sehr wenig getan, sein Land, also die Republik Koreas, den Engländer*innen anzupreisen, obwohl er reichlich Zeit dafür gehabt habe (Donner 1951b). Bereits am Ende desselben Monats, erkenntlich anhand des Briefs vom 31. Jänner 1951, bestärkt Franziska Donner ihre Unzufriedenheit über Minister Yun und gibt Auskunft über seine Abberufung, welche von Präsident Rhee Syngman beschlossen wurde. Sie meint, Yun hätte eine falsche Vorstellung darüber, wie ein Diplomat sich zu verhalten habe, um gute Dienste für seine Regierung zu leisten.

Yun verließ, dem Schreiben der First Lady zufolge, unerlaubt seinen Posten und bezog größere Mengen Geld im Namen der ROK, ohne zuvor deswegen Absprache zu halten. Die Präsidentengattin gibt zu verstehen, dass sowohl sie als auch ihr Ehemann des Glaubens waren, dass Mr. Yun ohne namhafte Entlohnung der Regierung dienen wollte, um die Taten seines Vaters wiedergutzumachen, da es sich bei diesem um einen japanischen Kollaborateur handelte (Donner 1951d). Dieses tiefgehende Wissen Franziska Donners über einen Öffentlichkeitsarbeiter bezeugt auf ein Neues ihr Mitwirken und ihren Einfluss auf deren Arbeit, da sie in weiterer Folge das Ehepaar der Olivers dazu anhält keine Arrangements mehr für Minister Yun im Zusammenhang mit PR-Figuren zu machen. Sie erklärt, dass von ihnen, der Regierung beziehungsweise dem Präsidentenpaar, jemand anderer nach Großbritannien geschickt werden muss, um an seiner Stelle zu agieren. Am 14. Februar 1951 teilt die First Lady mit, Mr. Yun komme Mitte des Monats zurück und es gäbe eine Neuübernahme seiner ehemaligen Position (Donner 1951f). Miss Koh, welche in diesem Fall gleichermaßen zur Sprache kam, befand sich in einem vergleichbaren Zeitraum wie Mr. Yun in Großbritannien, nachdem sie von der *UN Association of Great Britain* eingeladen wurde, eine „Lecture Tour“ in England abzuhalten (Donner 1951b). Diese Tour kann wie die Tätigkeiten der Olivers in den USA verstanden werden, als eine Reihe von Vorträgen und Vorsprachen, um über die Problematik Koreas und des Koreakriegs zu berichten und der Zuhörerschaft näherzubringen, und sie dadurch zur Hilfe und Unterstützung zu animieren. In ihrem Brief des 13. Jänner 1951, teilt Franziska Donner ihr Wissen über die Vortragstour von Miss Koh mit dem Ehepaar der Olivers, erklärt davon gehört zu haben, dass Koh insgesamt 130 Vorträge in England und Schottland gehalten habe und die Informationen dafür hauptsächlich aus den Veröffentlichungen von Robert Oliver bezogen hätte. Aus diesem Grund scheint die First Lady Anweisungen an die Olivers zu geben, sich mit der Korrespondentin in England in Verbindung zu setzen und neben der Versorgung mit den neuesten Informationen auch dazu anzuhalten, mehr Reden zu planen und ihr gegebenenfalls Bezahlung dafür anzubieten. Sie bittet darum, nach dem Urteil des befreundeten Ehepaares und deren Einwilligung zur finanziellen Unterstützung Miss Kohs, den Betrag ohne Referenz an sie weiterzuleiten, damit das Geld von ihrer Seite zur Verfügung gestellt werden kann, sofern die Öffentlichkeitsarbeitsakteurin Nachweis für die Weiterführung ihrer Tour erbringt (Donner 1951b). Gleichzeitig mit der Mitteilung über die Rückberufung von Minister Yun, am 31. Jänner 1951, kommt von Donner der Vorschlag Miss Koh auf einer temporären Basis anzustellen, damit sie durch diese finanzielle Unterstützung etwas finden könne, um ihre weitere „Lecture Tour“ zu ermöglichen.

Im selben Brief gewährt die Präsidentengattin Einblick in ihr Wissen über die Vergangenheit der Publicity-Vertreterin in Großbritannien, indem sie die Olivers darüber in Kenntnis setzt, dass es sich bei Miss Koh und deren Schwester um frühere „anti-Rhee“-Anhängerrinnen, also Gegnerinnen der Politik ihres Ehemannes, handle. Durch Stipendien konnten beide Frauen ins Ausland gehen und standen bereits in Kontakt mit Franziska Donner, die dies mit den folgenden Worten bestätigt: „This girl wrote me on several occasions and I always answered her“ (Donner 1951d). Die First Lady erklärt Koh könnte nur Gutes für die ROK in England verrichten und würde in den USA lediglich erneut mit den falschen Leuten verkehren (ebd.). Letztlich spricht Donner in ihrer Korrespondenz vom 14. Februar 1951 doch von Problemen bezüglich der Finanzierung der Vorträge von Miss Koh. Zwar merkt sie an, dass eine Vortragstour von Koh gerne gesehen werden würde, da die Verantwortung für sämtliche anfallenden Ausgaben aber bei ihnen liegen würde, wäre das gesamte Projekt zu riskant (Donner 1951f). Die finale Erwähnung Kohs kann im Brief vom 15. Oktober 1952 gefunden werden. Im Zusammenhang mit Mr. Lim von der London Legation fällt zu diesem Zeitpunkt ein letztes Mal der Name der Außenakteurin, als die First Lady anmerkt, bereits vor einem Jahr bei Miss Koh und einem weiteren Akteur namens Dr. M. M. Lee, nach einer Auskunft für benötigte Mittel bezüglich Informationsveröffentlichungen angefragt zu haben, ohne je Rückmeldung erhalten zu haben (Donner 1952u). Während der Verbleib von Miss Koh daher ungeklärt bleibt, kann auch hier die Unzufriedenheit Donners mit der Arbeit der Korrespondentin herausgelesen werden.

Um schließlich auf den dritten und letzten Akteur zu sprechen zu kommen, der soeben erwähnte Mr. Lim, auch John Lim, zugehörig zur Londoner Gesandtschaft, kann festgestellt werden, dass sein Name zum ersten Mal im Schreiben des 14. Februars 1951 genannt wird. Hierbei bat die First Lady die Olivers durch das Büro der *Korean Pacific Press* dem „Second Secretary“, Zweitsekretär, Lim Broschüren und Literatur zukommen zu lassen, damit diese vor Ort aufgelegt, jedoch auch gleichermaßen ausgeteilt, werden sollen. Weiters bittet sie im selben Schreiben Robert und Mary Oliver darum, ihn ebenso nach den Anschriften von eventuell interessierten Vereinen und Gesellschaften zu fragen, damit die KPP diesen ebenfalls informative Literatur zuschicken könnte (Donner 1951f).

Der zuvor besprochene Brief des 15. Oktobers 1952, bringt auf ein Neues Aufschluss in Bezug auf die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit in Großbritannien. Abgesehen von der ausgebliebenen Rückmeldung von Miss Koh, kritisiert Donner die Arbeitshaltung Mr. Lims und der Vertretung in London:

The lack of staff cannot be the reason because if you look over their activity report, you will see that more 'business' could be done at least by the secretary. Dr. Lee asked for a Korean secretary as Mr. Lim does not know enough Korean to be qualified to read the papers. If he cannot attend to the Korean part, why can't he do something toward the publicity then? (Donner 1952u)

Die First Lady stellt den Überblick über die Tätigkeiten und PR-Akteur*innen in Übersee unmissverständlich unter Beweis, und bringt ihren Wunsch nach einem größeren Eifer und Arbeitsaufwand zum Ausdruck. Namentlich erwähnt sie eben hierbei Mr. Lim, welcher nur über unzureichende Kenntnisse der koreanischen Sprache für seinen angedachten Posten verfügt, weshalb sich Donner darüber verwundert zeigt, dass er sich in diesem Fall nicht mehr der Publicity-Arbeit widmet.

4.3.5 Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit

In Verbindung mit der Übersicht der von außen geleisteten Publicity-Arbeit, kann anhand der Korrespondenzen der First Lady ein Verständnis für die Verwaltung der dafür benötigten finanziellen Mittel nachgewiesen werden. In den analysierten Briefen Donners aus der Zeit des Koreakriegs finden sich Belege für die Aufsicht und Buchhaltung der anfallenden Zahlungen und Löhne der Akteur*innen. Aufgrund der Natur der Briefe, wobei es sich ausschließlich um Schreiben adressiert an Mary und Robert Oliver handelt, bespricht die Präsidentengattin häufig Finanzen bezüglich der Entlohnung des Ehepaares oder der *Korean Pacific Press*. In etwa informiert Donner das befreundete Ehepaar über die durch den Präsidenten genehmigten Geldmittel, für vorgeschlagene Publicityprogramme der Olivers und deren Abwicklung, wie in einem Brief aus dem September 1950:

Your August 9th letter outlining the program was indirectly accepted because the President told me to send the money as soon as it is available (Meaning[sic!] \$20.000). As you received already \$5000.-- that would mean your program \$25000.--. (Donner 1950a)

Diese Passage des Briefs erbringt Nachweis über den Einblick der First Lady in die Finanzierungen der Öffentlichkeitsarbeiten und gleichermaßen in die getätigten Transaktionen, in diesem Fall die Überweisung von 20000 US-Dollar an das Ehepaar der Olivers, um das vollständige Budget von 25000 US-Dollar zu erreichen. Dies lässt nicht nur eine Übersicht über die verfügbaren Finanzen der Republik vermuten, aufgrund der direkten Veranlassung der Überweisung, kann ebenso eine eindeutige Involvierung Donners in finanzielle Angelegenheiten festgestellt werden. Ein weiteres relevantes Vorkommnis dieser Art trug sich im Jahr 1951 zu, als eine Einreise Robert Olivers in die ROK bevorstand und Franziska Donner sowohl die Organisation der Reisekosten, als auch die der Lohnsituation des befreundeten US-amerikanischen Universitätsprofessors übernahm. Anfang Mai 1951 bedauert Donner in ihrem Brief, dass Mrs. Oliver, als auch die Kinder des Ehepaares, keine Einreiseerlaubnis erhielten, obwohl sie Mary Oliver den Vorschlag gemacht hatte, einen formalen Job als bei einer Zeitung anzunehmen, um so als Korrespondentin einreisen zu können. Sie fährt jedoch sogleich damit fort, um Auskunft nach den Reisekosten sowie der Entlohnung zu bitten, damit dieser Betrag von ihrer Seite verfügbar gemacht werden kann (Donner 1951j). Die Finalisierung der endgültigen Beträge, welche von Donner an sie überwiesen werden, sind in einem Brief, welcher zwei Wochen später von der First Lady verschickt wurde, zu finden. Sie bestätigt darin ein Jahresgehalt von 10000 Dollar, bemessen für den Zeitraum des Aufenthalts in der südkoreanischen Republik, und eine Senkung auf 6000 Dollar nach der Rückkehr in die USA. Des Weiteren beschreibt sie die Überweisung eines Reisebudgets in der Höhe von 1500 Dollar, und merkt dabei an, dass falls die vorläufige Pauschalsumme durch unerwartete Kosten überschritten wird und sich als zu gering erweist, sie zu kontaktieren ist (Donner 1951i). Ebenso im folgenden Jahr, 1952, belegen die Korrespondenzen zwischen der Präsidentengattin und dem Ehepaar Oliver ihre direkte und aktive Teilhabe an deren Entlohnung. Etwa im Mai des Jahres veranlasst sie eine Überweisung an das Ehepaar, welche durch Charlotte Richmond vorgenommen werden sollte:

I am asking Miss Richmond to pay you \$5000.-- for salary account. Please let me know for how long this money will compensate you so that I can keep in mind when the next payment is due. (Donner 1952h)

Die anhaltende Thematisierung der Gehaltszahlung, die Kenntnis über die Höhe der Beträge sowie die Bitte um Auskunft darüber, wie lange die Geldsumme sich als ausreichend erweisen würde, welche erneuter und finalerweise Erwähnung in einem Schreiben im Juni 1952 finden (Donner 1952j), zeugen von der fortlaufenden Einbindung in die Finanzen und Geldangelegenheiten von Seiten der First Lady. Denn nicht nur die Bezahlung von Mary und Robert Oliver lässt sich in ihren Zuständigkeitsbereich einordnen. So kann aus dem zuvor zitierten Briefauszug gleichermaßen erkannt werden, dass die Veranlassung der Zahlungen in Verbindung zu den finanziellen Mitteln der *Korean Pacific Press* steht, wird denn die Auszahlung durch die KPP-Sekretärin Richmond abgewickelt.

Sowohl die finanzielle Lage der KPP, als auch die Gehälter jeglicher Angestellter scheinen unter der Obacht Franziska Donners gestanden zu haben. Die First Lady forderte kontinuierlich Berichte über die Bürofinanzen an, um sich ein besseres Bild der verfügbaren Mittel machen zu können, beschäftigte sich somit mit der Buchhaltung der Agentur, gab Anweisungen und machte Vorschläge für die Verwendung der Reserven. Ein Brief Franziska Donners aus dem Mai 1951 erbringt Nachweis ihrer Einbringung der Entlohnung der Angestellten. Sie bespricht das Einverständnis, Vinocour zu einem jährlichen Gehalt von 5000 US-Dollar einzustellen, und erklärt im Zusammenhang damit, Sekretärin Richmond um eine Aufstellung der Finanzen gebeten zu haben, um sich einen Überblick über die verfügbaren Gelder bis zum Ende des Rechnungsjahres zu verschaffen (Donner 1951i).

Im folgenden Jahr, 1952, beschäftigt sich die First Lady erneut mit den Gehältern der KPP-Angestellten. Im Juni gibt sie Information über die Gehaltserhöhungen beziehungsweise Einstellungsgehälter an das Ehepaar der Olivers weiter. Diese beziehen sich auf Richmond sowie zwei weitere Damen, die im Ermessen der *Korean Pacific Press* tätig sind. Sie bittet außerdem darum, dass eine der beiden Damen monatlich einen Finanzbericht anfertige, da im Rahmen einer Lohnerhöhung ein größeres Budget von Nöten wäre, und sie dies für das kommende Jahr vorausplanen müsse (Donner 1952j). Neben der Verwaltung der Gehälter der Presseagentur in Washington enthalten die Korrespondenzen an Mary und Robert Oliver auch Anweisungen zur Verwendung des Budgets des Büros. So fordert Donner beispielsweise im Februar 1951 in ihrem Schreiben dazu auf, einen Betrag von 1781,51 Dollar für Extraausgaben des KPP-Büros zu verwenden (Donner 1951f).

Ein weiteres Beispiel in Verbindung mit der Budgetverwaltung findet sich im folgenden Jahr. Im Juli 1952 beinhalten zwei Briefe der First Lady eine Absprache über die Finanzierung des Buchdrucks einer Veröffentlichung Dr. Olivers. Am 4. Juli 1952 gibt die Präsidentengattin zu verstehen, dass ihr Ehemann es bevorzugen würde, wenn die Kosten für das Verlegen des Buches von der KPP vorgestreckt werden. Donner erklärt daher, die mittels des Verkaufs erlangten Einnahmen zuerst dafür zu verwenden, das Geld an die Agentur zurückzuzahlen, ehe überschüssiger Gewinn an die koreanische Botschaft gezahlt werden solle (Donner 1952m). Ein nur wenige Tage später versandter Brief bestätigt die Anweisungen der First Lady, deutlicher jedoch wird hier ihr Mitwirken, als sie ihre Meinung zum Bezug der Gelder für die Finanzierung des Buchdrucks klar mitteilt:

In regard to the finance of the printing of the book: I think you should borrow the money from the KPP. Please tell me if the Embassy[sic!] did remit the \$3,000.00 to you so that you can go ahead anytime you are ready. (Donner 1952n)

Franziska Donner bezieht unmissverständlich Position und äußert, dass das Geld vorerst von der *Korean Pacific Press* geborgt werden solle. Ihre Bitte über die Auskunft einer Rückzahlung der Botschaft, damit das Vorhaben des Buchdrucks in die Wege geleitet werden könne, zeigt die Gewichtung des Mitwirkens über Entscheidungen der First Lady. Dies stellt nicht das einzige Mal dar, dass Donner eine Rückzahlung über die Olivers an die Botschaft anfordert. Im Oktober des Jahres 1950 bespricht die Präsidentengattin eine Rückzahlung von 20 US-Dollar, welche das befreundete Ehepaar an Botschafter Chang weiterzuleiten habe. Laut ihrer Auskunft habe der Botschafter ein Konto namens „Contribution“, auf Deutsch „Beitrag“, dessen Einzahlungen er an das Sozialministerium zur Unterstützung überweisen werde (Donner 1950b). Die Übersicht über den Geldfluss innerhalb dieser Institutionen, sowie das pro-aktive Handeln im Falle der Finanzen, zeichnen sich in der Korrespondenz klar ab. Wie auch bei der Einsicht in die Arbeit der Publicity-Akteur*innen lässt sich die Beaufsichtigung der Gelder und Finanzverwaltung der Öffentlichkeitsarbeiter*innen außerhalb der *Korean Pacific Press* in den Vereinigten Staaten, sowie Großbritannien in den Schreiben Donners erkennen. Im Zusammenhang hiermit tauchen die bereits bekannten Namen der Publicity-Arbeiter*innen erneut auf: Pyön Yöng'tae, Walter Bragg und Wayne Geissinger in Verbindung mit den USA, ebenso wie Minister Yun und Miss Koh in Großbritannien.

Die Briefe der First Lady thematisieren in diesen Fällen sowohl die Gehaltsauszahlung und die Verwaltung der zur Verfügung stehenden Gelder der jeweiligen Parteien, als auch die Reisegelder für den Transfer der involvierten Öffentlichkeitsarbeiter*innen. Beide US-amerikanischen Akteure, Bragg und Geissinger, benötigten Finanzierung für ihre Einreise in die Republik Koreas. Die First Lady zeigte sich eindeutig involviert, gab Anweisungen woher die Gelder für die Überfahrt kommen würden, und klärte über die benötigten Mittel für tägliche Ausgaben beim Aufenthalt von Walter Bragg auf:

[...] Mr SSKim will pay you \$3000.-- please pay to Mr Bragg the roundticket[sic!] to Korea and give him what you think best per diem for his living expenses. As he will have army priveleges[sic!] it costs a few dollars actually. I guess \$10.- to \$15.-- daily should be enough to cover his expense. (Donner 1951f)

Franziska Donner gibt bekannt durch wen die An- und Abreise des Zeitungskorrespondenten Bragg finanziert werden würde, ebenso wie eine Empfehlung für seine Lebenskosten während seiner Reise. Hierdurch wird ihr Einfluss und Überblick auf Finanzgeber*innen von außen unter Beweis gestellt und gleichermaßen Donners Wissen über die benötigten finanziellen Mittel für den täglichen Gebrauch im Land derer, mit den Privilegien einer Verbindung zu der in der ROK stationierten US-Armee, demonstriert (Donner 1951f).

Im Anbelangen der Einreise von Major Wayne Geissinger äußert sich die First Lady hierzu im Jänner 1951. Sie bezieht sich auf eine bereits getätigte Anzahlung an die *Northwest Airlines*, angedacht für den Botschafter und einer/einem Angestellten der Botschaft, da nur einer der vorgestreckten Flüge in Anspruch genommen wurde und somit Geissinger die noch offene Flugreise nutzen könnte (Donner 1951b). Bestätigt kann anhand dieser Korrespondenz die Involvierung bei den Finanzen der koreanischen Botschaft in den Vereinigten Staaten Franziska Donners werden, gleichermaßen auch das Einwirken auf deren Verwendungszwecke und Verwaltung. In Verbindung mit Geissinger und Geldmitteln kommt es zu einer erneuten Erwähnung im Mai desselben Jahres. Die Präsidentengattin berichtet über Probleme der Auszahlungen an den Major, weswegen er sich an sie wandte. Donner beweist eine entschlossene Übersicht über die beanstandeten Zahlungen Geissingers. „[...] As far as I know he was paid for three months in advance from which we deducted \$1,500 which was an advance made to him in America“ (Donner 1951k), lauten die Worte Donners in ihrem Brief, als sie das Dilemma des in Unordnung geratenen Bankkontos des US-Majors thematisiert.

Des Weiteren gibt sie zu verstehen, dass das Gehalt Geissingers monatlich von ihnen, dem Präsidentenpaar oder der ROK-Regierung, durch die *Foreign Exchange Bank* ausgezahlt werde, wobei es sich bei dem Zuständigen an der Bank um „Mr. Smith“ handle (ebd.), welches ihre Kenntnis über, beziehungsweise ihre Teilhabe, an der Gehaltsabrechnung des Außenakteurs verdeutlicht. In Sachen Gehalt zeigt die First Lady ebenso ihr Mitwirken bei dem Akteur Dr. Pyön Yöngt'ae, in einem Schreiben aus dem Jänner 1951. Nach der Bekundung ihrer Hoffnung, dass Pyön für seine Arbeit in den USA verweilen würde, gibt Franziska Donner zu verstehen, seine Gehaltszahlung unter dem Budget der Botschaft anführen zu wollen, damit das Ehepaar der Olivers sich nicht um seine Bezahlung sorgen müsse. Pyön sollte nämlich bloß für die KPP arbeiten und nicht von dieser angestellt werden, war die Meinung der First Lady (Donner 1951d). Die Vorschläge für die Entlohnung der Vertreter*innen in Großbritannien liefen nach einem ähnlichen Schema ab. Gleichzeitig mit der Absprache über die Entlohnung von Pyön, wandte sich Franziska Donner an Mary und Robert Oliver in Bezug auf den Gehalt von Miss Koh in London.

Wie bereits in der vorherigen Unterkategorie erwähnt, weist sie das befreundete Ehepaar dazu an, falls diese Koh für ihre Arbeit bezahlen wollten, ihr den angedachten Betrag zukommen zu lassen, ohne ihn zu betiteln, damit von ihrer Seite das Geld an die Olivers erstattet werden kann (Donner 1951b), ehe sie Ende Jänner 1951 zu verstehen gibt, dass Miss Koh bis hin zu einem temporären Gehalt von 50 US-Dollar angestellt werden könne (Donner 1951d). Ein Monat später, im Februar desselben Jahres, kam die First Lady der ROK erneut auf die Außenakteurin in Großbritannien zu sprechen, als sie anmerkt, dass sie, „we“, zwar die Fortsetzung der Vorträge Kohs gerne sehen würden, jedoch würde dies das Präsidentenpaar beziehungsweise die ROK-Regierung für die gesamten Unterhalts- und Reisekosten verantwortlich machen. „[...] The financial obligation as suggested by her is too much for you to take [...] from your budget“ (Donner 1951f), lauten die letzten Worte des Absatzes über die Publicity-Arbeiterin in Europa in Donners Brief, womit sie suggeriert, dass für ihre Entlohnung durch die Olivers nicht aufgekomen werden könne, da diese den Betrag zuerst vorstrecken müssten und ihn erst dann refundiert bekommen könnten. Das Budget des Präsidentenpaares zu den innerkoreanischen Kriegszeiten präsentiert sich anhand der Auskünfte in den Korrespondenzen als gering. Die vorsichtige und kalkulierte Handhabung der First Lady im Zusammenhang mit den zu Verfügung stehenden Geldern zeigt nicht nur ihre Hingabe, sondern gleichermaßen ihre Nähe und ihr Mitwirken bei der Budgetverwaltung.

Im selben Ausmaß ist Minister Yun in London ein Beispiel für die akribische Aufsicht über die finanziellen Mittel und ihre Verwendung bei der Öffentlichkeitsarbeit der in Österreich Geborenen. In einem Brief am Anfang des Jahres 1951, geben sich Unmut und Beschwerden über das Verhalten Yuns zu erkennen. Die Einsicht in seine Transaktionen wird deutlich als Donner rhetorisch die Frage aufwirft: „How can he borrow \$1800 in the name of his government [...]“ (Donner 1951d), und fortfährt zu erklären, dass der Minister das Privileg hatte, monatlich bis zu £200 zu einem niedrigen Wechselkurs umtauschen zu können, dies jedoch nie in Anspruch genommen habe. Hinzu käme, dass Yun von Seiten des Präsidentenpaares angewiesen wurde nicht seine „große“ Familie mit ins Ausland zu nehmen, doch er versicherte mit dem Gehalt zurechtzukommen:

We also advised him not to take his large family along at least not the little children but he insisted that he will pay for himself and will have enough with the salary of \$500.--. He rented a house for \$380.--. How can he make out? (Donner 1951d)

Diese Passage aus Donners Brief soll als Beleg dienen, inwieweit sie die Details bezüglich der Geldverwaltung und Entlohnung der Öffentlichkeitsarbeiter*innen einsehen konnte. Die First Lady war in der Lage das Gehalt, sowie dessen Verwendung, nachzuvollziehen und infolgedessen Einfluss darauf üben zu können. Die Widerrufung des Ministers kam mit Ende Jänner 1951, seine letzte briefliche Erwähnung beläuft sich jedoch auf den 14. Februar desselben Jahres. In ihr merkt Franziska Donner einen letzten opulenten Betrag an, welcher von beiden, Yun und Miss Koh für ein Abendessen angedacht wurde:

We were quite surprised to learn that Miss Koh and the minister are planning on a dinner which will cost \$900.00. Our government is opposed to such entertainments and the President has informed all our representatives to refrain from such large parties (Donner 1951f).

Nicht nur geht aus dem Auszug die bekannte Haltung Donners gegenüber verschwenderischem Verhalten klar hervor, ebenso wie ihr Gefühl der Zugehörigkeit zur ROK-Regierung, sondern auch ihr Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit in Großbritannien und deren Akteur*innen, zu erkennen an der Einsicht in deren Handeln und ihre Ausgaben, zeichnet sich erneut ab.

Das breit gefächerte Wissen und Eingreifen im Zusammenhang mit dem Ressort der Öffentlichkeitsarbeit, sowie deren Finanzierung lässt sich anhand der Briefe Franziska Donners unmissverständlich erkennen. Die Einsicht in die Publicity erstreckt sich nicht nur über die lokale Sphäre in der Republik Korea selbst, die Präsidentengattin zeigt ihre Involvierung ebenso im Ausland und wirkt gleichermaßen bei der Finanz- und Gehaltsverwaltung der involvierten Akteur*innen mit.

4.4 Geschehen in der ROK-Politik und dem Koreakrieg

Das politische Geschehen in der Republik Koreas sowie das des Koreakriegs sind den Umständen entsprechend wiederkehrende Themen in den Briefen von Franziska Donner. Über den Zeitraum des innerkoreanischen Krieges hinweg informiert und berichtet die First Lady über die Vorkommnisse im Land sowie die Reaktionen und Einstellung der ROK-Regierung gegenüber den Handlungen und Eingriffen von außen, vor allem der der Vereinigten Staaten und der UN. Die Beteiligung Donners zeichnet sich nicht nur in ihren Korrespondenzen an die Olivers ab, es war auch zu dieser Zeit, als sie im Sinne der Berichtserstattung Tagebuch führte, wobei es sich um das später ins Koreanisch übersetzte *6.25 wa Yi Sŭng-man: P'ŭranch'esŭk'a ŭi nanjung ilgi* handelt. Die dokumentierte Zeitspanne des Tagebuchs erstreckt sich, wie bereits zuvor erwähnt, vom Kriegsbeginn bis Mitte Februar des Jahres 1951, weshalb die Briefe einen konstanteren Einblick zu Kriegszeiten ermöglichen. Der Verlauf des Koreakriegs spiegelt sich in den Schreiben der First Lady klar wider, die Schwankungen zwischen Zuversicht und Verzweiflung zeichnen sich ab, ebenso wie die starke Überzeugung in Bezug auf die politischen Überzeugungen ihres Ehemannes.

Der erste Brief, welcher in den Zeitrahmen des Koreakriegs fällt, ist datiert am 16. September 1950. Anhand des Inhalts und der Wortwahl wäre es schwierig, die Vermutung an das Stattfinden eines innerländlichen Krieges zu stellen, denn Franziska Donner lobt die Durchsetzungskraft des Präsidenten, eindeutig die Sowjet Union als Feind und Aggressor Koreas genannt zu haben, und jegliche Bereitschaft auf einen Kompromiss mit Kommunisten zu negieren, da er somit das einzige Landesoberhaupt weltweit war, dies zu tun. Die Präsidentengattin geht sogar so weit, den Angriff aus dem Norden ein „blessing in disguise“ (Donner 1950a), also ein Glück im Unglück, zu betiteln, denn so konnte das Interesse des US-amerikanischen Außenministeriums erneut geweckt werden, im Sinne der Koreaproblematik einzuschreiten.

Betont wird der Wunsch auf die Hilfe aus den Vereinigten Staaten mit den Worten: „We all realize more than ever that K[orea] needs the good-will[sic!] of America [...]“ (Donner 1950a). Andererseits teilt Donner mit, dass das ungefragte direkte Eingreifen von außerhalb nicht gerne gesehen würde, nachdem die US-amerikanische ECA, *Economic Cooperation Administration*, jemanden gegen den Wunsch des Präsidenten nach Korea entsandt hatte, da derzeit keine „outside interference“ (ebd.) von Nöten wäre. Erahnen lässt sich der Kriegsausbruch durch die Schilderungen der Zustände für die Zivilbevölkerung. Wie auch in der Kategorie „Soziales und Wohltätigkeit“ besprochen, bekundet die First Lady ihr Mitleid für die zur Flucht gezwungenen Bürger*innen des Landes und bittet um Spenden von Kleidung. Sie fährt fort, dass die Ausmaße noch nicht abzuschätzen sind, doch die Bedürfnisse der Leute im Zusammenhang mit den Kleiderspenden sich nicht ändern werden (ebd.). Der darauffolgende Brief, am 11. Oktober 1950, beschreibt die Zerstörung, welche das Land und seine Bevölkerung erfahren haben als „gekonnt“. Franziska Donner erzählt von der systematischen Verwüstung der Hauptstadt, wobei die feindlichen Angreifer*innen Türen und Möbel zerschlugen und Rohre sowie Leitungen zerschnitten. „Whatever they could not destroy they set on fire before they left“ (Donner 1950b), fügt die First Lady hinzu, als sie die Lage im Land thematisiert. Die Notsituation wird hierdurch deutlicher, da sich Südkorea jedoch zu diesem Zeitpunkt noch als baldiger Sieger des Kriegs sieht (Oliver 1978:314), vermittelt Donner in ihrem Brief weiterhin keine große Dringlichkeit auf Hilfe abgesehen von Spenden. Sie bezieht sich stattdessen auf den UN-Beschluss des 7. Oktobers 1950, worin die Wiedervereinigung Koreas und die Etablierung einer vereinten, unabhängigen und demokratischen Regierung eines souveränen koreanischen Staates gefordert wird. (ebd.:313) Dabei kritisiert sie, dass der Beschluss, wenn notwendig, auf verschiedene Weisen interpretiert werden könne und verweist auf einen früheren Eklat, bei dem dies bereits der Fall war, weshalb von ihrer Seite, der des Präsidenten, um Klarstellung gebeten wurde, die noch abzuwarten ist (Donner 1950b).

Die Beteiligung der US-amerikanischen Militärmächte kam im nächsten Schreiben, vom 27. Oktober 1950, ebenfalls zur Sprache. Die gegenseitige Schuldzuweisung zwischen den US-amerikanischen Akteur*innen, wobei es sich in diesem Fall um US-Botschafter Muccio in der Republik Korea und General Douglas MacArthur handelt, hindert die Kommunikation der ROK mit dem zuständigen Militärgeneral MacArthur. Franziska Donner zeigt sich verständnislos, da die Taktik der USA und die der ROK stark auseinanderzuklaffen zu scheint. Die Streitkräfte der USA verhindern das Fortschreiten des südkoreanischen Militärs, um selbst die Front zu halten, doch die First Lady befürchtet dadurch Komplikationen.

An der Front würden die US-Amerikaner*innen nicht zwischen den Anhänger*innen des Nordens oder des Südens unterscheiden können, und die Kommunist*innen würden wieder ihren Weg zurück in das Gebiet der Republik Koreas finden, meint Donner (Donner 1950c). Aufgrund des Erlasses einer weiteren militärischen Anordnung der Vereinigten Staaten, bei welchem es sich mit höchster Wahrscheinlichkeit um jenen handelt, woraufhin statt von der ROK-Regierung die „befreiten“ Provinzen im Norden vorerst von US-amerikanischen Militärgouverneur*innen verwaltet werden sollten (Oliver 1978:318), bekundete Franziska Donner hierzu eindeutig ihre Stellung und erzählt von ihrer Konfrontation mit Botschafter Muccio in diesem Anbelangen:

I told him that I rather[sic!] resign before accepting such things. He knows the seriousness of the situation and I told him that I am sorry that I have to insist on our right but it is better to have it settled now than later when everything is already carried out (Donner 1950c).

Unmissverständlich besteht die First Lady auf Klärung der temporären Lösung von Seiten der USA und zeigt ihr Mitwirken durch aktive Beteiligung bei der US-Politik gegenüber der Republik Koreas und dem Koreakrieg. Da zu diesem Zeitpunkt noch von einer Wahl bezüglich der Regierung der gesamten koreanischen Halbinsel auszugehen war, schildert Franziska Donner ihre Sorgen über den Ausgang dieser, sollten Teile des Landes von außenstehenden Mächten kontrolliert werden. Die Präsidentengattin geht davon aus, dass dies die Wählerschaft der kommunistischen Seite abschrecken würde, und sie gegen die demokratische Regierung der ROK abstimmen lassen würde:

The people who have been indoctrinated and know only what the communists told them certainly will[sic!] vote against ROK seeing only foreigners running their country. They do not want to be a puppet of the UN or American Imperialists[sic!]. It needs more than an ordinance to deal with the people. It will need food -- food which is neither coming to the south nor north. (Donner 1950c)

Franziska Donner stellt ihr politisches Denken unter Beweis, ebenso wie die Hingabe zu Land und Volk. Offenbart wird durch ihre Worte auch eine mögliche Haltung gegenüber dem Vorgehen der UN, sowie der USA. Demnach würde laut ihrer Mutmaßung die Bevölkerung des Nordens keine Marionette dieser beiden Mächte sein wollen.

Im weiteren Verlauf des Briefs berichtet Donner, dass von ihnen angedacht wurde, mit ihrem eigenen Geld Nahrungsmittel zu erstehen, da die UN und sämtliche Andere nur Verhandlungen führen, ohne etwas in die Tat umzusetzen. Empathie, zu sehen an der Sorge der Nahrungsmittelknappheit in ganz Korea, und taktische Überlegung vereinen die Arbeit einer typischen First Lady mit einer „Hands-on“-Mentalität, die ihre Einbringung unterstreicht. Angesichts eines starken Rückschlags durch den Angriff der feindlichen Mächte aus dem Norden, begann das Jahr 1951 mit einem erneuten Rückzug in die südlich gelegene Stadt Busan (Donner 2020:353-355). Das gesamte Jahr würde viele Verluste auf allen Seiten, die in den Koreakrieg involviert waren, bringen. Die Stimmung der Briefe der First Lady kann zu dieser Zeit als dringlich und hektisch beschrieben werden. Der Drang in Aktion zu treten und nicht auf Erlässe von außen zu warten, tritt in den Vordergrund, wie beispielsweise in ihrem Schreiben des 21. Jänner 1951, als Donner über ihre Forderungen, die der ROK-Regierung, an das US-Militär berichtet, eine halbe Million ihrer Männer auszubilden, doch die „Amerikaner*innen“ nur gelassen darauf reagierten (Donner 1951c).

Die darauffolgende Korrespondenz, am 31. Jänner 1951, dreht sich unter anderem um die Zivilbevölkerung Südkoreas und deren Verbleib in der Kriegssituation. Donner scheint einem Vorschlag der Olivers zuzustimmen, Kriegsflüchtlinge der ROK als Arbeiter*innen in die USA holen zu lassen, merkt jedoch an, dass Japaner*innen, „the Japs“, und andere asiatische Ethnien, „other Orientals“, in den USA gegen diese Maßnahme ihre Stimme erheben könnten. Auch die durch den Krieg verwaisten Kinder sollen in die Vereinigten Staaten gebracht werden, wie es bereits zuvor von vielen Nationen getan wurde, obwohl die Präsidentengattin gleichermaßen ihre Bedenken gegenüber der diesbezüglichen Zögerlichkeit des US-Außenministeriums erwähnt. „The State Department is reluctant because anything Koreans want has to be fought for“ (Donner 1951d), erklärt Franziska Donner, was auf eine zynische Haltung ihrerseits in Bezug auf die US-amerikanische Politik von ihrer Seite aus vermuten lässt. Derselbe Brief dient für die First Lady ebenso der kommunistischen Propaganda zu widersprechen, da sie zu verstehen gibt, dass das südkoreanische Volk keine Zweifel an seiner Regierung empfindet, ersichtlich anhand der Menschenmengen, welche dem Regierungssitz folgend, stetig weiter in den Süden des Landes ziehen. Die Menschen wollen dorthin, wo ihre Regierung ist, da sie sich dort sicherer fühlen, gibt sie zu verstehen und fügt hinzu: „[...] they know good or bad, it is my government and it will do all it can to save me from falling into the hands of the communists“ (ebd.).

Bekennung zur Affiliation zu der Republik Koreas und des Volkes, die Wahrnehmung der möglichen positiven oder negativen Auffassung der Regierung, sowie den Einblick in das aktuelle Kriegsgeschehen zeichnen sich deutlich ab. Die misstrauische Einstellung gegenüber der Strategie und Politik aus Washington zieht sich auch weiterhin durch die Schreiben der First Lady. Mit dem 10. April 1951 wurde General Douglas MacArthur aller seiner Posten enthoben und von General Matthew Ridgeway ersetzt, während Leutnant General James Van Fleet die Befehlshabe über die Achte Armee in der ROK erhielt. Die Hoffnung auf einen siegreichen Fortschritt für Südkorea im Krieg erblüht daher auf ein Neues, während jene für eine Umsetzung des UN-Beschlusses zur Wiedervereinigung erlischt (Oliver 1978:360).

Am 19. April 1951 spricht Donner von ihrer Überzeugung, dass die USA bereit dazu gewesen wären, Korea zu verraten, hätten das Weiße Haus und das Pentagon das US-amerikanischen Außenministerium nicht bei dieser Entscheidung blockiert. Das andauernde Halten der Front sei bei sämtlichen Akteur*innen vor Ort nicht gewünscht, während von den USA keine Anweisungen kamen. Donner berichtet von Van Fleets Bekundungen, nun den Sieg einholen zu wollen (Donner 1951h). Jeglicher Waffenstillstand oder eine erneute Pattsituation würden sich als brenzlich erweisen, da der Feind zurückschlagen würde, wenn die UN-Truppen durch Außeneinflüsse, wie die Regensaison oder kaltes Wetter, geschwächt wären, gibt die geborene Österreicherin auch in ihrem Brief des 26. April zu verstehen (ebd. und Donner 1951i). In dieser Korrespondenz erscheinen eindeutige Indizien über die Nähe und die Informationen zu sowohl dem Kriegsgeschehen, als auch das der lokalen Politik, über welche die First Lady verfügt. Donner gibt bekannt sich kaum von der plötzlichen Entlassung MacArthurs erholt zu haben, ehe ihr Ehemann drei Minister bat, ihre Ämter niederzulegen. Sie zeigt sich einverstanden mit der Entscheidung des Präsidenten und gesteht sogar ihr Mitleid für ihren Gatten, da dieser nun Ersatz für die entlassenen Minister finden müsse, zu einer Zeit als kaum qualifiziertes Personal vorhanden ist. Des Weiteren gibt sie Auskunft über ihr Wissen über die feindliche Ausrüstung, sowie deren Taktik und beschreibt einen Waffenstillstand als Wunschdenken, da „Russland Korea braucht und es wird seine letzten Männer aus den Satellitenstaaten einsetzen, um es zu bekommen“ (Donner 1951i). Für die Vereinigten Staaten scheint Korea nach wie vor nicht von Wichtigkeit zu sein, aber für Russland ist es das eindeutig, erklärt die Präsidentengattin. Letztlich nimmt sie Bezug auf die Einladung Rhee Syngmans von Robert Oliver und seiner Familie, wobei sie in ihrem Brief auch die Information über die Einreiseoptionen ins Land übermittelt, welche sich zu diesem Zeitpunkt über den Seeweg gestalten.

Im dokumentierten Briefverkehr kommt es zu einem größeren Zeitsprung in Verbindung mit dem persönlichen Aufenthalt Robert Olivers in der ROK während des Herbst 1951 (Oliver 1978:387), weshalb die nächste Korrespondenz auf den 28. Februar 1952 fällt. In diesem Jahr tritt die nationale Politik Südkoreas in den Vordergrund der Schreiben Franziska Donners, da unter anderem die Neuwahlen bevorstehen. Ihr Interesse an der Landespolitik kann in ihrem Brief des 28. Februars 1952 erkannt werden, als sie über eine Beantwortung von Fragen Rhee Syngmans gegenüber der Nationalversammlung berichtet, und dabei erklärt, den Außenminister der ROK nach Auskunft darüber gebeten zu haben. Die Nachfrage Donners lässt nicht ausschließlich auf ihre Neugier schließen, da sie mit großer Wahrscheinlichkeit aufgrund einer Sprachbarriere Absprache halten musste, jedoch zieht sie aus den ihr mitgeteilten Informationen den Schluss, dass „ihre Leute“ in voller Unterstützung des Standpunkts des Präsidenten sind. Gleichwohl eröffnet sie ihr Wissen über die Bevorzugung des US-Außenministeriums, einen flexibleren und weniger energischen ROK-Präsident in Zukunft an der Landesspitze sehen zu wollen. Der Ausgang der Neuwahlen konnte zu dieser Zeit nicht abgeschätzt werden, noch war die Verfassungsänderung nicht etabliert, welche Rhee zu einem weiteren Mal zur Präsidentschaft führen würde. Dies hilft zum Verständnis der Worte Franziskas, als sie meint, die Änderung in Form eines kontrollierbaren Präsidenten, welche von Washington gesehen werden wollte, sei nur einige Monate entfernt. Sie fügt hinzu, dass sie der Meinung sei, ihr Ehemann habe sein Soll erfüllt und er hätte es verdient, beiseitetreten zu können (Donner 1952a).

Die Briefe der First Lady in den folgenden Monaten thematisieren fortlaufend die Geschehnisse der Innenpolitik Südkoreas, wie in etwa Personaländerungen in den Ministerien, sowie Misstrauensfälle und gegenseitige Schuldzuweisungen unter den Minister*innen (Donner 1952b), doch auch die Enttäuschung gegenüber der Vereinigten Staaten und ihrer Koreapolitik finden Erwähnung. Die Möglichkeit eines Regierungswechsels scheint für Donner weiterhin real zu sein, als sie in ihrer Korrespondenz des 29. Mai 1952 darum bittet, die KPP in diesem Falle von der neuen Landesspitze fernzuhalten. Der Zweifel über die Absichten des US-Außenministeriums bezüglich Koreas werden von der Präsidentengattin dadurch erklärt, von den Amerikaner*innen vor Ort in der Republik Koreas gehört zu haben, dass ihr Außenministerium dazu bereit wäre, ein „White Book“ über Korea, also einen Regierungsbericht mitsamt Empfehlungen des weiteren Handelns, zu veröffentlichen, um die Koreaproblematik abzuschreiben, und sich aus dem „Schlamassel“ („mess“) endlich zurückziehen zu können (Donner 1952h).

Gleichmaßen entblößt äußert sich Franziska Donner am 30. Mai 1952, als sie eine scheinbare Hetzkampagne aus Washington gegen ihren Ehemann zur Sprache bringt (Donner 1952i). Der restliche Weg zur Verfassungsänderung am 5. Juli 1952, welche Rhee Syngman durch eine direkte Mehrheitswahl vom Volk erneut zum Präsidenten machte, wird von Franziska Donner in ihren Briefen anhand von Beschreibungen des eisernen Willen ihres Ehemannes und überragender Zustimmung aus der Bevölkerung beschrieben. Rhee ließe sich weder von der Haltung der ausländischen Mächte noch von der lokalen Politik beirren, während seine Beliebtheit unter seinen Landsleuten „in den Himmel gestiegen ist“, teilt die Präsidentengattin am 19. Juni 1952 mit (Donner 1952k). Zum ersten Termin für die Abstimmung über die Gesetzesänderung in der Nationalversammlung, welcher am 2. Juli 1952 angesetzt war, fand ein Boykott der Abgeordneten statt (Oliver 1978:396), weshalb das absichtliche Nichterscheinen von der First Lady in ihrem Schreiben zwei Tage darauf, am 4. Juli 1952, kritisiert wurde. Ihre Nationalversammlung verfüge derzeit nicht über einen Sergeant-At-Arms, eine*n Beamt*in, welcher zuständig für Gesetzlichkeit und Ordnung bei Versammlungen ist, und über die Macht verfügt, Abgeordnete zu ihrer Teilnahme zu bewegen, beklagt Donner, und gibt die Schuld für die erfolglose Abstimmung den „Ausländern“, in diesem Fall zu verstehen als das Eingreifen der USA, die die Mitglieder der Nationalversammlung zu der Idee des Boykotts beeinflusst hätten, um gegen Syngman zu wettern (Donner 1952m). Dies ist noch nicht, wo der Unmut der First Lady sein Ende findet, da sie des Weiteren in ihrer Korrespondenz das Verhalten der Abgeordneten, sowohl deren auf der Seite ihres Mannes als auch seine Gegner*innen, verurteilt:

[...] the Pres[ident] is translating the declaration for plebiscite and it is upsetting me very much. Some of the people on our side want to have it and have it now and they are harping every hour – on the other hand – members are so wrotten[sic!] that they either wait for money – as the public says and as it is not forthcoming – just wait and trag[sic!] along talking politician style. (Donner 1952m)

Franziska Donner findet klare Worte für die Einstellung derer im Fokus ihrer Kritik. Sie bekennt sich dazu, verärgert wegen des Drängens auf die Volksabstimmungserklärung zu sein, genauso wie über das scheinbar korrupte und faule Verhalten der Abgeordneten, gegen welches sich kritische Stimmen aus dem Volk erheben. Diese Reaktion erbringt einen Nachweis dafür, dass die Präsidentengattin inmitten des innerpolitischen Geschehens steht und informiert ist, obgleich der Arbeit des Präsidenten, der Vorkommnisse in der Nationalversammlung, als auch der Reaktionen aus der Bevölkerung.

Mit der Verfassungsänderung für die direkte Mehrheitswahl tut sich die Frage nach Vizepräsidentschaftskandidat*innen auf, und so findet diese ihre Erwähnung in den Briefen Donners. Im Schreiben des 25. Juli 1952 berichtet die aus Österreich stammende First Lady, neben den Vorhaben ihres Ehegattens eine „airing“-Kampagne gegen die US-Regierung starten zu wollen, um einzufordern, was von dieser versprochen, aber nicht eingehalten wurde, auch über ein ungemeines Aufkommen von möglichen Kandidat*innen für den Vizepräsidentschaftsposten in der ganzen Stadt, trotz des heißen Wetters (Donner 1952p). Im Zusammenhang mit diesem Andrang eröffnet Donner ihren darauffolgenden Brief, datiert am 1. August 1952, indem sie über ihre Abfahrt nach Chinhae, festgelegt für den nächsten Tag, aufklärt, da zu viele an den Präsidenten herantreten, um ihm ihre Vorschläge für das Besetzten des Vizepräsidentschaftsamts zu unterbreiten. „But it seems the people have also decided on the vice pres[ident]. and I am told Lee Pumsuk will be elected” (Donner 1952q), erklärt die First Lady ihren Wissensstand und fährt fort, dass er, wie wir alle Fehler habe, doch die Leute seine Aggressivität zu mögen scheinen. Sie gibt zu verstehen, dass sich der Premierminister, als auch der Innenminister, eindeutig gegen Lee Pumsuk positioniert haben und daher Syngman Rhee ebenso gegen diesen hetzen wolle (Donner 1952q). Syngman Rhees Sieg bei der Präsidentschaftswahl am 6. August 1952 kam für alle involvierten Parteien ohne Überraschungen, mit in etwa fünf Millionen Stimmen für den bereits bestehenden Präsidenten. (Oliver 1978:397) Lee Pumsuk wurde nicht zum Vizepräsidenten gewählt, worüber die US-Amerikaner*innen sehr erleichtert sind, informiert Franziska Donner in ihrem Brief des 13. August 1952, eine Woche nach den Wahlen, und fügt eine Erklärung hinzu, was für eine Aufruhr Lees Ernennung ausgelöst hätte, da seine Unterstützung zwar von der Seite der *Army Navy* kam, jedoch das Ministerium, wie auch zuvor erwähnt, eine gegnerische Position einnahm (Donner 1952s). Der Brief des 13. Augusts 1952 wurde in Eile verfasst, gibt Donner in den anfänglichen Zeilen ihres Schreibens zu verstehen, und erzählt über die „hektischen drei Tage“ zuvor. „We have so much to do that we hardly are aware of the occasion” (ebd.), lauten die Worte von der First Lady, und bestätigen dadurch ihre aktive Beteiligung an den präsidentiellen Verpflichtungen ihres Ehemannes. Auch dessen Absicht des Vorantreibens des Koreakriegs, bespricht Donner, da es jetzt an der Zeit wäre, nach Norden vorzustoßen, bevor die „Amerikaner*innen“ sich unter einem für sie akzeptablen Deckmantel zurückziehen könnten. Bekannt ist der Präsidentengattin ebenso, dass manche „Amerikaner*innen“ vor Ort in Korea nach wie vor über eine Treuhänderschaft in Bezug auf das Gebiet Nordkoreas nachdenken, da sie dies nicht im Süden erzielen konnten (ebd.).

Während hierdurch zu vermuten ist, dass die USA längst an eine anhaltende Trennung der beiden Koreas zu glauben schienen, verfolgte Präsident Rhee unentwegt seinen Plan der Wiedervereinigung. Für den Rückschlag gegen die kommunistischen Feinde im Norden bedurfte es an Berater*innen für die ROK-Polizei, welche laut Donners Korrespondenz vom 4. September 1952, von der KMAG, der *Korean Military Advisory Group*, einer US-amerikanischen Militäreinheit, ins Leben gerufen einzig für den Koreakrieg, zugewiesen wurden. Das beratende Personal kam mit Erfahrung aus dem Bereich der US-Polizei, jedoch brachte die schiere Anzahl an Berater*innen Sorgen über deren finanzielle Vergütung in der südkoreanischen Bevölkerung hervor. Sie würden sich lieber selbst um die Auswahl der Polizeiberatung kümmern, teilt Donner mit, damit die Wahl auf diejenigen fällt, welche tatsächlich einen helfenden Nutzen mit sich bringen, statt all die Berater*innen ins Land zu holen, deren Herz nicht bei der Sache ist (Donner 1952t).

In Bezug auf das politische Geschehen, sowie den weiteren Verlauf des Koreakriegs lassen sich die nächsten Erwähnungen erst im folgenden Jahr, 1953, in den Korrespondenzen Franziska Donners finden. Die Stimmung ihrer Schreiben weist eine entspanntere, vielleicht sogar resigniertere Stimmung auf, ähnlich wie zu Beginn des innerkoreanischen Kriegs. In dem Zeitraum, bis zum endgültigen Waffenstillstand am 27. Juli 1953, fallen noch drei archivierte Briefe von Franziska an das Ehepaar der Olivers. Der erste Brief dieses Jahres ist datiert am 14. März 1953, in welchem die First Lady unter anderem über die „Rusk-Mission“ informiert, die an dem zu diesem Zeitpunkt vorherigen Montag in Südkorea ankam. Entsandt von der AKF, der *American-Korean Foundation*, wurde geplant, der Mission die Zustände im Land zu zeigen, damit diese einen Überblick bekommen, wo mit ihrer Hilfe angesetzt werden kann. Franziska beschreibt, dass die eigentlich geplante Route, aufgrund der Wetterbedingungen geändert wurde, woraufhin die Mitglieder der Rusk-Mission längere Zeit in Seoul und den umliegenden Gebieten verbrachten. Ihr Aufenthalt in der heutigen Hauptstadt Südkoreas habe ihnen möglicherweise einen Hauch einer Vorstellung darüber gebracht, wonach es bedarf, meint die Präsidentengattin in ihrem Brief. Darauf anschließend äußert sie ihre Bedenken über die Gedanken der Missionsmitglieder nach der Rückkehr, da es so viel zu tun gäbe, und es sich manchmal dadurch schwierig gestaltet zu wissen, wo man überhaupt beginnen solle (Donner 1953a).

Die letzten beiden Briefe Donners, vom 14. April und 1. Mai 1953, unterstreichen die stressigen Unterfangen des Präsidentenpaares durch ihre stetigen Termine und die damit zusammenhängenden Reisen durch die gesamte ROK.

In der Korrespondenz des 14. Aprils erzählt Donner von ihrer Teilnahme an den Feierlichkeiten für das vierte Jubiläum der *Korea Marine Corps*, wofür sie einige Tage in Chinhae verbrachten, bevor sie nach Busan zurückkehrten. Auch erwähnt sie, die „wohlverdiente“ Kritik an der UNKRA, welche von Vinocour veranlasst wurde. Die First Lady führt aus, dass die UN-Organisation für den Wiederaufbau Koreas versucht hätte, sie in eine Vereinbarung zu verwickeln, welche der Präsident jedoch ablehnte (Donner 1953b). Abschließend berichtet Donner, am 1. Mai 1953, über das Beiwohnen der Einführungszeremonie der „Third Corps“, eine militärische Truppe, die laut ihr dadurch zustande kommen konnte, weil General Van Fleet „diese Jungs ausgebildet und ausgerüstet“ hat. Erfreut zeigt sie sich auch über eine Rede von General Taylor, welcher angab, trotz der skeptischen Haltung von Washington, die ROKA, die *Republic of Korea Army*, schneller als gedacht, wiederaufbauen zu können (Donner 1953c).

Die Korrespondenzen der in Österreich geborenen First Lady während des Koreakriegs geben zu erkennen, dass ihr sowohl das politische Geschehen innerhalb des Landes, als auch die Einflüsse von außen nicht fremd waren. Obgleich die Vorkommnisse im Krieg, oder die Innenpolitik bezüglich ihres Ehemannes, Franziska Donners Wissen und Informiertheit zeichnen sich in ihren Briefen ab, und hinterlassen keine Zweifel über ihr pro-aktives Engagement in Sachen Politik.

4.5 Dokumentierung ihres Lebens

Die Dokumentation eines Krieges oder ähnlicher historischer Geschehnisse beweist sich in allen Fällen als wichtige Aufzeichnung für das in Kenntnis setzen der Außenwelt, während eines Krieges, ebenso wie sie nachträglich als bedeutende Informationsquelle herangezogen werden kann. Aus den Korrespondenzen Franziska Donners geht hervor, dass sie zu Kriegszeiten Tagebuch führte, die Vorkommnisse niederschrieb und protokollierte.

Schon kurz nach Ausbruch des innerkoreanischen Krieges beschreibt die First Lady, darauf angesprochen worden zu sein, ihr Tagebuch für Publicityzwecke an die Öffentlichkeit zu bringen. Im Sinne der Unterstützung von außerhalb wurde ihre mittgeteilt, eine Veröffentlichung ihrer Aufzeichnung würde nicht nur gute Publicity bedeuten, sondern auch das Interesse von US-amerikanischen Frauen würde dadurch wecken, sodass daraus Kapital geschlagen werden könnte (Donner 1950a). Der Zugang zum binnenländischen Konflikt, zur Gründung der ROK sowie der Politik ihres Ehemannes, der durch die Perspektive der in Österreich geborenen Europäerin mit beträchtlichen Englischkenntnissen gewonnen werden konnte, spielte somit erneut eine wichtige Rolle.

Ähnlich wie bei ihren diplomatischen Handlungen, dem Heranschaffen von Hilfsgütern oder der Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit, waren die Abstammung der Präsidentengattin und ihre Sprachkenntnisse von ungemeiner Bedeutung während des Koreakriegs.

Jedoch stand Franziska Donner einer Publikation ihrer Tagebücher von Anfang an ablehnend gegenüber. Sie schreibt im September 1950, sie habe kein Talent für das Schreiben und würde trotz der möglichen Publicity keinen Gewinn aus der tragischen Situation schlagen wollen:

I have kept the diary. Yesterday someone suggested if I would write it out more or less picturing the tragidy[sic!] and bitterness of it, it might not only be good publicity but Am[erican] women might be interested and it could be sold. As you know I have no talent for writing – I just made a record of what was going on and how we moved around – I do not want to make a capital out of a tragedy and sorrow. (ebd.)

Erkenntlich an der zitierten Passage bezieht Donner von Anfang an eindeutig Stellung, ihre Dokumentierungen ausschließlich als eine Informationsquelle belassen zu wollen, entgegen des Vorschlags aus der Tragödie des Krieges mit ihrem Tagebuch Geld zu machen. Im folgenden Monat klärte die First Lady auf, dass die Idee für eine Veröffentlichung ihres Tagebuchs von Miss Waln, einer Autorin, die sie zwecks eines Interviews mit Rhee Syngman besuchte, stammte. „My diary is more or less the events of the war or politics involved“ (Donner 1950c), gibt Donner zu verstehen, und erklärt, fast gar keine ihrer persönlichen Gedanken in ihre Aufzeichnungen zu inkludieren, da sie diese als unwichtig empfinde (ebd.). Dennoch beeinflussen die Lage im Land, der Fortschritt des Krieges und dessen Dokumentierung die Präsidentengattin beim Führen ihres Tagebuchs. Sei es die Zeit, welche Donner fehlte, oder die Betroffenheit, welche sie über den Krieg fühlte, weshalb die First Lady oftmals von einer Fortsetzung ihres Tagebuches abgehalten wird. „I am trying to keep it up but my heart is so heavy that I cannot sit down and write“ (Donner 1951a), schreibt Donner Anfang Jänner des Jahres 1951, eine Zeit, als sich die Bedingungen im Süden des Landes, durch das Vorstoßen der feindlichen Mächte aus dem Norden, stark verschlechterten. Anhand der späteren Korrespondenzen ist jedoch zu erkennen, dass die Präsidentengattin trotz des Zeitmangels und den äußerlichen Einflüssen, ihre Aufzeichnungen weiterhin beibehielt. Den Erhalt ihrer Dokumentierung thematisiert die First Lady beispielsweise im April 1951, wobei sie davon spricht sich sehr anzustrengen, einige Dinge zu Papier zu bringen, welche sie als wertvoll zur Ablage befinde (Donner 1951i).

Die Hingabe zum Erhalt dieser signifikanten Protokollierung wird im folgenden Jahr bestärkt und gleichermaßen erneut aufgegriffen, als Donner zwar eingesteht, seit zwei Postsacksendungen keine Zeit gehabt zu haben „inside stories“ (Donner 1952r) aufzuschreiben, sie aber hoffe, sich in Seoul wieder zeitlich der Sachen widmen zu können (ebd.). Besonders beträchtlich ist die Aussage Franziska Donners im Zusammenhang mit ihrem Tagebuch in einem Brief des 14. April 1953. Die Frage bezüglich der Weitergabe ihrer Schriften kommt auf, als sie einwilligt, ihr Tagebuch an eine Dame namens Kate Holliday weiterzugeben. Donner wünscht sich hierbei, mehr Zeit zu haben auch Aktuelles aufzuschreiben, vor allem aus der Sicht der Frauen:

I only wish I had time and could write something more up-to-date – from the women's angle, but so far I do not see the possibility of having this much time on hand. I am quite tired and sometimes feel that I am getting less efficient. (Donner 1953b)

Der feministische Standpunkt, die Geschehnisse aus einer Sicht der Frau, beziehungsweise Frauen zu erzählen, ist hier unmissverständlich zu bemerken. Zwar bedauert Donner nicht die Zeit oder Energie dafür übrig zu haben, der Gedanke aus einer solchen Perspektive die Dokumentierung zu gestalten, berücksichtigt man die Herkunft der Österreicherin, sowie die Stellung der Frau in den 1950er Jahren weltweit, bedarf auf jeden Fall einer Erwähnung.

Während die Präsidentengattin wiederholt betont, ihr Tagebuch im Sinne der Überlieferung von Information gerne für andere bereitzustellen, wie sie eben ihre Protokolle dem Ehepaar der Olivers zukommen lässt, teilt sie Ende Jänner 1951 eindeutig mit, ihre Schrift nicht der KORIC, der damaligen *Korean Comission*, zukommen zu lassen (Donner 1951d), doch im Fall von Kate Holliday zeigt sich Donner, zwei Jahre später, offen. „I really doubt that the whole thing will be interesting enough“ (Donner 1953b), erklärt die First Lady, stimmt einer Weitergabe trotz dessen zu. Sie bittet Robert und Mary Oliver zuvor um einen Durschlag ihrer angesammelten Dokumentierung, um eventuell missverständliche Formulierungen klarstellen zu können, ebenso betont sie ihre Bitte nach Diskretion beim Herantreten an die Sache (ebd.). Anhand des soeben besprochenen Briefes kann erneut festgehalten werden, dass die Genauigkeit ihrer Tagebucheinträge und somit Informationen, welche an Außenstehende übermittelt werden, sich von großer Wichtigkeit für Franziska Donner beweist. So ist es nicht nur in dieser Situation bedeutend für sie gewesen, akkurate Auskünfte mitzuteilen, Donner korrigiert gleichermaßen, falsche Aussagen aus vorherigen Übermittlungen.

Als Beispiel dient ein Auszug aus ihrem Brief des 6. Jänner 1951, worin die First Lady Bezug auf die bereits versandten Seiten des Tagebuchs nimmt, in welchen sie wünscht, die Fakten über ihre Abreise richtig zu stellen: „In regard to my diary—I am afraid the beginning is not correct. We left Wednesday 4am and not Tuesday“ (Donner 1951a).

Das Führen eines Tagebuchs über die Geschehnisse in Bezug auf das Präsidentenpaar, als auch den Krieg, beweist sich anhand ihrer Briefe in der Zeit des Koreakriegs als ein Anliegen der First Lady. Der Wille, die von ihr mitgeteilten Informationen wahrheitsgetreu wiederzugeben, und die Ablehnung gegenüber einer Veröffentlichung, wodurch Geld generiert werden sollte, bestärken die Absicht Franziska Donners, ihr Tagebuch als reine Informationsquelle zu führen.

5. Conclusio

Ziel dieser Masterarbeit war es, die politische beziehungsweise diplomatische Arbeit Franziska Donners als First Lady der Republik Koreas, während des Koreakriegs, anhand ihrer Korrespondenzen mit Mary L. und Robert T. Oliver zu untersuchen und herauszuarbeiten. Ausgangspunkt der angestrebten Analyse bildete die bislang geringe wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Donners Tätigkeiten, die trotz ihrer Nähe zum politischen Machtzentrum der Republik Koreas in der bisher stattgefundenen Forschung weitgehend unbeachtet geblieben ist. Durch die qualitative Inhaltsanalyse von den 40 archivierten Briefen aus dem Zeitraum von 1950 bis 1953 an das Ehepaar Oliver, konnte die Forschungsfrage dahingehend beantwortet werden, wodurch sich Donners politisches und diplomatisches Wirken in dieser Zeit auszeichnete.

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, dass Franziska Donner ihre Rolle als First Lady nicht auf repräsentative oder karitative Tätigkeiten beschränkte, sondern aktiv an politischen und kommunikativen Prozessen beteiligt war. Die Kategorie der typischen Arbeit einer First Lady verdeutlicht zwar, dass Donner klassische „Aufgaben“ einer Präsidentengattin wie Wohltätigkeit, Empathie für das Volk und soziale Verpflichtungen erfüllte, jedoch unter den außergewöhnlichen Bedingungen des Koreakriegs eine bewusst zurückhaltende Stellung gegenüber gesellschaftlicher Extravaganz einnahm. Ihre Briefe spiegeln ein starkes Verantwortungsgefühl gegenüber der notleidenden Bevölkerung wider und betonen wiederholt die Notwendigkeit konkreter Hilfsleistungen. Die Tätigkeit als First Lady erscheint damit weniger als symbolische Rolle, denn als pragmatische Reaktion auf eine nationale Krisensituation.

Darüber hinaus lassen die Briefe Rückschlüsse auf Donners Einbindung in politische Kommunikations- und Entscheidungsprozesse zu. In ihrer Funktion als Ehefrau und First Lady agierte sie zugleich als Sekretärin, Vermittlerin und Filterinstanz, indem sie eingehende Informationen weiterleitete, Rückmeldungen formulierte und Entscheidungen ihres Ehemanns nach außen kommunizierte, welche sie teilweise durch ihre eigenen Einschätzungen ergänzte. Die wiederholte Verwendung von kollektiven Formulierungen, wie „we“ und „our“ deutet auf eine enge Identifikation mit der politischen Linie des Präsidenten und der Republik Korea hin. Des Weiteren lassen sich mehrere Fälle direkten Eingreifens nachweisen, in denen Donner ihren Ehemann von Vorhaben abbrachte, Schreiben zurückhielt oder gezielt Einfluss auf Personal- und Öffentlichkeitsentscheidungen nahm.

Auch wenn sich ihr Einfluss nicht in formalen Entscheidungsstrukturen nachweisen lässt, deuten die Korrespondenzen auf eine kontinuierliche Nähe zu politischen Abläufen hin, die über eine rein unterstützende oder administrative Rolle hinausgeht.

Den umfangreichsten und zugleich zentralsten Bestandteil ihrer Tätigkeit stellte das Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen dar. Sie koordinierte, vermittelte und kontrollierte die Arbeit verschiedener internationaler Akteur*innen, etwa Journalist*innen, Organisationen oder politischen Netzwerke in den USA und Großbritannien. Ihre Funktion als Bindeglied zwischen diesen Akteur*innen trug maßgeblich dazu bei, die globale Wahrnehmung des Koreakriegs im Sinne der südkoreanischen Regierung zu beeinflussen und gegnerischer Propaganda entgegenzuwirken. Insbesondere ihre enge Zusammenarbeit mit Mary und Robert Oliver ermöglichte ihren maßgeblichen Einfluss auf Publikationen, Organisation und Finanzierung der *Korean Pacific Press*, sowie in Verbindung stehender Außenakteur*innen. Ihre Eingriffe verdeutlichen ein ausgeprägtes Bewusstsein für die strategische Bedeutung internationaler Publicity, insbesondere im Hinblick auf die politische Lage während des Koreakriegs und die innenpolitische Unsicherheit der frühen 1950er Jahre. Insgesamt erscheint Franziska Donner somit nicht nur als vermittelnde Instanz, sondern als aktive Gestalterin der internationalen Öffentlichkeitsarbeit der Republik Koreas.

Ein weiterer wesentlicher Befund betrifft Donners kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem politischen Geschehen in der Republik Korea und dem Verlauf des Koreakriegs. In ihren Briefen dokumentiert sie politische Entwicklungen, militärische Ereignisse, sowie internationale Reaktionen, insbesondere jene der Vereinigten Staaten und der Vereinten Nationen. Ihre Korrespondenzen ergänzen dabei ihr zeitgleich geführtes Kriegstagebuch und bieten einen kontinuierlicheren Einblick in die wechselnden Phasen des Konflikts. Diese Berichte verbinden politische Analyse, ihre Loyalität gegenüber der Linie Rhee Syngmans und eine zunehmend kritische Haltung gegenüber der US-amerikanischen Koreapolitik. Donner äußert wiederholt Zweifel an den Absichten Washingtons, widerspricht militärischen und administrativen Entscheidungen der USA und betont die Bedeutung nationaler Souveränität, insbesondere im Hinblick auf Wahlen, Wiedervereinigung und militärische Kontrolle. Gleichzeitig zeigen ihre Schilderungen Empathie für die Zivilbevölkerung und ein ausgeprägtes Bewusstsein für die humanitären Folgen des Krieges. Auch die innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Jahren 1950 und 1953 werden von Donner aufmerksam verfolgt und kommentiert.

Insgesamt tritt sie in ihren Briefen nicht nur als Beobachterin, sondern als politisch informierte und engagierte Akteurin hervor, deren Nähe zu den Entscheidungszentren ihr eine aktive Teilhabe am politischen und militärischen Geschehen der Republik Korea ermöglichte.

Ergänzend dazu zeigt die Kategorie der Dokumentierung ihres Lebens, dass Franziska Donner der schriftlichen Festhaltung der Ereignisse des Koreakriegs eine besondere Bedeutung beimaß. Die Briefe belegen ihr kontinuierliches Führen eines Tagebuchs sowie ihren Anspruch, Informationen sachlich und wahrheitsgetreu zu dokumentieren. Obwohl sie früh auf eine mögliche Veröffentlichung ihres Tagebuchs angesprochen wurde, lehnte sie eine Nutzung zu Publicity- oder kommerziellen Zwecken konsequent ab und verstand ihre Aufzeichnungen ausschließlich als sachliche Informationsquelle. Trotz zeitlicher und emotionaler Belastungen setzte sie diese Dokumentationsarbeit fort und legte großen Wert auf Genauigkeit und Korrektheit, insbesondere bei der Weitergabe an Dritte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich Franziska Donners politische und diplomatische Arbeit während des Koreakriegs durch eine bemerkenswerte Vielschichtigkeit auszeichnete. Sie agierte zugleich als Wohltäterin, politische Vermittlerin, Koordinatorin internationaler Öffentlichkeitsarbeit, Chronistin des Krieges und loyale, beratende Partnerin des Präsidenten. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse decken sich somit mit dem Rollenbild der ersten First Ladies der ROK, welche ihrem Ehemann unterstützend zur Seite stehen sollten und als unabhängig und aktiv galten. Kontrastiert wird diese Wahrnehmung jedoch von der Ablehnung, die Donner aufgrund ihrer Herkunft erfuhr, weshalb die oberflächliche Funktion einer „Ikone“ für das Frauenbild dieser Zeit in ihrem Fall in den Hintergrund geriet, während ihre Abstammung und Sprachkenntnisse sich wiederum von großem Nutzen präsentierten.

Die vorliegende Arbeit ist nicht ohne Limitationen. Analysiert wurde in einem abgegrenzten Zeitraum und anhand von Korrespondenzen mit festgelegten Adressant*innen. Sie basiert auf einem klar begrenzten Quellenkorpus und einem definierten Untersuchungszeitraum, wodurch andere Perspektiven und Tätigkeitsbereiche Franziska Donners unberücksichtigt bleiben. Zudem handelt es sich bei den analysierten Briefen um subjektive Quellen, die durch persönliche und strategische Überlegungen gefärbt sein können. Gerade diese Subjektivität eröffnet jedoch wertvolle Einblicke in Donners Selbstverständnis, ihr Handlungsspektrum sowie ihre politische Positionierung.

Für zukünftige Forschung wurde hiermit eine Vielzahl an Anschlussmöglichkeiten geschaffen. Weiterführende Recherche über Franziska Donner als First Lady beziehungsweise die Betrachtung ihrer Arbeit durch andere Quellen ergeben sich als potentiell zukünftiges Forschungsbestreben in Verknüpfung mit dieser Thematik.

Abschließend leistet diese Masterarbeit einen Beitrag zur Schließung einer bestehenden Forschungslücke, indem sie Franziska Donners Rolle als politisch und diplomatisch aktive First Lady während des Koreakriegs sichtbar macht. Ihr Wirken stellt ein bislang wenig beachtetes Kapitel der koreanischen, wie auch der österreichisch-koreanischen Geschichte dar und eröffnet neue Perspektiven für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bibliografie

Buzo, Adrian

2002 *The making of modern Korea*. London: Routledge.

Cho, Hyosuk

2006 „Changes in modern Han-Bok and the First Ladies' costumes”, *Journal of the Korean Society of Costume* 56/2, 17-31.

Donner, Franziska

1992 *Taet'ongnyŏngŭi kŏn'gang* 대통령의 건강 (Die Gesundheit des Präsidenten). Übers. v. Hyeja Cho. Seoul: Ch'otpul.

2020 *P'ŭranch'esŭk'aŭi nanjungilgi: 6·25wa Isŭngman* 프란체스카의 난중일기: 6·25 와 이승만 (Franziskas Kriegstagebuch: Der Koreakrieg mit Syngman Rhee). Übers. v. Hyeja Cho. Seoul: Kip'arang.

Ihwajang

1993 *Ri p'uraensesŭk'a yŏsa ch'umoyup'umjŏn* 리 푸랜세스카 여사 추모유품전 (Frau Franziska Rhee: Gedenkausstellung). Seoul: Ihwajang.

Kim, Eugene und Ke-soo Kim

1964 „The April 1960 Korean student movement“, *The Western Political Quarterly* 17/1, 83-92.

Kim, Hankyo

2002 „The Korean independence movement in the United States“, *International Journal of Korean Studies* 6/1, 1-27.

Kim, Myöngsöp (Kim M.)

2021 *P'uraensisŭk'a sajinŭi han'guksa. 1* 푸랜시스카 사진의 한국사. 1 (Südkoreanische Geschichte in den Fotografien von Franziska 1). Seoul: Yöñse taehakkyo taehang ch'ulp'an munhwawön.

2024 *P'uraensisŭk'a sajin ŭi Han'guksa. 2* 푸랜시스카 사진의 한국사. 2 (Südkoreanische Geschichte in den Fotografien von Franziska 2). Seoul: Yöñse taehakkyo taehang ch'ulp'an munhwawön

Kotlowski, Dean J.

2011 „The first cold war liberal? Paul V. McNutt and the idea of security from the 1920s to the 1940s“, Cambridge University Press 23/4, 540-585.

Kwak, Jin-Young

2022 „Taet'ongnyöng paeujaŭi yök'al nonjaenge taehan sogo: munhönyön'gu“ 대통령 배우자의 역할 논쟁에 대한 소고: 문헌연구 (Die Rolle der Ehepartner des Präsidenten: eine Untersuchung anhand Literaturstudien), *Han'gukkwa segye 한국과 세계* (Südkorea und die Welt) 4/5, 5-35.

Lew, Young Ick

2014 *The making of the first Korean president: Syngman Rhee's quest for independence*. Honolulu: University of Hawaii Press.

Mayring, Philipp

1991 „Qualitative Inhaltsanalyse“, Uwe Flick, Ernst von Kardoff, Heiner Keupp, Lutz von Rosenstiel und Stephan Wolff (Hg.): *Handbuch qualitative Forschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. München: Beltz - Psychologie Verl. Union, 209-213.

2010 *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11. Auflage. Weinheim u. a.: Beltz Verlag. [1982].

Merrill, John

1980 „The Cheju-do Rebellion“, *The Journal of Korean Studies* 2, 139-197.

Oliver, Robert

1952 *Verdict in Korea*. State College, Pennsylvania: Bald Eagle Press.

1978 *Syngman Rhee and the American involvement in Korea: 1942-1960*. Seoul: Panmun Book Company LTD.

1993 „My life as a Korean ghost“, *Korea Journal* 33/4, 68-80.

Park, Jaeyung und Youngmin Yoon

2008 „Han'gugŭi yŏngbuin chosŏnilbowa chungangilboŭi 40nyŏn'gan podo punsŏk“ 한국의 영부인 조선일보와 중앙일보의 40 년간 보도 분석 (Analyse der Berichterstattung der Zeitungen Chosun Ilbo und JoongAng Ilbo über die First Ladies Südkoreas im Verlauf von 40 Jahren), *Midiŏ, chendŏ & munhwa 미디어, 젠더 문화* (Medien, Gender & Kultur) 10, 71-108.

Podberscek, Anthony

2009 „Good to pet and eat: the keeping and consuming of dogs and cats in South Korea“, *Journal of Social Studies* 65/3, 615-632.

Vierthaler, Patrick

2020 „The life of Francesca Donner: A biographical sketch of an Austrian who became South Korea's First Lady“, Andreas Schirmer (Hg.): *Koreans and central Europeans: Informal contacts up to 1950 Vol.3*. Wien: Praesens Verlag, 313-356.

Vinocour, Seymour Murray

1953 *Syngman Rhee: Spokesman for Korea (June 23, 1951 – October 8, 1952) a case study in international speaking*. Diss., Pennsylvania State University.

Online-Quellen

Briefe

Donner, Franziska

1947 „Anbumunüi“ 안부문의 (Nachfrage über das Befinden), *National Institute of Korean History*

9. November. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_001_2010
(28.10.2025)

1950a „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 16. September.

https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1010 (28.10.2025)

1950b „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 11. Oktober.

https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1040 (28.10.2025)

1950c „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 27. Oktober.

https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1060 (28.10.2025)

1951a „Anbumunüi“ 안부문의 (Nachfrage über das Befinden), *National Institute of Korean History*

6. Jänner. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_0040
(28.10.2025)

1951b „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 13. Jänner.

https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1130 (28.10.2025)

1951c „K'oria p'ösip'ik ch'aegimja kyoch'e“ 코리아 퍼시픽 책임자 교체 (Änderung der Leitung von Korea Pacific), *National Institute of Korean History* 21. Jänner.

https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_0220 (28.10.2025)

- 1951d „Chõnhwang sölmyõng“ 전황 설명 (Beschreibung der Kriegssituation), *National Institute of Korean History* 31. Jänner.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_0330 (28.10.2025)
- 1951e „Migungnae han'gukkwallyõn insa hwaldonge taehan p'yõngga“ 미국내 한국관련 인사 활동에 대한 평가 (Bewertung der Arbeit von Korea-bezogenen Personal in den USA), *National Institute of Korean History* 9. Februar.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_0410 (28.10.2025)
- 1951f „P'üranch'esük'aga ollibõ pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 14. Februar.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1140 (28.10.2025)
- 1951g „Kũnhwang sogae mit hagye sunhoeyõnsõl kyehoek kõn“ 근황 소개 및 하계 순회연설 계획 건 (Frage nach dem Befinden und nach dem Plan für die Sommer Speaking Tour), *National Institute of Korean History* 10. April.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1190 (28.10.2025)
- 1951h „Kyõngmudae munsõ pukhan'gun nohoek“ 경무대 문서 북한군 노획 (Von den nordkoreanischen Soldaten entwendete Dokumente aus dem Kyõngmudae), *National Institute of Korean History* 19. April.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_1130 (28.10.2025)
- 1951i „Migungmubuũi chehanjõn chõngch'aek pip'an“ 미국무부의 제한전 정책 비판 (Kritik an der restriktiven Kriegspolitik des US-Außenministeriums), *National Institute of Korean History* 26. April. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_1220 (28.10.2025)
- 1951j „P'üranch'esük'aga ollibõ pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 3. Mai.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1200 (28.10.2025)

- 1951k „Miguk ch'inhaninsaui hwalyongmunje“ 미국 친한인사의 활용문제 (Probleme mit der Anstellung von befreundeten Amerikaner*innen), *National Institute of Korean History* 10. Mai. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_1330 (28.10.2025)
- 1951l „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 17. Mai. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1210 (28.10.2025)
- 1952a „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 28. Februar. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1300 (28.10.2025)
- 1952b „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 3. April. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1360 (28.10.2025)
- 1952c „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 8. April. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1400 (28.10.2025)
- 1952d „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 17. April. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1410 (28.10.2025)
- 1952e „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 30. April. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1440 (28.10.2025)
- 1952f „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 15. Mai. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1460 (28.10.2025)

- 1952g „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 23. Mai.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1470 (28.10.2025)
- 1952h „Ch'inhaninsa anbu munüi“ 친한인사 안부 문의 (Erkundigung nach dem Wohlbefinden einer engen Bekanntschaft), *National Institute of Korean History* 29. Mai.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_0670 (28.10.2025)
- 1952i „Migungmubuüi isüngman pandae k'aemp'eine taehan pinan“ 미국무부의 이승만 반대 캠페인에 대한 비난 (Kritik an der Anti- Rhee-Syngman- Kampagne des US-Außenministeriums), *National Institute of Korean History* 30. Mai.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_0710 (28.10.2025)
- 1952j „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 18. Juni.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1500 (28.10.2025)
- 1952k „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 19. Juni.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1520 (28.10.2025)
- 1952l „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 26. Juni.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1550 (28.10.2025)
- 1952m „Ollibö ch'aek paep'och'öe taehan chisi“ 올리버 책 배포처에 대한 지시 (Anweisung zum Verlag von Olivers Buch), *National Institute of Korean History* 4. Juli.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1310 (28.10.2025)
- 1952n „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 11. Juli.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1560 (28.10.2025)

- 1952o „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 17. Juli.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1580 (28.10.2025)
- 1952p „Chön'gi chipp'il tongnyö“ 전기 집필 독려 (Zuspruch zum Verfassen der Biografie), *National Institute of Korean History* 25. Juli.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1560 (28.10.2025)
- 1952q „Kungnaejöngch'isanghwang“ 국내정치상황 (Innenpolitische Situation), *National Institute of Korean History* 1. August.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1600 (28.10.2025)
- 1952r „Chön'gi chipp'il tongnyö“ 전기 집필 독려 (Zuspruch zum Verfassen der Biografie), *National Institute of Korean History* 5. August.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1680 (28.10.2025)
- 1952s „Chuhan mi chuyo insa tongjöng“ 주한 미 주요 인사 동정 (Aktuelle Informationen über wichtige US-amerikanische Persönlichkeiten in Südkorea), *National Institute of Korean History* 13. August. https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1750 (28.10.2025)
- 1952t „Han'guk chujae miguginsa tongjöng“ 한국 주재 미국인사 동정 (Stimmung über US-amerikanisches Personal in Südkorea) Brief an das Ehepaar Oliver, *National Institute of Korean History* 4. September.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_004_1900 (28.10.2025)
- 1952u „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 15. Oktober.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1610 (28.10.2025)
- 1952v „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 15. November.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1650 (28.10.2025)

- 1953a „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 14. März.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1740 (28.10.2025)
- 1953b „Pyön Yöngt'ae yönsölmun ch'ulgan munje“ 변영태 연설문 출간 문제 (Problem der Veröffentlichung von Pyön Yöngt'aes Reden), *National Institute of Korean History* 14. April.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_005_0930 (28.10.2025)
- 1953c „P'üranch'esük'aga ollibö pubuege“ 프란체스카가 올리버 부부에게 (Franziska an das Ehepaar Oliver), *National Institute of Korean History* 1. Mai.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_010_1780 (28.10.2025)
- Rhee, Syngman
- 1951 „Chönsi mulchabujok sanghwang“ 전시 물자부족 상황 (Erklärung über die Situation der Versorgungsknappheit in Kriegszeiten), *National Institute of Korean History* 23. März.
https://db.history.go.kr/common/imageViewer.do?levelId=le_003_0750 (28.10.2025)

Zeitungsartikel

Die Weltpresse

1950 „„Die erste Dame Koreas‘ – eine Wienerin“, *Die Weltpresse* 4. Juli, 8.

Kim, Gicheol (Kim G.)

2021 „Jeongchihakja gimmyeongseom yeonsedae gyosu tpeurancheseukat huigwi sajin gonggae”
정치학자 김명섭 연세대 교수 ‘프란체스카’ 희귀 사진 공개 [Politikwissenschaftler Kim
Myung-seop, Professor an der Yonsei-Universität, enthüllte seltene Fotos von Franziska],
조선일보 *Chosun Ilbo* 11. August. [https://www.chosun.com/culture-life/religion-
academia/2021/08/11/JNAXE2W2EFBP5KZER3LDCZIKMY/](https://www.chosun.com/culture-life/religion-academia/2021/08/11/JNAXE2W2EFBP5KZER3LDCZIKMY/) (31.01.2023)

Kim, Se-jong

2012 „Remembering 120-year Korea-Austria ties”, *The Korea Times* 21. Oktober.
https://www.koreatimes.co.kr/www/nation/2022/06/120_122779.html (07.01.2026)

Lee, Hana

2018 „„Jeju Uprising's desire for peace, human rights burns bright’: president“, *Korea.net*
3. April. <https://www.korea.net/NewsFocus/Society/view?articleId=156624> (22.05.2025)

Lee, Künmi

2001 „Pihwa palgul p'üranch'esük'a“ 秘話(비화) 발굴 프란체스카 (Die Entdeckung der geheimen
Geschichte Franziskas), *Wölganjosŏn* 월간조선 März.
<http://monthly.chosun.com/client/news/viw.asp?nNewsNumb=200103100087> (23.05.2025)

Park, Han-sol

2023 „From marriage migrants to dispatched nurses, photographer captures diasporic women's
stories in portraits“, *The Korea Times* 27. Juli. [https://www.koreatimes.co.kr/lifestyle/arts-
theater/20230727/interview-from-marriage-migrants-to-dispatched-nurses-photographer-
captures-diasporic-korean-womens-stories-in-portraits](https://www.koreatimes.co.kr/lifestyle/arts-theater/20230727/interview-from-marriage-migrants-to-dispatched-nurses-photographer-captures-diasporic-korean-womens-stories-in-portraits) (22.05.2025)

Plank, Alexandra

2023 „Wahltirolerin schrieb Biografie: Wienerin als First Lady Koreas“, *Tiroler Tageszeitung*
22. Jänner. [https://www.tt.com/artikel/30843807/wahltirolerin-schrieb-biografie-wienerin-als-
first-ladykoreas](https://www.tt.com/artikel/30843807/wahltirolerin-schrieb-biografie-wienerin-als-first-ladykoreas) (07.01.2026)

Seiser, Bruno

1965 „Heimkehr aus einem abenteuerlichen Leben“, *Kronen Zeitung* 26. September, 3.

Song, Young-Wan

2015 „Im Donaupark geht Franziska Donners Traum in Erfüllung“, *Die Presse* 23. Juni.
<https://www.diepresse.com/4761459/im-donaupark-geht-franziska-donners-traum-inerfuellung>
(07.01.2026)

Time

1953 „Foreign News“, *Time* 9. März, 31.

Wiener Kurier

1953 „Sie hat genug!“, *Wiener Kurier* 14. Oktober, 12.

Archive/Lexika/Datenbanken

Database of contemporary modern Korean History

„Isŭngmansŏhanch'ŏl“ 이승만서한철 (Briefe aus der Zeit Rhee Syngmans), *National Institute of Korean History*. <https://db.history.go.kr/contemp/level.do;jsessionid=1KYi3yA-u4rwQtGhOuAlhH17YgZa4Z16UQ-brtt.node40?itemId=le> (23.05.2025)

Encyclopedia of Korean Culture

„Ch'ŏngwadae“ 청와대 (Das Blaue Haus), *Encyclopedia of Korean Culture*. = EOKC
<https://encykorea.aks.ac.kr/Article/E0056565> (22.05.2025)

Isŭngman'ginyŏmgwan 이승만기념관 (Archive zum Gedenken an Rhee Syngman)

„Hawai hanin'gidokkyohoe“ 하와이 한인기독교회 (Koreanische Christliche Kirche auf Hawaii), *Isŭngman'ginyŏmgwan*. = ISMKNG 1
http://xn--zb0bnwy6egumoslu1g.com/bbs/board.php?bo_table=Christian&wr_id=16
(22.05.2025)

Isŭngman'ginyŏmgwan 이승만기념관 (Archive zum Gedenken an Rhee Syngman)

„Chubyŏnŭi yŏindŭl“ 주변의 여인들 (Die Frauen rund um Rhee Syngman),
Isŭngman'ginyŏmgwan. = ISMKNG 2
http://xn--zb0bnwy6egumoslu1g.com/bbs/board.php?bo_table=study&wr_id=52 (22.05.2025)

Korea Heritage Service

„Donamjang House, Seoul“, Korea Heritage Service.
https://www.heritage.go.kr/heri/cul/culSelectDetail.do?pageNo=1_1_1_0&ccbaCpno=4411100910000 (23.05.2025)

United Nations Archive and Records Section New York (United Nations Archive)

„About the United Nations Korean Reconstruction Agency (UNKRA)“, United Nations.
<https://archives.un.org/content/united-nations-korean-reconstruction-agency-unkra> (15.8.2025)

Anhang: Kategoriensystem mit Ankerbeispielen

Name der Hauptkategorie	Namen der Unterkategorien	Definition	Ankerbeispiele
Typische Arbeit einer First Lady		Arbeit einer First Lady die als Soziales Auftreten und/oder Wohltätigkeit gilt	- The mail services for packages is opened up and do please send them to me. The Red-Cross is getting so much and our Kyung Mu Dai people have nothing. It will go to the needy ones just the same. Think! all our staffs ran away, either south or into hiding; what they found were empty smashed-up houses bombed and burned, nothing to sleep on, nothing to cook with, cloth all gone.“ (1950b) „To fulfill social obligation at Kyung Mu Dai with bare wall and floors and rooms is not a pleasant and easy job for someone who knows what are the minimum requirements of such an occasion. Gen and Mrs Clark are already in Seoul- people who are used to the highest standard of living America can set up in Japan. I try to preserve at least the dignity and prestige- but it is a big order.“ (1952r)
Schnittstelle zum Präsidenten		Franziska Donner als Zwischenstelle zum Präsidenten ohne Berücksichtigung der Schreibarbeit Robert Olivers oder der Tätigkeiten der <i>Korean Pacific Press</i>	„The Pres enjoyed reading the article in the Labor's Monthly and please express our thank to Miss Scattergood. Our labor party certainly appreciates her open mind.“ (1950a) „The President dictated a lonh story about the society. One of the letters was to Ben, more or loss telling him to print cards and go ahead. I withheld it because Ben is not an organizer and I was afraid that he will turn it over to Capt. Haines who is only waiting for this opportunity. It will be very difficult to put anything done later or make any change.“ (1951e)

Name der Hauptkategorie	Namen der Unterkategorien	Definition	Ankerbeispiele
Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen	• <i>Korean Pacific Press</i> • Einfluss auf Publikationen • <i>Korean-American Society</i> und US-Akteur*innen • Akteur*innen in Großbritannien • Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit	Die Betreuung der und die Einwirkung auf die Öffentlichkeitsarbeit durch Franziska Donner anhand der geformten Unterkategorien	<i>Korean Pacific Press</i> • „I am so glad that you both are speaking for Korea because we know that public opinion will change the policy of the State Department.“ (1952e) • „In case there is any governmental change, please see to it that KPP is kept out of it. Unfortunate Mr Kim Dongson is with the group who is for the premier's cabinet amendment and therefore can be classified as our opponent. I know he will never make claims to KPP but please safeguard in such a way that he can't even try it.“ (1952h) Einfluss auf Publikationen • „The material we sent you on education, fishery and social welfare was given by the departments and I do not know if Geissinger had a chance to see them. I requested it through our office and they automatically forwarded then to you.“ (1951h) • „I personally dislike the Revell Publishing Co. particularly Mr. Barbonr. I wish you could get somebody else because they have done as little as possible for their money. I wonder if you could not find a university publishing company even if we have to buy more copies. Revell is a typical outlet for church publications and it would be entirely wrong to put that book in their hands. In case you have not decided yet I wish you would try some other company.“ (1952e)

Name der Hauptkategorie	Namen der Unterkategorien	Definition	Ankerbeispiele
Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen			<i>Korean-American Society</i> und US-Akteur*innen • „What remains is the Christian Friends of Korea. Please think it over and if possible talk it over with Miss Richond. This is my humble suggestion and the only way I can see that anything can be done. Decide on either to start a society anew or pick up the Christian Friends of Korea.“ (1951e) • „There is another way which cannot be denied--bringing some Macon blood plasma and follow up the delivery. He gets with the blood to Pusan where he locates people from Macon or from wherever the blood is from and follows it up to the front. Mrs. Waterhouse of the Akron Beacon is on such a mission here now.“ (1951h) Akteur*innen in Großbritannien • „We feel much concerned about, Minister Yun of the London Post. Somehow he is having the wrong concept of a diplomat. How can he leave the post without asking the government's approval? How can he borrow \$1800 in the name of his government etc. He wanted to serve the government without much compensation and the President gave him a chance thinking that he wishes to clear his father's name who was the Jap collaborator.“ (1951d) • „Mr. Lim of the London Legation requested to have the matrices, etc., sent for reprinting in Korean. You may remember about one year ago or longer we asked Miss Koh and Dr. M.M. Lee how much fund was required for publishing informations, etc. So far we did not hear from either of them. The lack of staff cannot be the reason because if you look over their activity report, you will see that more 'business' could be done at least by the secretary. Dr. Lee asked for a Korean secretary as Mr. Lim does not know enough Korean to be qualified to read the papers. If he cannot attend to the Korean part, why can't he do something toward the publicity end?“ (1952u)

Name der Hauptkategorie	Namen der Unterkategorien	Definition	Ankerbeispiele
Management der Öffentlichkeitsarbeit durch Außenakteur*innen			Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit: „Please ask Miss Richmond to appoint one of the 2 ladies financial report; she can easily turn over the booking to one of the staff. I would like to have an idea how much money is on hand besides knowing how much is spent every month. With the increased salaries we will need an additional budget and for that reason I have to have an idea how much money is needed for the next year.“ (1852j) „Mr. Geissinger came yesterday and told me that his financial account is all mixed up and that he does not know what to do andnalso showed me a letter from you in which you have deposited \$1,000 to his account etc. He also said that SKim is responsible for him because that was part of the contract. I told him that as far as I know he was paid for three months in advance from which we deducted \$1,500 which was an advance made to him in America.“ (1951k)
Geschehen in der ROK-Regierung und dem Koreakrieg		Nähe und pro-aktives Engagement in Bezug auf die Innenpolitik der ROK sowie des Koreakrieges	„The people who have been indoctrinated and know only what the communists told them certainly will vote against ROK seeing only foreigners running their country. They do not want to be a puppet of the UN or American Imperialists. It needs more than an ordinance to deal with the people. It will need food -- food which is neither coming to the south nor north.“ (1950c) „I shall try to write hurriedly a memo also my mind is far off- the Pres is translating the declaration for plebiscite and it is upsetting me very much. Some of the people on our side want to have it and have it now and they are harping very hour- on the other hand - the members are so wrotten that they either wait for money- as the public says and as it is not forthcoming- just wait and trag along talking politician style.“ (1952m)

Name der Hauptkategorie	Namen der Unterkategorien	Definition	Ankerbeispiele
Dokumentierung ihres Lebens		Nachweise des Führens eines Tagebuchs und die Absicht dahinter	• „I have kept the diary. Yesterday someone suggested if I would write it out more or less picturing the tragedy and bitterness of it, it might not only be good publicity but Am women might be interested and it could be sold. As you know I have no talent for writing – I just made a record of what was going on and how we moved around – I do not want to make a capital out of a tragedy and sorrow.“ (1950a) • „In regard to my diary--I am afraid the beginning is not correct. We left Wednesday 4 am and not Tuesday. I am trying to keep it up but my heart is so heavy I cannot sit down and write. I shall try to get a few pages into the pouch but I do not know.“ (1951a)